Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 47 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 232 × Freitag, 4. Oktober 1935 43. Jahrgang

Italien marschiert

Die abessinische Grenze von Eritrea aus überschritten — Mobilmachung in Abessinien — Am Sonnabend Völkerbundsratssitzung — Der Generalappell in Italien — Vollmachten für die englischen Wehrminister

Der Krieg hat begonnen

Zahlreiche Tote beim Luftangriff auf Adua?

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Asmara, 3. Oktober. (Vom Sonderkorrespondenten der United Preß)

Der italienische Vormarsch nach Abessinien hat heute vormittag begonnen. Die Italiener marschieren in der Richtung auf Adua. Die Ueberschreitung der Grenze durch die italienischen Truppen erfolgte an verschiedenen voneinander weit abgelegenen Punkten. Der in großen Kolonnen erfolgende Vormarsch bietet das Bild eines konzentrischen Angriffes auf Adua. Er wurde von kleinen Abteilungen Scharfschützen begonnen. Dann kamen Maschinengewehrabteilungen, und im Anschluß daran das Gros der Truppe.

Um 6 Uhr früh überflogen einige Fliegergeschwader, Bombenflugzeuge, Verfolgungsflugzeuge und Kampfflugzeuge die eritreisch-abessinische Grenze. Ihr Ziel war Adua, Adigrat und andere strategisch wichtige Punkte. Graf Ciano, der Schwiegersohn Mussolinis, und die beiden Söhne Mussolinis führten jeder eine Fliegerstaffel. Die Bombenangriffe auf Adua und Adigrat haben viele Tote gefordert. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden.

Die Mobilmachung in Abessinien wurde um 11 Uhr vormittags im Vorhof des kaiserlichen Schlosses in Anwesenheit von 3000 Mann Truppen und unter dem Dröhnen der Kriegstrommeln vom Hofzeremonienmeister verkündet.

Die Welt in höchster Spannung

Die seit Monaten auf der Weltöffentlichkeit lastende Frage, ob Italien wirklich den Krieg in Abessinien durchführen werde, ist entschieden: Italien marschiert. Der Vormarsch hat begonnen, und wenn Rom auch versichert, daß nur „notwendige Verteidigungsmaßnahmen" unternommen würden, so ist doch kein Zweifel mehr möglich, daß der Krieg heute tatsächlich begonnen hat. Die internationale Spannung hatte sich bereits seit gestern aufs äußerste verschärft. Drei Punkte bildeten die Ursache dazu:

1. Von Addis Abeba wurde schon gestern nachmittag gemeldet — der Negus richtete auch an den Völkerbund ein entsprechendes Telegramm —, daß italienische Truppen die Grenzen überschritten hätten. Die abessinische Antwort bestand in der Ankündigung, daß heute die Mobilmachung der abessinischen Streitkräfte angeordnet werde. Das ist inzwischen auch geschehen.

2. Gestern nachmittag ist die bereits seit längerer Zeit angekündigte italienische „Probemobilmachung", d. h. der Appell sämtlicher Angehöriger der faschistischen Organisationen, durchgeführt worden. In ganz Italien versammelten sich die Faschisten, während das gesamte bürgerliche Leben stillstand. In Rom hielt Mussolini eine große Ansprache an die zu Zehntausenden versammelten Menschen, und diese Ansprache war ein leidenschaftliches Bekenntnis dazu, daß Italien an dem einmal eingeschlagenen Weg unbedingt festhalten werde. Noch einmal betonte Mussolini, daß Sanktionen kriegerischer Art von Italien sofort mit Kriegshandlungen beantwortet werden würden, und zum Schluß gab er der italienischen Nation das Kommando zu marschieren.

3. Die Beratungen des englischen Kabinetts haben gestern einen höchst bedeutsamen Verlauf genommen. Das englische Kabinett ist nicht nur mittags, wie ursprünglich festgesetzt war, zusammengetreten, sondern hat am Nachmittag noch eine zweite Sitzung abgehalten, zu der in betonter Weise auch militärische Sachverständige hinzugezogen wurden. Die Beratungen endeten damit, daß den Wehrministern die Vollmacht gegeben wurde, diejenigen Maßnahmen zu treffen, „die die Umstände erfordern". Diese Londoner Beratungen und Beschlüsse stehen natürlich in unmittelbarem Zusammenhang mit der Rede Mussolinis und den Meldungen über den Vormarsch italienischer Truppen.

Die gesamte Lage hat sich also außerordentlich zugespitzt. Mit einem englisch-italienischen Zusammenstoß dürfte allerdings wenigstens vorläufig noch nicht zu rechnen sein, da ja noch Genf — der Völkerbundsrat ist bereits einberufen — zu sprechen hat, zunächst nur wirtschaftliche Sanktionen angewendet werden sollen und dann alles davon abhängen wird, wie Italien darauf reagiert. Vor Zufällen, die zu schwerwiegenden Folgen führen könnten, wird man allerdings nicht mehr unbedingt sicher sein.

Völkerbundsrat einberufen

Abessinische und italienische Telegramme

× Genf, 3. Oktober. Vom Völkerbundssekretariat wurde am Donnerstag kurz nach 13 Uhr amtlich mitgeteilt, daß der Völkerbundsrat für Sonnabend 10,30 Uhr einberufen worden ist.

Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Telegramm gesandt: „Ein heute morgen eingetroffenes Telegramm des Ras Seymoum teilte der kaiserlichen Regierung mit, daß italienische Militärflugzeuge heute vormittag Adua und Adigrat bombardiert haben und dabei zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind, wobei auch Kinder und Frauen betroffen und zahlreiche Häuser zerstört wurden. In der Provinz Agamen ist augenblicklich eine Schlacht im Gange. Dieser auf abessinisches Gebiet vorgenommene italienische Angriff stellt eine Verletzung der Grenzen des abessinischen Kaiserreiches und einen Paktbruch dar."

Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Telegramm übermittelt: „Der kriegerische und aggressive Geist, von welchem Chef und Soldaten Abessiniens beseelt sind, die seit langem den Krieg mit Italien wünschen und denen es auch gelungen ist, diesen Krieg durchzusetzen, hat seinen höchsten und vollen Ausdruck in dem Befehl zur allgemeinen Mobilmachung gefunden, den der abessinische Kaiser in seinem Telegramm vom 28. September angekündigt hat.

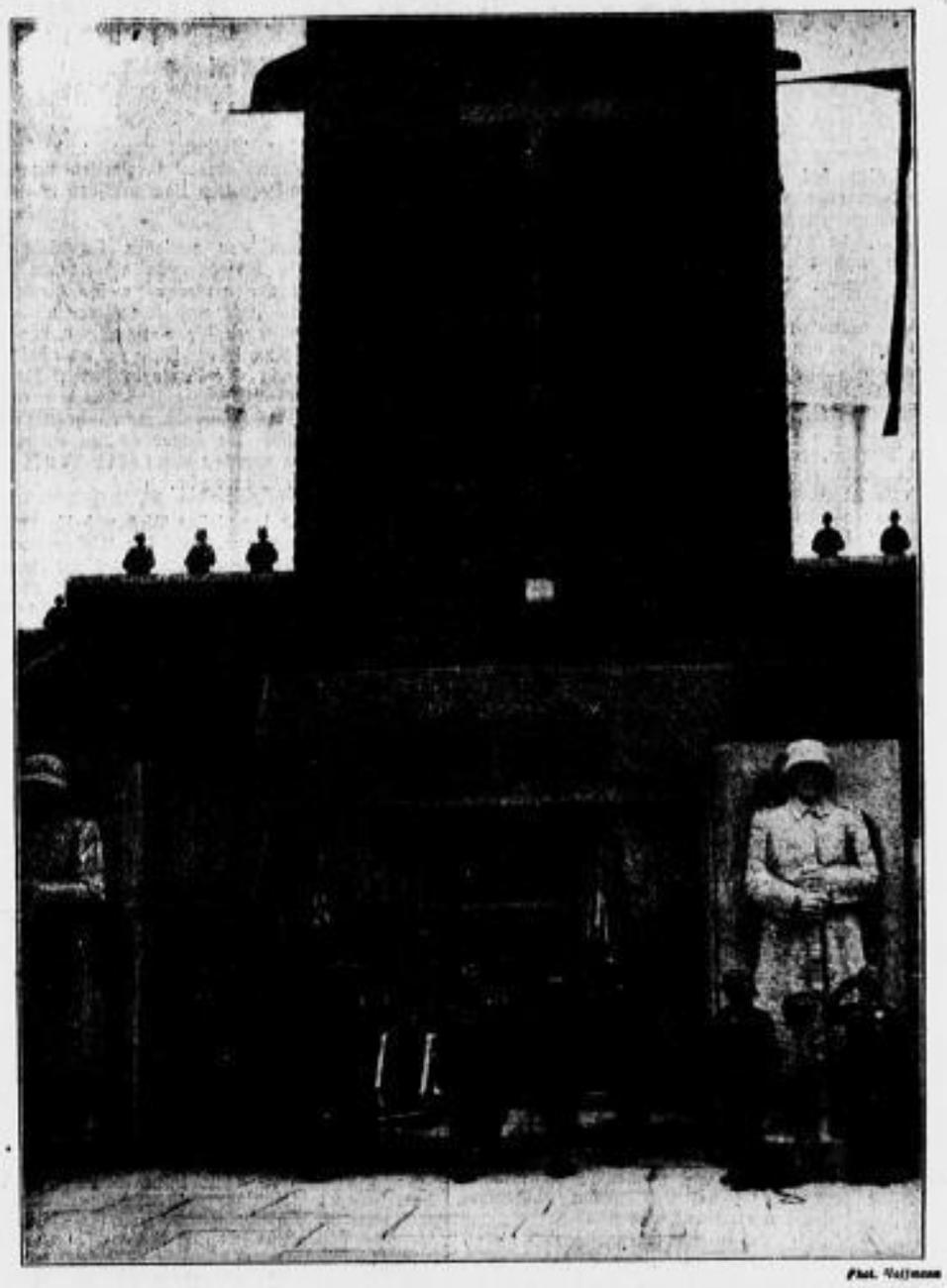
Dieser Befehl stellt eine direkte und sofortige Bedrohung der italienischen Truppen dar.

Dabei wirkt die Schaffung einer ‚neutralen Zone' als erschwerender Umstand. Sie stellt in Wirklichkeit nur eine strategische Bewegung zur Erleichterung der Zusammenziehung und der Angriffsvorbereitungen der abessinischen Truppen dar. Die italienische Regierung hat mit ihrer Denkschrift vom 4. September Dokumente übermittelt, die den Beweis geben für dauernde und blutige Angriffshandlungen, denen Italien in den letzten zehn Jahren ausgesetzt war. Infolge des allgemeinen Mobilmachungsbefehls kommt diesem Angriff eine größere Bedeutung zu, und er bringt offensichtlich

ernste und sofortige Gefahren

mit sich, gegen welche aus Sicherheitsgründen unverzüglich reagiert werden muß. In Anbetracht dieser Lage hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, das Oberkommando in Eritrea zu den notwendigen Verteidigungsmaßnahmen zu ermächtigen."

Die Feier in Tannenberg



Phot. Hoffmann

Die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in den Grufturm des Reichsehrenmals Tannenberg

Links und rechts die gewaltigen Steinfiguren der „Wachenden Soldaten"

„Auf nach Addis Abeba"

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Am Mareb-Fluß, 3. Oktober. (Vom Sonderkorrespondenten der United Preß.) Die Straßen nach der abessinischen Grenze sind mit singenden Soldaten angefüllt. Die Truppen singen ein Lied: „Aus den Bärten schwarzer Neger werden wir eine Bürste machen, um die Schuhe Benito Mussolinis aufzupolieren." Die Lastwagenzüge auf den Straßen nehmen ebenfalls alle die südliche Richtung zur Grenze. Viele davon sind amerikanischer Herkunft. Die Soldaten haben an die Wagen vielfach Sprüche angemalt. „Auf nach Addis Abeba!" oder „Besuch bei Haile Selassie" liest man auf zahlreichen Transportautos.

Auf einer Straße sah ich eine Abteilung großer berittener schwarzer Askaris, die mit leichten und schweren Maschinengewehren ausgerüstet waren. Außer

Maschinengewehren und Karabinern trugen viele von diesen gefährlich aussehenden Kriegern Pistolen, Revolver und lange krumme Säbel. Sie aßen rohes Fleisch, das sie aus noch warmen, soeben geschlachteten Tieren herausrissen. Das Lager der Askari-Maschinengewehrabteilungen befindet sich auf einem hohen Berg über dem Marebtal, etwa zehn Kilometer von der Grenze entfernt. Die Schwarzhemden und das Tankkorps sind auf einem andern Berg von über 500 Meter Höhe über dem Marebtal gelagert. Das Tankkorps ist mit kleinen Tanks ausgerüstet, die nur etwa 1,40 Meter hoch und mit einem Führer sowie einem Maschinengewehrschützen besetzt sind. Sie sind imstande, über 40 Kilometer in der Stunde zurückzulegen.

Der italienische Konsul in Adua verhaftet

× London, 3. Oktober

Einer Reutermeldung aus Addis Abeba zufolge soll der italienische Konsul in Adua auf Befehl des Gouverneurs Ras Seyoum verhaftet worden sein. Dem italienischen Gesandten in Addis Abeba, Graf Vinci, dürften nach der gleichen Quelle voraussichtlich noch heute seine Pässe ausgehändigt werden. Er werde am Freitag nach Dschibuti abreisen.

Krieg ohne Kriegserklärung

Rom dementiert das Bombardement von Adua

Telegramm unsres Korrespondenten

= Rom, 3. Oktober

Eine amtliche Bekanntmachung des Ministeriums für Propaganda und Presse teilt soeben mit, daß das Oberkommando den italienischen Truppen in Eritrea den Befehl zum Vormarsch gegeben hat. Man drückt das so aus: „Die italienischen Truppen sind im Begriff, einige vorgerückte Stellungen jenseits unsrer bisherigen Linie einzunehmen." Diese Maßnahme wird amtlich mit der abessinischen Gesamtmobilmachung begründet, die einen Angriff auf die italienischen Stellungen befürchten lasse. Damit hat also der Krieg in Abessinien begonnen. Die faschistische Versammlung von gestern war der Auftakt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat Italien keine Kriegserklärung erlassen, sondern bezeichnet seinen Vormarsch lediglich als „notwendige Vorsichtsmaßnahme". Die Meldung aus Addis Abeba, wonach italienische Flugzeuge Bomben auf abessinische Dörfer abgeworfen und Männer, Frauen und Kinder getötet hätten, wird in Rom amtlich dementiert. Das Dementi lautet: „Ein Telegramm des Negus an den Völkerbund spricht von Bombenabwürfen italienischer Flieger auf bewohnte Gegenden mit Opfern an Frauen und Kindern. Es handelt sich um eine alte, abgenutzte Lüge, deren Tendenz und Böswilligkeit offensichtlich sind."

Zum gestrigen Generalappell sagt das „Giornale d'Italia": „Die Worte des Duce bedrohen niemand, sie fordern alle kultur- und gerechtigkeitsbewußten Menschen auf, über den italienischen Fall nachzudenken." Das Blatt wendet sich in Anlehnung an die Worte Mussolinis an Frankreich und England und fordert sie auf, der alten Waffenbrüderschaft eingedenk zu sein. Die Stunde sei entscheidend. Das römische Mittagsblatt „Piccolo" sagt: „Zu den Waffen! Das ist der Schrei von gestern und der Schrei der nächsten Tage."

Der Generalappell der Faschisten

Begeisterte Kundgebungen für Mussolini

Telegramm unsres Korrespondenten

= Rom, 3. Oktober

Italien hat gestern historische Stunden erlebt. 15.30 Uhr ertönten in allen Städten und Dörfern die Sirenen und Kirchenglocken: der faschistische „Generalappell", „die zivile Mobilmachung", auf die Italien und die ganze Welt seit Tagen gewartet hatten, begann. In größter Geschwindigkeit schlossen die Banken, Behörden, Institute und Geschäfte. Nur wenige Minuten nach dem ersten Sirenensignal flatterten in den Straßen Roms bereits die grün-weiß-roten Flaggen, und bald war die Stadt ein einziger Fahnenwald. An Häusern und Wänden wurden Plakate angeklebt, die mit Worten aus Reden Mussolinis und faschistischen Kampfparolen beschriftet waren: „Ein Regime, das nicht eine Episode, sondern eine Epoche ist, beugt sich nicht dem Zorn irgend jemandes und erkennt Freundschaften nur auf dem Fuße vollkommener politischer und moralischer Gleichberechtigung an." Oder: „Wer noch Sehnsucht nach den Zeiten hat, in denen Italien ein kleines und schlecht geleitetes Volk war, der möge sich überzeugen, daß man jetzt nicht mehr umkehrt."

Inzwischen strömten aus den Arbeitsstätten und Wohnhäusern immer größere Menschenmengen heran. Die mit Wimpeln geschmückten Straßenbahnen und Autobusse waren überfüllt, denn alles eilte zu den von der Faschistischen Partei bestimmten Versammlungsplätzen der Organisationen. Die Schaffner rissen die Uniformröcke ab und zeigten die darunter getragenen Schwarzhemden. An den Sitzen der Partei, in Schulen, auf Plätzen versammelten sich die Mitglieder der Organisationen. Immer wieder ertönten die Sirenen. Tieffliegend zogen Staffeln von Militärflugzeugen über die Stadt, und in das Donnern der Motoren und in das Geheul der Sirenen mischten sich die Klänge der Nationalhymne und faschistischer Märsche, die durch Radio übertragen und von den allenthalben aufgestellten Lautsprechern weitergegeben wurden.

Auf Motorrädern versahen Jungfaschisten den Ordnungsdienst. Die Straßen in der Nähe der englischen Botschaft waren für den Verkehr völlig gesperrt. Bersaglieri und Kavallerie umstanden in größeren Abteilungen die Botschaft, zu der niemand Zutritt hatte. Auch in der Nähe der abessinischen Gesandtschaft, die in einem Vorort Roms liegt, waren einige Wachtposten aufgestellt. Ueberall in der Stadt wurden marschierende Abteilungen mit lauten Zurufen begrüßt. Je später es wurde, desto mehr Menschen zogen vor den Amtssitz Mussolinis, den Palazzo Venezia.

Bald waren der riesige Platz und die anliegenden Straßen gedrängt voll. Auf den Stufen und Säulen des Nationalmonuments hatten sich dichte Gruppen gebildet. Als die frühe Dämmerung einfiel, entzündeten sich auf allen öffentlichen Gebäuden Fackeln und elektrische Illuminationen. Ihr roter Schein fiel auf eine vieltausendköpfige Menschenmenge, die immer lauter und ungeduldiger nach dem Duce verlangte. Mit einem langanhaltenden Jubelschrei wurde Mussolini begrüßt, als er endlich in Begleitung des Parteisekretärs Starace auf dem Balkon des Palazzo Venezia erschien. Nachdem Starace den üblichen Gruß für den Duce ausgebracht hatte, ergriff Mussolini das Wort. Seine Rede, die er mit außerordentlicher Leidenschaft hielt, wurde immer wieder von den begeisterten Zurufen der Massen unterbrochen. Nach der Rede Mussolinis erklärte Starace den Appell für beendet. Geordnet vollzog sich der Abmarsch der Massen.

„Darum marsch, Italien!"

Mussolinis Rede an die Schwarzhemden

× Rom, 3. Oktober

„Die feierlichste Stunde in der Geschichte des Vaterlandes bricht an", so begann Mussolini beim Generalappell der Faschistischen Partei am Mittwoch abend seine immer wieder von rauschendem Beifall unterbrochene Rede an das italienische Volk. „Zwanzig Millionen Italiener sind in diesem Augenblick auf allen Plätzen Italiens bei der gewaltigsten Volkskundgebung versammelt, die die Geschichte Roms kennt. Zwanzig Millionen, ein Herz, ein einziger entschlossener Wille! Diese Kundgebung will besagen, daß

Italien und der Faschismus ein und dasselbe sind und bleiben werden.

Nur Köpfe, die kindischen Einbildungen nachgehen oder in schlimmster Unkenntnis dahinleben, können das Gegenteil glauben. Sie wissen nicht, was das faschistische Italien von 1935 ist. Seit vielen Wochen läuft das Rad der Geschichte unter dem Antrieb unsres ruhigen und festen Entschlusses auf das Ziel zu. In diesen letzten Stunden ist das Tempo noch rascher und geradezu unaufhaltbar geworden. Es ist nicht nur ein Heer, das seinen Zielen entgegenmarschiert, es sind 44 Millionen Italiener, die geschlossen und gemeinsam mit diesem Heer marschieren, während man versucht, gegen sie die schwärzeste Ungerechtigkeit zu begehen und uns den Platz an der Sonne zu nehmen.

Als im Jahre 1915 Italien sein Schicksal mit dem der Alliierten verband,

wieviel Schreie der Bewunderung, wieviel Versprechungen! Als man jedoch nach dem gemeinsamen Sieg, zu dem Italien mit 670 000 Toten, einer Million Verwundeter und 400 000 Kriegsverstümmelten beigetragen hat, am Verhandlungstisch eines erbärmlichen Friedens zusammenkam, da fielen für Italien nur die Brosamen einer großen, von andern Staaten stammenden Kolonialbeute ab. 18 Jahre lang haben wir geduldig gewartet, während um uns herum ein immer stärkerer Ring geschlossen wurde, mit dem man unsre überquellende Lebenskraft ersticken will.

Mit Abessinien haben wir 40 Jahre lang ruhig gewartet. Jetzt ist's genug!

Anstatt das gerechte Recht Italiens anzuerkennen, wagt man im Völkerbund, von Sanktionen zu sprechen. Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich, zu glauben, daß das französische Volk sich Sanktionen gegen Italien anschließen könne. Die 6000 Italiener, die beim Sturmangriff bei Adagna den Heldentod starben und sogar vom Feind bewundert wurden, würden sich im Grabe dagegen aufbäumen. Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich auch, zu glauben, daß das englische Volk sein Blut vergießen und Europa auf den Weg der Katastrophe bringen wolle, um ein afrikanisches Land zu verteidigen, das allgemein als barbarisch und der Gemeinschaft der zivilisierten Völker unwürdig gebrandmarkt wird.

Trotzdem dürfen wir aber nicht so tun, als ob wir die Möglichkeiten in der nahen Zukunft nicht sähen. Auf Sanktionen wirtschaftlichen Charakters werden wir mit Disziplin, Gleichmut und Opferbereitschaft antworten. Auf Sanktionen militärischen Charakters antworten wir mit militärischen Maßnahmen, auf Kriegshandlungen mit Kriegshandlungen.

Niemand täusche sich darüber, uns klein zu kriegen, denn er wird einen harten Kampf bestehen müssen. Ein Volk, das eifersüchtig ist auf seine Ehre und seinen Namen, kann und wird niemals eine andre Haltung einnehmen. Aber noch einmal sei es in der kategorischsten Weise und als eine heilige Verpflichtung wiederholt, die ich an diesem Abend vor allen Italienern übernehme: Wir werden alles mögliche tun, um zu vermeiden, daß der koloniale Konflikt den Charakter und die Bedeutung eines europäischen Konfliktes annimmt, wie das mit Lachen jene hoffen, die für den Untergang ihrer Zeiten Rache nehmen möchten. Wir gehören nicht zu ihnen. Noch nie hat das italienische Volk die Stärke seines Geistes und seines Charakters so bekundet wie in dieser geschichtlichen Epoche. Gegen dieses Volk, dem die Menschheit ihre größten Leistungen verdankt, gegen dieses Volk von Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Seefahrern wagt man von Sanktionen zu sprechen! **Darum marsch, Italien, auf daß der Ruf seiner bis aufs äußerste unerschütterlichen Entschlossenheit gen Himmel steige und unsre Soldaten in Ostafrika erreiche, den Soldaten, die im Begriff sind, in den Kampf zu gehen, ein Trost, seinen Freunden ein Ansporn, den Feinden zur Warnung! Das ist das Wort Italiens, das über die Berge und über die Meere hallt. Dieser Aufschrei ist ein Ruf der Gerechtigkeit und des Sieges.**

Die Disziplin, mit der diese „zivile Mobilmachung" vor sich ging, die das bürgerliche Leben eines 42-Millionen-Volkes zum Stocken brachte und die ganze Nation für einige Stunden gleichsam in Kriegszustand versetzte, und die spontane Begeisterung der Volksmassen mußten auf jeden Beobachter tiefen Eindruck machen. Mussolini hat mit der „zivilen Mobilmachung" das erreicht, was er wollte: Italien hat an diesem Oktobertag der Welt ein eindrucksvolles Bild nationaler Einigkeit und Entschlossenheit gezeigt.

Die Rüstungen in Gibraltar

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Gibraltar, 3. Oktober. (Durch United Preß)

Die Bemühungen der britischen Marinebehörde, Gibraltar auf alle Möglichkeiten kriegerischer Ereignisse vorzubereiten, haben noch beträchtlich zugenommen. Auf den Docks werden Schleppdampfer neu hergerichtet und mit Radioanlagen ausgerüstet. An verschiedenen Stellen des Hafens, auf Kais und Molen, werden starke Scheinwerfer eingebaut. Alle Kriegsschiffe verließen gestern mittag den Hafen zur Teilnahme an Manövern. Die Admiralität hat Flugblätter verbreiten lassen mit Verhaltungsmaßregeln für den Fall eines Luftangriffs.

Auch die Arbeiterpartei für Sanktionen

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 3. Oktober

Der Parteikongreß der englischen Arbeiterpartei hat sich gestern mit der überwältigenden Mehrheit von 2,1 Millionen gegen 102 000 Stimmen für den bereits vom Gewerkschaftskongreß angenommenen Beschluß, gegen Italien unter Umständen auch mit den allerschärfsten Sanktionen vorzugehen, ausgesprochen. Wenngleich für die Labour-Party bei ihrem Beschluß für Sanktionen in der Hauptsache sicherlich andre Beweggründe — nämlich die Gegnerschaft gegen den Faschismus — maßgebend waren als bei der Haltung, die die Regierung selbst einnimmt, so bedeutet die Entschließung der Arbeiterpartei dennoch eine sehr wesentliche Stärkung der Regierung. Es ist bezeichnend, daß auch in den konservativen Organen die Entschließung der Arbeiterpartei so bewertet wird. Die „Times" beantworten Mussolinis gestrigen Satz, er könne nicht glauben, daß England zu Sanktionen schreiten werde, einfach mit dem Hinweis auf diesen gestrigen Beschluß der Labour-Party.

Ein lebhaftes Bild dürfte der heute beginnende konservative Parteikongreß bringen. Der abessinische Konflikt ist ein willkommener Anlaß zur Rüstungspropaganda. Auch die bisher dem Parteikongreß vorliegenden Entschließungen beschäftigen sich daher ausschließlich mit Rüstungsforderungen von weitestem Ausmaß. U. a. wird eine Umorganisierung der englischen Industrie in der Hinsicht gefordert, daß jedes Aufrüstungsprogramm mit der größten Schnelligkeit durchgeführt werden kann. Weiter wird eine starke Vermehrung der Marine und der Luftflotte gefordert.

„Volkskunst und Stilkunst"

Die Volkskunstforscher Europas tagen

Von unserm Sonderberichterstatter

Berlin, 3. Oktober

Die zur Einweihung des Berliner Volkskundemuseums erschienenen Volkskunstforscher aus den verschiedenen europäischen Staaten traten mit deutschen Volkskundlern zu einer ersten Arbeitstagung zusammen. Der frühere Präsident der Internationalen Volkskunstkommission, Professor Dr. Lehmann, begrüßte die Gäste im Vortragssaal des neuen Museums. Dann folgten die Vorträge und Berichte.

Professor Erixon (Stockholm) sprach über „Die Volkskunst in Schweden und ihre Beziehung zur hohen Kunst". Er rührte damit an ein Grundproblem der Volkskunde überhaupt. Die Frage: „Was ist Volkskunst, und wie läßt sie sich von der sogenannten ‚Stilkunst' abgrenzen?", ist die Vorfrage für alle volkskundliche Arbeit. Ueberhaupt kann man Kunst nicht allein nach ethnologischen und kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten begreifen wollen, wie dies die Kunstgeschichte bisher meist tat, man muß sie auch psychologisch und soziologisch zu verstehen suchen und bekommt damit zugleich ein Verhältnis zur Volkskunst. In die Volkskunst aber bezieht man alle künstlerische Gestaltung ein, die in enger Beziehung zur täglichen Arbeit und zum Leben des einzelnen im Volk steht. Was nicht „Gebrauchsgegenstand" des Volkes wurde, ist für die Volkskunde von geringerem Interesse. „Die Verwendung ist die Grenze zwischen Volkskunst und Stilkunst." Dagegen läßt sich „Stadtkunst" und „Landkunst" nicht ohne weiteres in Gegensatz stellen. Denn die Bauern, die die Träger der Volkskunst waren, zogen ja zum Teil in die Stadt und nahmen dabei die gewohnten Gestaltungsformen mit, und umgekehrt gelangten Produkte des städtischen Handwerks auch aufs Land. Eher kann man unterscheiden zwischen „Bauernkultur" und „Herrenkultur". In Schweden gab es im Reichstag früher vier Stände: Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern. Dabei zeigt sich, daß die drei ersten Stände in ihren Kunstäußerungen wesentlich von den Bauern abweichen. Im Herrenhof des Adligen, im Patrizierhaus des Bürgers und in der Pfarre fand eben die Stilkunst leichter Eingang als im Bauerngehöft.

Jeder sein eigener Handwerker

Der Weg der Kultur war in Schweden, und wohl auch sonst, anders, als man gewöhnlich annimmt. Ursprünglich haben die Bauern, insbesondere die Frauen, bei der Ausschmückung von Gebrauchs- und Repräsentationsgegenständen selbst die Form gefunden und gegeben. In Darlekarlien muß zum Beispiel noch heute jeder Mann mindestens befähigt sein, sich seine Holzgeräte selbst zu schnitzen und ansprechend zu verzieren. Vielfach wird sogar gefordert, daß diese Dinge sich zum Verkauf eignen müssen. Aus dieser Hauskunst, dieser „Jedermannskunst", haben sich allmählich die Spezialisten ab, die später in die Stadt zogen, weil sie dort besseren Absatz ihrer kleinen Kunstwerke fanden. Sie behielten als Handwerker aber die überkommenen Formen bei, wenn sie auch den Einflüssen der Stilkunst zugänglich wurden. Im allgemeinen hat sich in Skandinavien die Gebrauchskunst des Bauern am besten erhalten, in den südlicheren Ländern Europas überwiegt die ausgesprochene Handwerkskultur. Aber scharf trennen lassen sich die beiden Arten nicht, da sie sich gegenseitig befruchten.

Neue Deutung der Volkskunstsymbole?

Eine der wichtigsten Arbeiten der Volkskunstforschung gilt der Deutung der immer wieder vorkommenden Symbole, da diese Aufschluß geben über den geistigen Inhalt der Bräuche und Feste und über die tieferen Gründe, warum ein Gerät so und nicht anders gestaltet wurde. Wie Professor Marinus (Brüssel) ausführte, weist eine Reihe von Erkenntnissen darauf hin, daß die bisherige Deutungsweise der Symbole einer andern weichen muß. Man könne nicht alles auf Glaube und Brauch zurückführen, sondern müsse auch die persönliche Einstellung des einzelnen Künstlers und Verbrauchers berücksichtigen. Einzelheiten zu dieser noch recht umstrittenen Frage wird die Aussprache am Donnerstag bringen.

Der Sänger als „Handwerker"

Die Halbinsel Wales in England ist heute ein besonders interessantes Gebiet volkskundlicher Forschung. Peate, Assistent am Museum in Cardiff, berichtete, wie das Walliser Volk ein Stamm bodenverbundener Viehzüchter und Handwerker geblieben ist, auch nachdem die Briten im 16. Jahrhundert die Eigenart der keltischen Einwohnerschaft mehr und mehr unterdrückten. Die Volksführer kamen stets aus der bäuerlich-handwerklichen Schicht, und heute besonders spielt das Handwerk dort wieder eine große Rolle. In jedem Dorf sind die wichtigsten „Handwerker": der „Schreiber", der seinen Dorfgenossen auch die Gesetze und Bestimmungen auslegen muß, der Schmied als Wahrer der materiellen Kultur der Gemeinschaft und schließlich der Sänger als Hüter des gesprochenen Wortes. Er ist heute besonders wichtig, da man sich auf die alte keltische Volkssprache wieder besinnt. Die Sänger werden in besonderen Schulungskursen ausgebildet, fast wie zur Zeit des deutschen Meistersangs. Die Ursache dafür, daß das Walliser Handwerk erhalten und bodenständig blieb, liegt darin, daß es nicht in die Städte zog, sondern in den Dörfern blieb. Der Handwerker war dort zugleich Bauer und Grundbesitzer. Er konnte sich daher in seinem Volkstum behaupten, als der walisische Adel seit der Tudorzeit anglisiert wurde.

Dr. F. F.

= **Emeritierte Hochschulprofessoren.** Wie die Reichs- und preußische Hochschulverwaltung bekannt gibt, wurden infolge Erreichung der Altersgrenze folgende Professoren von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden: an der Universität Berlin: Geheimer Hofrat Professor Dr. Onncken, ferner Professor Dr. Schöttler, Professor Dr. Schroeter und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Schumacher; an der Universität Bonn: Professor Dr. Pflüger, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Remy und Professor Dr. Sobotta; an der Universität Breslau: Professor Dr. Dr. Steuernagel; an der Universität Frankfurt a. M.: Professor Dr. Schnaudigel und Professor Dr. zur Strassen; an der Universität Göttingen: Professor Dr. Riecke und Geheimer Justizrat Professor Dr. Schoen; an der Universität Hamburg: Professor Dr. Schottmüller; an der Universität Münster: Professor Dr. Rosenfeld und Professor Dr. Schöne; an der Technischen Hochschule in Berlin: Professor Dr.-Ing. Poelzig; an der Technischen Hochschule in Braunschweig: Professor Stubbe.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: In der am Dienstag stattfindenden Aufführung von „Eugen Onegin" wird Rudolf Ditrich zum ersten Male die Partie des Lenski singen. — Als nächstes Werk kommt „Tiefland" unter der musikalischen Leitung von Kurt Striegler und in der szenischen Gestaltung von Waldemar Staegemann neueinstudiert und -inszeniert heraus. Erstaufführung am 18. Oktober.

Johannes Striegler †

Kammermusikus Johannes Striegler ist im Alter von 50 Jahren plötzlich einem Herzschlag erlegen. Fast 40 Jahre war er Mitglied der Staatskapelle, der auch schon sein Vater als Geiger angehörte. Sein Violinstudium begann er bei Eduard Rappoldi am Dresdner Konservatorium, an das er später selbst als Lehrer zurückkehrte. Nach einer kurzen Verpflichtung in der Schweiz kam er nach Dresden zurück und trat schon 1896 in die Königliche Kapelle ein. Aber seine Liebe gehörte der Kammermusik. Als zweiter Geiger spielte er im Lewinger-Quartett und führte es später als Primgeiger zusammen mit Willy Reiner, Rokohl und Schilling weiter. Und seine Quartettabende hatten eine besondere Note. Sie brachten einmal viel von dem zeitgenössischen Schaffen zu Gehör und waren anderseits in Dresden der erste und großzügig unternommene Versuch, die Kammermusik in weiteste Volkskreise hineinzutragen.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man von einer Striegler-Gemeinde spricht, die jahrzehntelang zusammenhielt. Aber Johannes Striegler war nicht nur ein vorzüglicher Geiger, der unablässig an sich selbst arbeitete, er war auch einer der wirklich berufenen Lehrer, zu dem eine ganze Generation der jüngeren Geiger in Verehrung aufblickt. Seine pädagogischen Erfahrungen, die er am Konservatorium, an der Dresdner Musikschule und an der Orchesterschule der Staatskapelle gesammelt hat, sind in einem weithin beachteten Werk, der „Hohen Schule des Violinspiels", zusammengefaßt. Das gesamte musikalische Dresden kannte und schätzte nicht nur den Künstler, sondern auch den schlichten bescheidenen Menschen, der kameradschaftlich und opferwillig sein Leben dem Dienste der Kunst weihte und wird sein Andenken ehren.

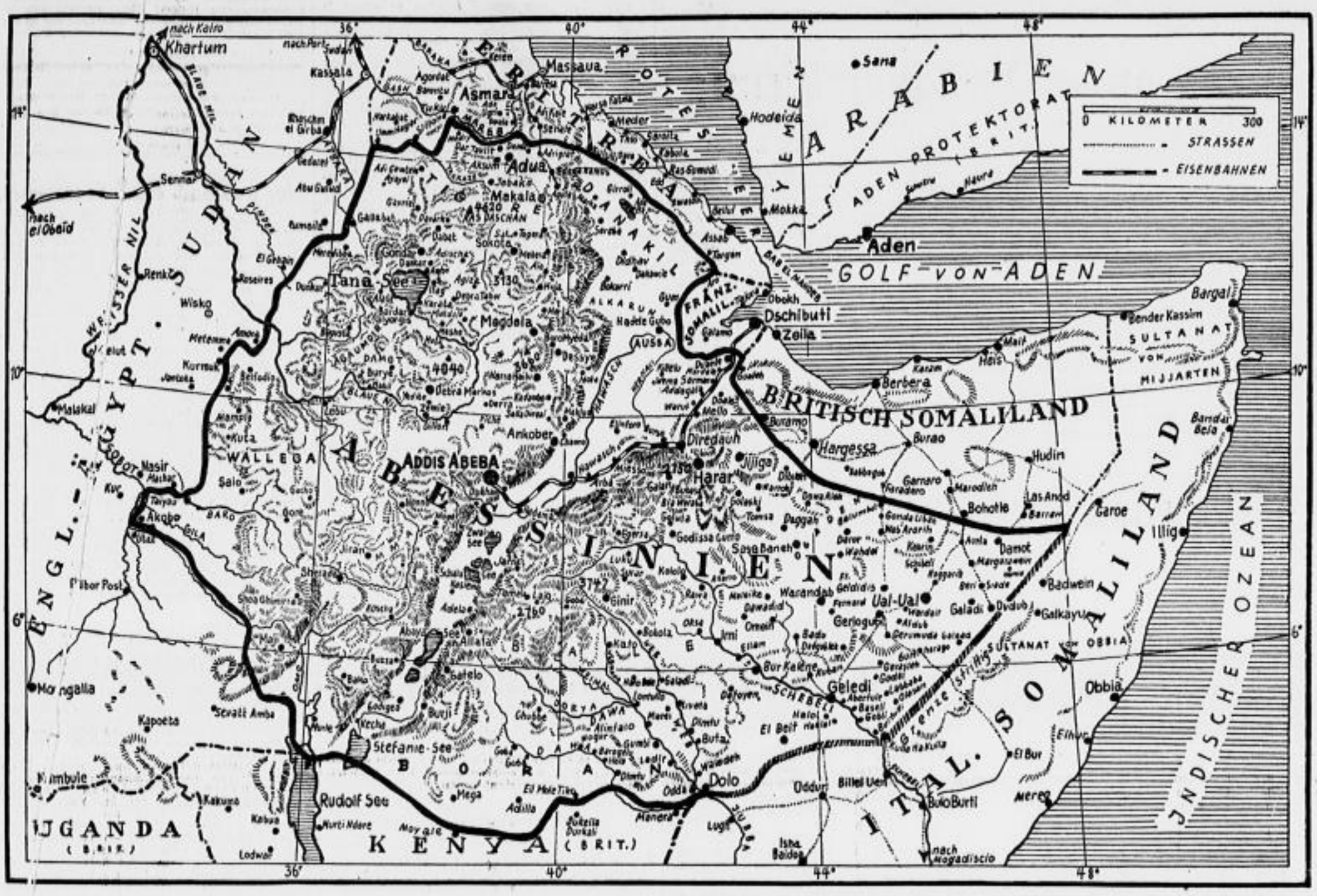
Mr.

Hans Hinkel zur Kulturpolitik

Die Landesstelle Sachsen teilt mit: Am 4. Oktober spricht um 20 Uhr in der Ausstellung der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Pg. Hans Hinkel. Der Abend wird umrahmt von überreichlicher Musik, unter Mitwirkung der Orchesterschule der Staatskapelle (52 Mann): Solisten: Kammersängerin Angela Kolniak, Hilde Clairfried, Kammersänger Martin Kremer und Frau Salm vom Joh.-Strauß-Theater Wien. Pg. Hinkel wird über die deutsche Kulturpolitik wichtige Erklärungen geben. Der Abend ist ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der abessinische Kriegsschauplatz



Es empfiehlt sich, die Karte des abessinischen Kriegsschauplatzes aufzubewahren, da sie die Beobachtung der Vorgänge wesentlich erleichtert.

Kriegserfahrungen in Abessinien

In dem in den nächsten Tagen erscheinenden Oktoberheft der „Zeitschrift für Geopolitik" (Herausgeber Generalmajor a. D. Prof. Dr. K. Haushofer) veröffentlicht Dr. H. Nabl einen außerordentlich interessanten Aufsatz, der an den Erfahrungen des bisher einzigen siegreichen Feldzuges in Abessinien dartut, welche wehrgeopolitischen Aufgaben die Natur des Landes stellt. Wir entnehmen diesem Aufsatz die folgenden Ausführungen.

Die Schriftleitung

Abessinien ist während der letzten hundert Jahre nur einmal militärisch überwunden worden: während des Feldzuges, den Lord Napier 1868 zur siegreichen Eroberung der damaligen Hauptstadt Magdala führte. Vorweg ist zu bemerken, daß heute die politischen Verhältnisse für den Angreifer viel ungünstiger liegen als zu Napiers Zeit. Napier fand erst wenige Meilen vor Magdala den ersten bewaffneten Widerstand. Denn während heute die politische Einigungsarbeit unter den abessinischen Stämmen durch die Kraft Johannes IV., Menelieks II. und nicht zuletzt des derzeitigen Negus Haile Selassie recht weit gediehen ist, fand Napier als Gegner weder die Landschaften Tigre noch Schoa, die sich vollkommen neutral verhielten, weder Kassa noch Ogaden, deren Mannschaften allein der Entfernung und damit des sinkenden kaiserlichen Einflusses wegen nicht eingriffen. Galla unter seinen Königinnen Warkit und Mastwat stand dem damaligen Herrscher Theodor ausgesprochen feindlich gegenüber und leistete Hilfsdienste für Napier — so daß endlich nur der eigentliche Kern Abessiniens, Amhara, gegen Napier stand.

Es würde zu weit führen, auf die Gründe, die zu Napiers Feldzug bewogen, einzugehen. Genügen mag, daß es sich nicht um eine imperialistische Unternehmung handelte, sondern um eine typische Strafexpedition, die nach der Freilassung mehrerer britischer Untertanen durch Theodor II., der sie inhaftiert hatte, und nach Theodors Freitod für beendet angesehen werden durfte, worauf die britischen Truppen ohne weitere Maßnahmen das Land wieder verließen.

•

Im Oktober 1867 landete ein Aufklärungskorps in Zula, das ein Stück weit vorfühlte. Im Januar landete Napier mit der Hauptmacht. Noch im gleichen Monat wurde Senafe erreicht, Mitte Februar Adigrat, Anfang März Antalo, Ende März der Ashangi-See, am 10. April erfolgte der erste und eigentlich einzige Zusammenstoß im Arogeetal, der mit einer schweren Niederlage der Abessinier endete, während die Briten nur zwei Tote zu beklagen hatten. Am 13. April wurde Magdala genommen, am 22. der Rückmarsch angetreten, am 18. Juni war Zula wieder vollständig geräumt. Die Befreiung von 67 Gefangenen (Männer, Frauen und Kinder; Europäer, Inder und Mischlinge) kostete ungefähr 6 Millionen Pfund.

Daß aber diese Operationen so glatt und reibungslos verliefen, war nur möglich durch außerordentlich feine und intensive Vorarbeiten und Unterstützung technischer und medizinisch-hygienischer Verbände. Der Hauptfeind der britischen Expedition war nicht Negus Theodor, sondern Klima, Boden, Krankheiten usw. Zweifellos ist die Napier-Expedition eine der relativ teuersten kriegerischen Unternehmungen der Moderne gewesen; in einem halben Jahr wurden für den einzelnen Mann rund 20 000 M. ausgegeben: eine Zahl, die wohl von keiner Macht im Weltkrieg bei seinem den Abessinienzug unendlich übersteigenden Materialverbrauch auch nur annähernd erreicht worden sein dürfte! Bezeichnend ist auch, daß ungefähr der vierte Teil der Expeditionsmannschaften aus Pionier- und Arbeitstruppen bestand und, abgesehen von drei ausgezeichnet ausgerüsteten Hospitalschiffen, etwa fünfzig Militärärzte mit dem nötigen Hilfspersonal mitgingen. Im übrigen sollte man niemals aus den Augen verlieren, daß Napiers Feldzug von Mitte Januar bis Ende Mai geführt wurde, also in der günstigsten Jahreszeit; daß er dann endgültig abgeschlossen und nicht ein Mann benötigt war, während der Regenzeit in Abessinien zu bleiben.

Abessinien als Land verteidigte sich selbst gegen Napiers Leute, und es mußte Schritt um Schritt überlistet werden. Im Januar, der Zeit der Landung in Zula, maß man in Zeilen 32 Grad Celsius. Abgekochtes Wasser wurde sehr rasch brackig. Schon in dieser ersten Zeit traten Verdauungskrankheiten auf. Als man nach Tigre und Lasta vordrang, ergaben sich Tag-Nacht-Temperaturunterschiede von mehr als 30 Grad, wobei häufig der Gefrierpunkt unterschritten wurde — außerordentliche Anforderungen also an Menschen und Ausrüstung, die nur durch die Trockenheit erträglich gemacht wurden, zumal hier die Wasserversorgung noch leidlich war. Je weiter südlich man kam, desto schlechter und rarer wurde das Wasser; je weiter die Jahreszeit vorschritt, desto übler das Wetter, das mit Gewittern und Tropenregen über die Truppen herfiel. Auf dem Rückzug ergaben sich Nachschubschwierigkeiten; die Verpflegung, die das Land hergab, war ungewohnt, mangelhaft und gering; der Nutzpflanzenwuchs unbeträchtlich, weder Fleisch noch Eier vorhanden, nur gelegentlich Milch, Butter und Honig (an Stelle von Zucker gebraucht) zu bekommen.

•

Obgleich die Truppen auf dem gut verproviantierten Hinmarsch die Strapazen der Route mit ihren fortwährenden Steigungen und Gefällen gut vertrugen und sich außerordentlich durchtrainierten, waren die Anstrengungen selbst für diese Berufssoldaten überreichlich; und der Gesundheitszustand auf dem Rückmarsch sank erschreckend. Im Mai maß man in der Kolla regelmäßig 40 Grad, der Mittagsrekord war einmal 84 Grad Celsius. Es war notwendig, sofort mit der Einschiffung der europäischen Truppen zu beginnen, da ein vollkommener Zusammenbruch der Gesundheit befürchtet wurde, Hitzschläge schon häufig waren, während im Hochland Hitze und Höhenlage einander einigermaßen aufgewogen hatten. Malaria brach kaum noch aus, sie soll hauptsächlich während der Regenzeit in Flußnähe grassieren. Dafür aber ergaben intermittierende Fieber und Verdauungskrankheiten, die zusammen die Hälfte aller Krankheitsfälle ausmachten, starke Ausfälle. Die europäischen Truppen, die rund ein Sechstel der Gesamtstärke ausmachten, hatten 40,81 Prozent Kranke, 1,8 Prozent Tote (von letzteren die Hälfte an Dysenterie); 12,45 Prozent blieben invalid. Das Klima in Zula war so schlecht, daß Kranke laufend nach Suez und Bombay abtransportiert werden mußten. Die indischen Eingeborenen litten außerdem noch an Rheuma und Skorbut (hervorgerufen durch den Mangel an Nahrungswechsel). Ueberanstrengung, Malaria, Wassermangel, unzureichende Kleidung forderten die übrigen Opfer unter ihnen.

•

Für die Wasserversorgung lagen im Hafen von Zula zwei Spezialschiffe, die täglich 18 000 bzw. 45 000 Liter kondensierten. Weiter hatte man große Vorratstanks aufgestellt; und endlich wurden der Armee fünfzig Pumpenabteilungen beigegeben, deren jede aus 5 Maultieren mit 20 Mann Bedienung bestand. Damit war die Wasserversorgung gerade eben gesichert — sofern man beim Bohren auf Wasser traf. Man hatte durchschnittlich bis 6 Meter tief zu gehen, stellenweise bis 10 Meter; und dann noch kam es, wie vor allem in der Gegend von Magdala, sehr häufig vor, daß man nur auf Bitterwasser traf, so daß dort die Tiere einmal bis zu vier Tagen ohne Wasser bleiben mußten. Weiter nördlich dagegen war die Qualität des getroffenen Wassers überwiegend gut. Wieviel Wasser bereitzustellen war, davon macht eine Aufstellung vom 19. Januar 1868 einen Begriff, nach der allein in Zula 20 Elefanten, 2380 Kamele, 870 Pferde, 2646 Maultiere und 400 Ochsen zu tränken waren.

Gerade im Frühjahr, als die Truppen ohnehin durch die Strapazen zermürbt zu werden begannen, setzten schwere Wetterschläge ein. Es kam vor, daß in 3500 Meter Seehöhe ein ganzes Regiment bei einer Temperatur um den Nullpunkt in heftige Gewitterregen geriet, so daß Zelten unmöglich war, da in dem vollkommen aufgeweichten Boden kein Zeltpfosten hielt, und so, ganz durchnäßt, im Schlamm die Nacht verbringen mußten. Am 8. Mai zerstörte ein schweres Gewitter mit übergroßen Regenfällen die Surupaßstraße ganz und gar. Vierzehn Tage brauchte man, um die Straße, die die einzige Verbindung mit der Küste bildete, wieder instandzusetzen. Das war kaum geschehen, als ohne jedes warnende Vorzeichen eine neue Flut durch den Paß brach und die Straße wieder zerstörte, dabei eine Anzahl von Treibern und Tieren mit sich fortreißend. Die Rückzugslinie stand so unter fortwährender Bedrohung durch die klimatischen Einflüsse, da ähnliche kleinere Katastrophen noch verschiedentlich vorkamen und als Regel gelten können.

•

Die hier geschilderten Schwierigkeiten Napiers sind Konstanten, mit denen jede in Abessinien einfallende Macht zu rechnen hat. Und zwar sind sie Konstanten günstigster Umstände — je länger sich ein Krieg ausdehnt, je tiefer er in die Regenzeit kommt oder gar in mehrere Regenzeiten, desto größer wird jede einzelne Schwierigkeit. Alle Proportionen verschieben sich; wo Napier mit 15 000 Mann auskam, wird Graziani das Zwanzigfache brauchen; und es steht zu erwarten, daß sich damit alle geographischen und klimatischen Hemmnisse nicht um das Zwanzig-, sondern um das Hundertfache vergrößern werden. Wo es z. B. Wasser für tausend gibt, ist, selbst beim zehnfachen Pumpeneinsatz, noch lange nicht Wasser für zehntausend zu finden.

Fortsetzung des politischen Teiles auf Seite 13

Nicht Mitleid, sondern Anerkennung!

Ein paar Stunden mit den „Menschen des Dennoch", den Körperbehinderten

Ein Rollstuhl und erhellte Fenster

Ueber den Neustädter Markt laufen in dieser Abendstunde viele Menschen nach dem schmalen Eingang der Kasernenstraße hinüber. Große Vorstellung im Zirkus.

An ihrem Weg steht, dunkel, demütig vor den hellen Fenstern der altertümlichen Gaststätte, ein Selbstfahrer. Es ist wie ein Ruf in der Nacht: Schau hin nach denen, die genau so mutig, genau so zäh, genau so aufopfernd sind wie du — auch wenn sie nicht wie du ungehemmt sich regen und bewegen können! Schau nach den Körperbehinderten!

Im Saal zu ebener Erde — es gibt keine hindernde Stufe zu überwinden — ist kein Stuhl mehr zu bekommen. Und das frohe Stimmengewirr reißt keinen Augenblick ab. Man sieht die Gesichter, die jungen und die faltigen, in lebendigem Gespräch einander zugewandt und denkt: daß hier eine heitere Gesellschaft vielleicht nach gemeinsamer Wanderung eingekehrt sei.

Und dann fällt einem auf, daß der junge Mann mit dem Lockenkopf und der dunklen Aster im Knopfloch sich nur schwer bewegen kann, als er zu einem Freund am andern Tischende hinüberwill. Daß diese weißhaarige Frau große Mühe hat, den tief auf die Brust gebeugten Kopf zu heben. Daß dieser frische, stattliche Mann mit einer ganz verkrüppelten Hand seinen Namen in die Anwesenheitsliste schreibt.

Menschen, die körperlich gehemmt sind, haben sich hier zum regelmäßigen, geselligen Abend im Reichsbund der Körperbehinderten zusammengefunden. Der Rollstuhl, der vorm Haus steht, gehört einem jungen Mann, der mit diesem Wagen ganz allein von Meißen hereingefahren ist, nur um bei den Gefährten im frohen Kreis sein zu dürfen. Gegen Mittag fuhr er fort, weit nach Mitternacht wird er wieder zu Hause sein. So wert ist ihm der Austausch mit denen, die gleich ihm nicht voll im Besitz ihrer Körperkräfte sind.

Eine ist dabei, die sitzt mit den bleichen Zügen einer Maria im Fahrstuhl. Sie ist so schwer gelähmt, daß sie ihn nicht verlassen kann. Ihre Augen gehen mit einem stillen Leuchten über die Versammlung. Sie ist so viel allein — wie gut tut das Zusammensein mit den andern. Ein Sanitätsmann hat sie herübergebracht, er ist mit rührender Umsicht um sie bemüht.

Es ist eine große Freude des Wiedersehens. Die von der Ortsgruppe Meißen, die Radebeuler, die Moritzburger, die Pirnaer sogar! Sie sprechen kaum von ihren Leiden — höchstens, daß der oder jener irgendeinen kleinen Weg der Erleichterung aus eigener Erfahrung ausfindig gemacht hat. Nein, sie sprechen von dem, was sie erlebten, seit sie sich nicht sahen. Manche kleine Freude doch auch neben all den Bitternissen gerade dieser Leben.

Glücklich, wer trotz der Verkrüppelung eines Gliedes seinem Beruf nachgehen kann! Zwei Frauen, die draußen im Krüppelheim, fast mit der Energie und dem Geschick der Gesunden, die kleinen Leidenden — jetzt wieder 80 an der Zahl — mit betreuen, sagen es immer wieder, wenn man mit ihnen spricht. Die geschickte Stenotypistin sagt es, die nun schon viele Jahre ihr Amt in der gleichen Stellung versieht. Die Weißnäherin und der Handwerker, der die schönen festen Körbe für den Haushalt arbeitet.

„Gott sei Dank, daß ich das kann!" sagt die Große mit dem offenen, herzlichen Gesicht. Nicht abhängig sein von den andern. Aber es hat wohl jeder und jeder etwas, womit er dem andern dienen und helfen kann. Und wenn es die Fröhlichkeit des Herzens ist.

Eine junge Lautenspielerin ist da, ein blühendes, gesundes Mädel, die hat schon seit ihren frühen Kinderjahren die Körperbehinderten mit ihrer Kunst erfreut. Sie spielt und singt ihnen Volkslieder vor, den Kehrreim singen sie alle munter mit. Auch manche der Mitglieder lassen sich hören.

„Wir Körperbehinderten ringen . . ."

Das Wesentliche an diesem Abend aber ist etwas andres. Das Wesentliche ist ein Lied, das sie eingangs zusammen sangen.

Eine von ihnen hat es gedichtet, das Bundeslied. Und es hat zwei Zeilen, die aufhorchen und nachdenken machen: „Wir Körperbehinderten ringen genau wie Gesunde um Kraft"; Es sagt ungefähr dasselbe wie das Wappen des Bundes: eine Kette, die Strahlen einer aufgehenden Sonne durchstrechen.

Das nämlich macht der Reichsbund der Körperbehinderten der Vergangenheit zum Vorwurf: daß sie den Menschen, der bei der Geburt, durch Siechtum oder Unglücksfall am Sichbewegen gehindert wurde, die richtige Funktionsfähigkeit eines Gliedes oder auch die Beweglichkeit des Körpers einbüßte, zum Nicht-Vollgesunden stempelte, zu einem Menschen, der später einmal bestimmt nicht erwerbsfähig werden könnte. Ein Mensch, dem man gewiß Pflege, aber sonst nur Mitleid schenken dürfe. Und das dankt der Bund der neuen Zeit: daß sie ihn in seinem Bemühen, schon das Kind, den Jugendlichen zu erfassen und zu fühlen, unterstützt. Es handelt sich doch um Menschen, die einmal schaffen wollen und an ihrem Teil auch schaffen können! Dies alles weiß und anerkennt die Regierung. Reichsjugendführer, Reichsjugendführer, NS. Kulturgemeinde, alle Parteistellen wissen, wie wichtig die Arbeit des Reichsbundes der Körperbehinderten ist, und fördern seine Bestrebungen. Sie wissen aber auch, daß man der körperbehinderten Jugend Wege brechen muß, um sie an den Aufgaben der Staatsjugend teilnehmen zu lassen. So ist denn auch diese Jugend zur Staatsjugend erklärt worden, braucht nicht mehr beiseite zu stehen, wenn HJ. und BDM. zu Sport und Wanderung, zu den mannigfachen Betätigungen ihrer Gruppen ausrücken, sondern wächst kräftig mit in die große Volks- und Staatsgemeinschaft hinein.

„Gefährte", so reden sich die Körperbehinderten an, indem sie aus dem traurigen Wort „Leidensgefährte" den bejahenden Vorsatz lösten. Gefährten wollen sie auch den Menschen des Dritten Reiches sein — Volksgenossen im schönsten Sinn!

Zwei Dresdner dürfen nach Hohenlychen

Große Freude — zwei junge Dresdner Mitglieder des Reichsbundes sind ausserwählt worden, sich in der großen Ertüchtigungsschule Hohenlychen in der Mark so zu fühlen, daß sie für ihren Beruf tauglich werden — höchstes Ziel aller Körperbehinderten!

Der eine wohnt droben in Dresden-Plauen, in der Hut besorgter Eltern. Ein geweckter kräftiger Junge, achtzehnjährig etwa. Keiner sieht es ihm zunächst an, daß er irgendwie gehemmt ist.

Aber beim raschen Aufstehen, beim Gehen wird man es doch gewahr: Adalbert Scholze ist rechtsseitig gelähmt.

Wir unterhalten uns über seine Zukunft, über seine Lebenspläne, während er neben mir durch die Herbstsonne geht — gefällig bemüht, mir den Weg zu zeigen.

Er ist ein guter Schüler gewesen, er möchte so gern seinen hellen Kopf irgendwie im Lebenskampf bewähren. Er liest so gern — gute Romane interessieren ihn sehr.

Und er ist glücklich beim Gedanken an Hohenlychen. Der Stellvertreter des Führers war dort — Adolf Hitler hat ihn besucht. Er zeigt mir stolz das Bild, das den Führer inmitten der Jugend zeigt, die in Hohenlychen Kraft gewinnen will. Vielleicht, daß er später einmal selbständig im kaufmännischen Beruf tätig sein kann.

Der andre, Gerhard Geißler, hat schon einen ganz energischen Schritt auf dem Weg der Berufserziehung getan. Er hat in Leipzig, wo er im Heim für gebrechliche Jugend vorübergehend war, das Schuhmacherhandwerk zu lernen begonnen — zu Ostern ist die Lehrlingsprüfung. Zu Ostern denkt er, zu seinen noch schwachen Kräften neue, starke — er hat ein verkürztes Bein — hinzugewonnen zu haben. Hohenlychen soll sie ihm schenken.

Er hat jetzt einen kurzen Heimaturlaub und ist natürlich mit großer Freude zum Unterhaltungsabend der Ortsgruppe gekommen.

*

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes der Körperbehinderten hat allerlei Höhepunkte in ihrem Jahresprogramm. Einer ist die Ausfahrt mit dem Omnibus — die letzte ging nach Freiberg und Brand zum Besuch der dortigen Ortsgruppen, und sie war mit allem erfreulichen und interessanten Drum und Dran so schön, daß noch heute mancher der Teilnehmer den Programmzettel in der Tasche trägt. Der andre: sie wird in den ersten Dezembertagen ihr zehnjähriges Bestehen festlich feiern.

Aber sie hat noch ganz andres in ihrem Programm. Sie möchte auch die Vollgesunden für sich interessieren. Nicht Mitleid — das haben wir schon gesagt —, aber frohe, tätige Anteilnahme an dem, was den Körperbehinderten interessiert — das wäre eine der Aufgaben, von deren Erfüllung der Gebende wohl den meisten Segen davontragen würde. Die Ortsgruppe unterhält eine Geschäftsstelle, vorläufig noch im Hause Holzhofgasse 10, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Schmidt in vorbildlich sachverständiger Weise geleitet wird. Hier kann auch der Gesunde erfahren, wie und wo er seine Arbeit einzusetzen hätte.

G. En.

63. ehrt die Gefallenen des Weltkrieges

Ueberall im Reiche gedachte am 2. Oktober die deutsche Jugend der Gefallenen des Weltkrieges. Laut Tagesbefehl des Reichsjugendführers legten Abordnungen der Hitlerjugend, des Jungvolks und des BDM. Kränze an den Ehrenmalen der Gefallenen nieder. So wurde am Abend auch in Dresden auf dem Garnisonfriedhof von der Hitlerjugend eine schlichte Gedenkstunde abgehalten. Es nahmen eine Gefolgschaft der HJ., ein Fähnlein des Jungvolks und eine Gruppe des BDM. an der Feierstunde teil. Oberbannführer Segel legte am Ehrenmal einen Kranz nieder und stellte den Opfermut der gefallenen Helden der Hitlerjugend als leuchtendes Beispiel hin.

Es geht um die körperliche Ertüchtigung der gesamten deutschen Jugend! Besucht das Gebietssportfest am 13. Oktober!

Vor und nach dem Tagesendkleid

Ein Wintertag der Frau, von Vormittag bis zum Abend im schönen praktischen Kleid abgewandelt, so zeigte sich die Modenschau des Modehauses Heinrich im Reginapalast. Schlicht und doch ausdrucksvoll erschien das Vormittagskleid in Terrafarbe, dem sanften Tabaksbraun oder den beiden die Mode beherrschenden grünen Tönen, einem Apfel- und einem Smaragdgrün. Ueberall überraschte etwas Neues: eine aparte Gürtelform, eine originelle Kragenraffung, Posamenten- und Schließenschmuck, die den Ausdruck des Tageskleides besonders betonten. Zum Vormittagsausgang dann das Rockkomplet mit der streng anliegenden, leicht glockig ausschwingenden Jacke oder den festen Mantel mit neuartigem, breit von den Schultern abstehenden Pelzkragen oder der immer wieder kleidsamen Pelzkrawatte. Das Tagesendkleid, ein neuer Modebegriff, bildet den Uebergang zum Abend: leichte schöne Seidencloqués, Samtkrepp; ein Modell mit geflochtenen Schulterteilen verdiente besondere Beachtung. Bei diesen Kleidern schon war der leise Anklang an klassische Linien, an fließenden Schnitt und überwurfähnlichen Kragen zu bestaunen, der dem Abendkleid die bestimmende Note für diesen Winter gibt. In den Wintertag der Frau gehörte aber auch das Skikleid in seinen kräftigen Farben, all die hübschen für den Wintersport gedachten Modedinge. Die schlanke wie die stärkere Frau wird von der Mode klug bedacht. Kleine Mädel und Buben kamen in neuen Wollkleidern daher. Ein Wort noch von den Kopfbedeckungen, die, wie die Ansage betonte, sich von der Kreuze immer mehr zum weich gebogenen Hut entfernen. Die Schau wird heute nachmittag wiederholt.

Sachsen und der Bückeberg

Wichtig für Sonderzugteilnehmer!

Der Sonderzug der Landesstelle fährt ab Dresden-Neustadt am 4. Oktober 19.50 Uhr. Sämtliche Teilnehmer treffen sich Heinstraße Spitze Antonstraße (am Neustädter Bahnhof) um 18.30 Uhr.

*

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit, daß die beiden Sonderzüge der Landesstelle Sachsen und der Landesbauernschaft Sachsen zum Reichserntedankfest nach dem Bückeberg voll besetzt sind und weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden können.

Gottesdienst am Bückeberg

Die Landesstelle Sachsen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Am Sonnabend, dem 5. Oktober, finden im Münster und in der Marktkirche in Hameln an der Weser um 18 Uhr evangelische Abendfeiern statt. In denselben Gotteshäusern werden am Sonntag, dem 6. Oktober, um 17 Uhr Feiern abgehalten. Diese Feierstunden haben vor allem Gesang von Erntedanklidern, kirchenmusikalische Darbietungen von Kirchenchören und eine kurze Ansprache zum Inhalt. Feldgottesdienste finden am Sonntag, dem 6. Oktober, statt in Tündern, in Kirchohsen und in Großberkel um 7 Uhr früh, in Kleinberkel und Afferde um 6.30 Uhr.

Poststempel Erntedanktag 1935

Wie in den vergangenen Jahren hat auch diesmal die Deutsche Reichspost zur Bewältigung des Post- und Fernmeldeverkehrs auf dem Bückeberg aus Anlaß des Reichserntedankfestes umfangreiche Maßnahmen ergriffen.

Auf dem Festplatz werden zwei Sonderpostanstalten eingerichtet, die sich mit dem Verkauf von Wertzeichen, mit der Annahme von gewöhnlichen Briefsendungen und Telegrammen sowie mit der Vermittlung von Fern- und Ortsgesprächen befassen. Zur Erleichterung des Ankaufs von Postkarten und Wertzeichen werde über das Festgelände eine größere Anzahl von fliegenden Markenverkäufern verteilt, die auch Briefsendungen annehmen und an die Postanstalten weitergeben. Diese Einrichtung hat im Vorjahr ganz außerordentlichen Anspruch gefunden.

Zur Regelung des gesamten Fernsprechverkehrs wird in der alten Wasserburg am Fuß des Bückebergs in der Domäne Ohsen ein besonderes Fernsprechamt eingerichtet. Für den Festtag wird eine Festpostkarte mit dem Bilde einer Frau in niedersächsischer Tracht ausgegeben. Sämtliche aufgelieferten Sendungen erhalten einen Sonderstempel: „Erntedanktag 1935."

Für den Aufmarsch der Hunderttausende hat die Deutsche Reichspost nach den Anweisungen der Aufmarschleitung ein weit verzweigtes Fernsprechnetz hergerichtet, durch das der Aufmarschleiter mit den einzelnen Abschnitten des Aufmarsches in der weiteren Umgebung des Bückebergs in ständiger Fühlung stehen wird. Ein andres Netz ist eingerichtet für die glatte Abwicklung des Festverlaufs und für das rechtzeitige und zeitgerechte Einsetzen der einzelnen Vorführungen.

— Todesfall. Wie erst jetzt nach erfolgter Beisetzung bekannt wird, ist in der Nacht zum 4. Sonntag der Geheime Regierungsrat und Vortragende Rat i. R. Dr. jur. Hermann Carlitz in Dresden im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war u. a. Amtshauptmann in Marienberg, Oberverwaltungsgerichtsrat und schließlich Vortragender Rat im sächsischen Ministerium des Innern. Seit 1924 lebte er im Ruhestand.

— Von der Kraftpost. Am 6. Oktober wird auf der Strecke Meißen—Wilsdruff eine Kraftpost eingerichtet. Die Wagen verkehren täglich viermal in jeder Richtung. Die Linie berührt die Orte Wilsdruff, Klipphausen, Sora, Röhrsdorf, Ullendorf, Riemsdorf, Reichenbach, Bockwen, Lercha und Meißen.

Wenn man dick wird . . .

Korpulenz macht bekanntlich älter! - Sorgen Sie deshalb f. Gewichtsabnahme d. Ebus-Tee M. 1.50 in Apoth. u. Drog. Ebus-Teeförd. das Wohlbefinden, wirkt gut, schmeckt gut!

Parole für den Betriebsappell

am 4. Oktober

Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man gar nicht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an strenge sich nicht schonende Pflichterfüllung, das Glück sich von selbst, auch bei entbehrender, mühevoller Lebensweise, einstellt.

Wilhelm v. Humboldt

Der siebzigjährige Max Halbe

Erinnerungen zu seinem Geburtstag am 4. Oktober

Von Hans v. Hülsen

Max Halbe, der Dichter von „Jugend", „Strom", „Mutter Erde", wird siebzig Jahre alt. Wer den kräftigen, gesunden Mann mit dem blonden, fast unmerklich weiß gewordenen Haarschopf sieht, der wird es kaum glauben, daß hier einem Leben schon der Ring des siebenten Jahrzehnts zugewachsen ist. Dem Dichter der „Jugend" ist etwas von ewiger Jugend geblieben.

Länger als zweieinhalb Jahrzehnte ist es her, da stand droben in Danzig, auf dem halbdunklen Korridor eines feinen Hotels, mit klopfenden Herzen ein gerade den Kinderschuhen entwachsener Primaner und pochte schüchtern an eine Tür. Heraus trat, im Frack, so wie er eben vom Vorlesungspodium gekommen, ein unansehnlicher Herr mit schwarzem Hornkneifer und blondem Knebelbart — und so zwischen Tür und Angel stammelte der unglückliche Schuljunge seine Bitte: Ob der Herr Doktor wohl — verzeihen Sie — so gut sein wolle, diese Dichtungen zu lesen und ihm zu sagen, ob er Talent habe? ... Und schwupp, ehe er sich's versah, hielt der ebenso unglückliche Dichter ein Paket mit Dramen, Novellen und Gedichten im Arm.

Dieser Dichter war der damals dreiundvierzigjährige Max Halbe, und — was hülfe leugnen? — der Primaner war ich selbst. Hätte ich gewußt oder auch nur geahnt, daß aus diesem tragikomischen Augenblick einmal eine gute, durch gemeinsame Heimat — ach, heute verlorene Heimat! — und auch sonst festgegründete Lebensfreundschaft sich entwickeln würde, ich wäre an jenem Abend noch berauschter nach Hause gekommen.

Kaum hatte mich die Schule aus ihrer schmerzhaft-liebevollen Umarmung entlassen, kaum war ich, die Sehnsucht nach Kunst im Herzen, nach München gestürmt, so suchte ich den Weg zu Halbe. Wieder hatte ich die Handschrift eines Dramas unter dem Arm — „Tristan und Isolde". Wieder tat ich die Frage, die dem Zwanzigjährigen das A und O seiner Gedanken war: ob ich „Talent" habe. Mag sein, daß ich eine Antwort ohne Hörner und Klauen gewärtigte, aber Halbes Gegenfrage gewärtigte ich nicht. Sie lautete rund und nett: Ob ich kegeln könne?

Kegeln! Ich hatte so viel von den verschiedenen literarischen Kegelbahnen gehört, auf denen sich in München nächtlicherweile das künstlerische Leben austoben sollte! So ward ich „junger Mann" auf der Halbeschen Kegelbahn, die den Namen „Unterströmung" trug und heute noch trägt und gewissermaßen ein Konkurrenzunternehmen zu Joseph Ruederers „Nebenregierung" war. Nach den Sitzungen begleitete ich Halbe oft durch den grauenden Morgen bis an sein Haus — und auf solchen Wegen fand ich das, was mein weltkundiges Herz auf der Kegelbahn gesucht hatte: ernsthafte Gespräche über die Probleme der Kunst und zumal der Dichtkunst, die damals den Inhalt meines Lebens ausmachten.

Ein Vierteljahrhundert früher war Halbe selbst so als junger Student nach München gekommen und hatte sein Lebensschiff den stürmischen vorrevolutionären Wogen anvertraut, die um Franz Held, um Gottfried Christaller, um Ludwig Scharf und viele andre Originale ihre wilden Kreise zogen. Er hat davon sehr anschaulich in seinen höchst lesenswerten Lebenserinnerungen „Scholle und Schicksal" (Verlag Knorr u. Hirth, München) erzählt, denen eben, just recht zu seinem 70. Geburtstag, unter dem Titel „Jahrhundertwende", der zweite Band (bei A. W. Kafemann in Danzig) gefolgt ist: ein bemerkenswertes Buch, das die Zeit um die Jahrhundertwende in einem Spiegel festhält.

Damals, als Max Halbe mich in München in sein Haus zog, lag schon ein gut Teil seines Lebens hinter ihm. Der schwere wechselvolle Kampf um die Behauptung der Bühne durch so gehaltvolle Dramen wie „Jugend", „Mutter Erde", „Haus Rosenhagen", „Das Tausendjährige Reich" und „Der Strom" war eben in jenes Stadium getreten, in dem Halbe sich dem Roman zuwandte. Er schrieb damals gerade „Die Tat des Dietrich Stobäus".

Als ich dann später nach Berlin zog und selber dem literarischen Puppenstand entwuchs, hat sich Halbe oftmals in meinem Hause eingestellt, um hier vor kleinem Freundeskreise seine neuen Arbeiten vorzulesen. Unvergeßlich im fahlen Dämmer des zusammensinkenden Krieges die Vorlesung seiner tiefen, viel zuwenig gespielten dramatischen Legende „Schloß Zeitvorbei", die uns bis in den grauenden Morgen um den runden Tisch festhielt, oder jener sturmartige Frühlingssonntagvormittag, an dem Halbe uns beiden meiner jungen Frau und mir, ein gut Teil seines Romans „Jo" aus der Handschrift vorlas. Unvergeßlich gemeinsame Bummelstunden durch die gemeinsame Heimat Danzig, lange Abende beim „kalten Bodenburg" verplaudert, oder jener Abend, an dem wir beide als Gäste des Vereins „Danziger Presse" im Schützenhaus zu einer tausendköpfigen Menge über unsre Beziehungen zum deutschen Danzig sprachen — wie weit lag jene erste Begegnung auf dem halbdunklen Gange des Hotels zurück!

An solchen Abenden erschloß sich Halbe, der Mensch und der gutdeutsche Mann, wie sich in jenen Vorlesungen der harte und starke Dichter erschloß, dessen Zeit nun endlich, mit der Wiederbesinnung auf die Urmächte des Bluts und des Bodens, für alle deutschen Bühnen anbrechen sollte: ein Mensch von Güte und Humor, tapfer ringend gegen den feindlichen Stern, unter dem er geboren ward, beseelt von innigem Glauben an die unsichtbaren Schicksalsmächte, die unser Dasein in Händen halten, die Mutter Erde, die Jugend, die Liebe und das Glück.

Elisa Stünzner nimmt Abschied

Am Freitagabend wird Elisa Stünzner als Elisabeth im „Tannhäuser" zum letzten Male auftreten. Gerade 25 Jahre sind es jetzt, daß sie dem Ensemble der Dresdner Staatsoper angehört. Es war ihr erstes und einziges Engagement. Und sie hat während der vielen Jahre die Dresdner mehr als tausendmal entzückt. Ganz allmählich ist sie in ihre großen Aufgaben hereingewachsen. Aus der kleinen Rosenkavalier-Marianne z. B. wurde ein prächtiger, viel bewunderter Oktavian. Während 10 bis 15 Jahren war sie wirklich das, was sie sich wohl einst erträumt haben mag: der erste jugendlich-dramatische Sopran des Instituts.

Sie war vor allem für die Gestalten der deutschen Oper prädestiniert. Ihr blühender, ausgiebiger Sopran hat jenen besonderen poetischen, innigen Reiz, der eine Elisabeth, Elsa, Eva, Sieglinde, Agathe und Euryanthe charakterisieren soll. Dazu der Zauber ihrer figürlichen Erscheinung, der allen ihren Bühnengestalten zugute kam. Ein solcher Zusammenklang von Stimmkultur und darstellerischer Durchdringung: das war immer wieder ein Erlebnis.

Sie ging nicht (wie die meisten ihrer Kolleginnen) den Weg zum dramatischen Sopran. Sie blieb während ihrer ganzen reichen Entwicklung dem ursprünglichen Rollenfach treu. So waren es immer wieder die keuschen, zarten Mädchengestalten Wagners, die sie uns schenkte. Jedoch auch italienische Partien, soweit sie ihrem Temperament entgegenkamen, eignete sie sich mit Erfolg an: Mimi, Tosca, Aida, Desdemona und Santuzza (die sie erst 1932 studierte). Und in den letzten Jahren wagte sie mit außerordentlichem Glück auch Abstecher in die Operette: als Orlofski (eine ihrer Glanzrollen!) und als Boccaccio.

Elisa Stünzner war aber auch an einer großen Zahl von Uraufführungen in den Jahren nach dem Kriege beteiligt. Ihre erstaunliche Intelligenz, ihre Musikalität ließen sie von vornherein für derartige Aufgaben besonders geeignet erscheinen. Mit bewundernswerter Sicherheit hat uns ihre hohe, verebelnde Kunst über die steinigen Klippen mancher dieser Werke hinweggeholfen.

Der größte Triumph der Bühnenlaufbahn Elisa Stünzners war aber vielleicht doch ihre Salome, die sie 1930, anläßlich der 20-Jahr-Feier des Werkes, übernahm. Und zwar geschah das auf persönlichen Wunsch von Richard Strauß, der von ihrem Oktavian und „Ariadne"-Komponisten begeistert war. Diese Salome war eine unheimlich großartige Vision, gesanglich und darstellerisch. Nie war die Besessenheit der Sing-Schauspielerin Elisa Stünzner intensiver zum Ausdruck gekommen. Auch in Wien hat diese Gestaltung (unter Leitung des Komponisten) später Begeisterung erregt.

Elisa Stünzner: sie ist ein Stück Dresdner Operngeschichte. Ein ruhmreiches. Als Ehrenmitglied wird sie in den Annalen des Hauses weiterleben.

Kr.

Ihr Bild kommt in die Ehrengalerie

Ein Bild von Elisa Stünzner ist heute in der Ehrengalerie der Staatsoper aufgenommen worden. Das Bildnis stammt von der bekannten Malerin O. Beschorner und ist durch eine Stiftung in den Besitz der Staatsoper gelangt.

= Kunstausstellung in Meißen. In der Zeit vom 5. bis 20. Oktober veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP. eine große Kunstausstellung. Die im Kreise Meißen schaffenden Mitglieder der Reichskunstkammer sind aufgefordert worden, sich mit Zeichnungen, Radierungen, Aquarellen und Bildhauerarbeiten recht zahlreich zu beteiligen. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Obmannes Pg. Borsdorf.

= Neugriechische Volkskunde. Freitag, 4. Oktober, abends 8 Uhr veranstaltet das Mitteleuropa-Institut im Hörsaal 77 der Technischen Hochschule einen Vortragsabend. Prof. Dr. S. Kyriakides, der Prorektor der Universität Saloniki, wird über das Thema „Neugriechische Volkskunde, Volksdichtung und Volkskunst" sprechen.

Pirna wieder Pionierstadt

Einzug der Truppe unter dem Jubel der Bevölkerung

Phot. Hammer

Ein Tag festfrohen Glanzes ist über dem 700jährigen Pirna angebrochen. Alle Straßen und Häuser leuchten im Schmuck von Wimpeln und Fahnen, von frischen Girlanden und Kränzen, von Transparenten mit Willkommensinschriften und roten Stoffbahnen und Teppichen, die von Fenstern und Balkonen herabhängen.

Die alte Pionierstadt Pirna hat ihre Soldaten, ihre Pioniere wieder.

Am frühen Morgen rückten sie an, die Kompanien des bisherigen Pionierbataillons A (Riesa), das fortan in Pirna garnisonieren wird. Langsam rollte der Sonderzug auf einem der Dresden-Schandauer Bahngleise ein. Dicht gedrängt hielten Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere die Fenster der Personen-, die offenen Türen der Transportwagen besetzt. Ueber das Geländer der Sperre hinweg glitten die Blicke auf das bunte Gewimmel von Menschen, das den Vorplatz am Bahnhofsgebäude umsäumte. BDM.-Mädel warteten mit Blumen in den Händen, Ehrenabteilungen der SA., Behördenvertreter harrten dort. Die 3. motorisierte Kompanie, die den neuen Standort mit eigenen Fahrzeugen erreicht hatte, stand in Front angetreten. Ein kurzes Signal, und die Kompanien entstiegen den Wagen. Indes der Bataillonskommandeur Major Roesinger letzte Weisungen erteilte, glitt der Leerzug lautlos davon. Nun rückten die Kompanien durch die Sperre und nahmen zum Einmarsch in die Stadt Aufstellung. Durch das Spalier der SA., der HJ. und der andern Verbände, durch Mauern von Menschen und einem nicht endenwollenden Regen von Blumen ging der Marsch ins Stadtinnere. Wie die Straßen, so säumten den Marktplatz Tausende von Zuschauern.

Oberbürgermeister Dr. Brunner

begrüßt das Bataillon aufs herzlichste. Kein Tag, so führte er unter anderem aus, ist für das siebenhundertjährige Pirna seit dem Ende des Weltkrieges so festlich und froh gewesen wie der heutige, an dem die Stadt ihre neue Garnison begrüßen kann. Vor wenigen Monaten hat das deutsche Volk die Wiederherstellung der Wehrhoheit durch den Führer und Kanzler mit begeisterter Freude gefeiert. Pirna hat das Glück, hieran besonderen Anteil zu haben. Pirna ist wieder Pionierstadt geworden. Seien Sie überzeugt, daß die gesamte Einwohnerschaft wetteifern wird, den Soldaten einen zweite Heimat zu bieten. Die Pioniere sollen sich in Pirna wieder heimisch fühlen. Die Erinnerung an das alte Pionierbataillon 12 ist vielen noch lebendig. — Nach Dr. Brunner überbrachte

Kreisleiter Gerischer

die Willkommensgrüße der Partei. Der Führer hat uns, so sagte er u. a., in der Kampfzeit die Parole auf den Weg gegeben, Deutschland wird das Reich der Arbeiter, der Bauern und Soldaten sein, oder Deutschland wird nicht sein. Wir können in diesen Tagen mit Stolz und Freude auf das Ergebnis des Zusammenschlusses unsres Volkes blicken. Wenn wir Sie als Erste hier begrüßen, so sind wir stolz darauf, denn die braunen und grauen Soldaten gehören zusammen. Sie sind die Schmiede des Reiches. Gehorsam, Pflichterfüllung, Kameradschaft eint uns alle zu Soldaten im Reiche des Führers, dessen wir dankbar in dieser Stunde gedenken. Nunmehr ergriff

Bataillonskommandeur Major Roesinger

das Wort zu Worten des Dankes für den herzlichen Empfang seiner Truppe. Wir freuen uns, daß Pirna wieder Garnison geworden ist, so sagte er, und wir danken allen Volksgenossen, die mitgearbeitet und geopfert haben, daß dieses Ziel erreicht werden konnte. Ich danke am heutigen Tage insbesondere unsern Kameraden von der SA., von der SS. und der Teno und begrüße die alten Kämpfer, wenn wir heute gemeinsam diesen Glückstag begehen können,

so danken wir das einzig und allein der weltgeschichtlichen Tat des Führers,

die in der Wiedereinführung der Wehrpflicht besteht, und seiner heute in herzlicher Dankbarkeit zu gedenken, ist unsre heilige Pflicht. Mit einem dreifachen, brausend aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer und Kanzler schloß der Kommandeur seine Ansprache.

„Königswalzer"

Universum

Halb Historie, halb romantische Liebesgeschichte, eingebettet in die beschwingte Melodie des Walzerliedes „Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht", schmeichelt sich der Ufafilm „Königswalzer" in die Herzen der Zuschauer.

Liebe zwischen zwei Fürstenkindern ist immer eine etwas schwierige Angelegenheit, zumal wenn die Diplomaten nicht damit einverstanden sind. Aber ein tüchtiger Brautwerber, wie Kaiser Franz Josef von Österreich ihn sich in dem jungen Grafen Tettenbach erkoren hat, bringt seine Mission zum guten Ende,

Phot. Ufa

auch gegen die Widerstände der Kaiserin-Mutter und seines Onkels, der als österreichischer Gesandter in München fungiert. Er selbst verstrickt sich allerdings dabei in ein Liebesabenteuer, das schlimmste Folgen haben könnte und sogar seine Mission zu gefährden droht, wenn nicht zwei tapfere Frauen, eben die bayrische Prinzessin und seine Erkorene, Theres Tomasoni, die Tochter des jüngsten Hoflieferanten, die Sache in die Hand nähmen und mit den Mitteln der Diplomatie des Herzens alles ins rechte Gleis brächten.

Genug vom Inhalt! Die fesselnde, wenn auch etwas konstruierte Handlung wächst aus einem lebendigen Hintergrund heraus. Da grollen in der Münchner Bürgerschaft noch die letzten Donner der Revolution. Da ist aber auch die sympathische Menschlichkeit wach, der König Max II. von Bayern seine Volkstümlichkeit verdankt. Da ist, plastisch gesehen, bürgerliche Welt, aber auch prunkvolle Hofatmosphäre. Und alles vereinigt sich zuletzt in dem Volksfest beim Empfang des Kaisers Franz Josef in München.

Der von E. Burri und W. Forster gestaltete Film verdankt der Regie Herbert Maischs Entscheidendes. Farbiges Leben und flottes Tempo, geschickte und kontrastreiche Mischung von Einzel- und Volksszenen sowie eine Fülle ausgezeichneter Regieeinfälle.

Heli Finkenzeller ist die schöne und charmante Theres Tomasoni, reizend im koketten Liebesspiel, aber nicht weniger entzückend im ehrlichen Zorn. Sie weiß ihre Mittel klug zu nutzen, entbehrt aber auch nicht eines ganz ursprünglichen schauspielerischen Temperaments. Sehr fein auch Carola Höhn als Herzogin Elisabeth in Bayern und sehr lustig Ellen Schwanneke als Therese's jüngere, backfischhafte Schwester. Willi Forst ist der Partner der Finkenzeller, ein eleganter junger Offizier mit Schneid und Liebenswürdigkeit. Paul Hörbiger hat die dankbare Aufgabe, einen jovialen, von menschlichen Nöten bedrängten König darzustellen.

Ein paar Don-Juan-Szenen, gesungen von Karl Hammes, Käte Heidersbach, Gertrud Langguth und K. A. Neumann, geben dem unterhaltsamen Film noch besonderen Reiz.

— Die Bezirksgruppe Dresden des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen blickt am 5. Oktober 1935 auf fünf Jahre Kampf um das deutsche Recht in Dresden zurück. Begründet von wenigen, noch nicht zehn, für den Nationalsozialismus begeisterten Dresdner Rechtsanwälten hat sie sich innerhalb dieser fünf Jahre zu einer machtvollen Organisation von über 2700 Mitgliedern entwickelt. Ihr Kampfgeist um die Durchsetzung des deutschen Rechts ist der gleiche geblieben. Sie wird nicht ruhen, bis das deutsche Recht vollkommen im deutschen und Dresdner Rechtsleben durchgesetzt ist. Am Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, soll im Vereinshaus, Zinzendorfstraße, eine feierliche Bezirksversammlung stattfinden, in der der Stellvertreter des Reichsjuristenführers, Hauptamtsleiter in der Reichsleitung der NSDAP., Pg. Dr. Nacke, M. d. R. (Berlin), und der jur. Gauführer des BNSDJ., Bürgermeister Pg. Dr. Kluge (Dresden), der 1. Bezirksobmann und der Gründer der Bezirksgruppe Dresden des BNSDJ., sprechen werden. Das vollzählige Erscheinen aller Dresdner Rechtswahrer wird erwartet. — Für Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, haben die Amtswalter und die alten Parteigenossen unter den Dresdner Rechtswahrern, die Kameraden der Alten Garde der NSDAP., nach dem alten Dresdner Parteilokal Stadt Petersburg, An der Frauenkirche 8, zu einem kameradschaftlichen Beisammensein eingeladen, der die kameradschaftliche Verbundenheit aus der Kampfzeit zwischen Parteigenossen und ihren Rechtswahrern bekunden und fortsetzen soll.

— 80 Jahre alt. Eduard Linke, ehem. Kgl. Beamter, wohnhaft Huttenstraße 9, begeht am 4. Oktober seinen 80. Geburtstag. Er ist seit Gründung der „Dresdner Neuesten Nachrichten" Leser.

Ein Beispiel moderner

Tabakkultur

Wie die kleinen pflanzlichen Lebewesen – die Fermente – zur Veredelung des Tabaks führen, ist in dem illustrierten Büchlein über die Fermentation beschrieben, das wir allen Interessenten zusenden.

Wir bitten, diesen Abschnitt ausgefüllt als Drucksache einzusenden. (Porto 3 Pfg.)

An die Firma H. F. & Ph. F. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld
Postfach 21

Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar der ausführlichen Darstellung des Fermentationsprozesses.

Name ....

Wohnort ....

....

Straße ....

08421

Grundstücksmarkt Verkäufe

Bäckerei mit Grundstück
Vorort von Dresden, wegen Krankheit sofort zu verk. und zu übernehm. Preis 29 500 M., Anzahl. 13 000 M. Makler Rudolph, Rabenerstr. 22.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Grundstück
in oder bei Dresden, gute Lage, ges. Ausf. Ang. „152" RSt.T.R.N.Postpl.

Geschäfte Verkäufe

Edeka-Geschäft
Umstände halber sofort ohne Ware für 2500 M. zu verk. Jahresumsatz 37 000 M. Gute Lage in Dresden. Off. unt. „C 3 4727" Exp. d. Bl.

Textilwarengeschäft gut eingef., z. vf. Off. „b 918" N. St. Hauptstr. 1.

Tischlerei weg. Verschl. des Kriegsleidens sofort zu verk. Näh. unt. „ee 681" N. St. Marienstr. 15.

Chem.-techn. Fabrik, werkstättlich, f. 1600 M. zu vf. Off. „R 3 4937" an d. Exp. d. Bl.

Automarkt Verkäufe

Eilangebot! **„Stutz"** 8-Zyl.-Luxus-Kabriolett, aus Priv. zu vf. Off. „O B 1491" Exp. d. Bl.

Wanderer Luxus-Kabriolett, Gläser-Karosse, 8/40 PS, Schwingachse, steuerfrei, Mod. 34, in neuwertig. Zust., sehr günstig zu verkaufen. H. Franke, Freiberg, Sa., Schönlebestraße 4a, Tel. 3082.

Droschke Adler-Wagen, fahrbereit, sofort bill. zu verkaufen. Näheres Elektro-Wehner, Wilhelmsplatz 21.

8/32-Citroën Limousine, als Mietwag. geeignet, 8/28-Ford, billig verk. Taubert, Schäferstraße 33

5-t-Diesel-Lastkraftwagen 110 PS, 5 m Ladefläche, fabrikneu, sofort ab Dresden lieferbar. Angeb. erbet. unt. „N 29 6638" Exp. d. Bl.

Steuerfrei! DKW.-Meisterklasse, letztes Modell, wenig gefahren, preiswert verkauft. Off. unter „F U 4715" Exp. d. Bl.

Steuerfrei [illegible]

Ihre Lederjacke färbt u. repariert billigst **Leder-Kühne** Webefelder Str. 57, Dippoldisw. Pl. 4.

2/10-Hanomag [illegible]

4-PS-Opel-Lim. rund, in gut. Zust. für 180 M. zu vf. [illegible]

1½-t-Lastwagen 14/36-PS-Mercedes, Ladefläche, mit Plane u. Spriegel, fahrbereit u. gut erhalten, f. 600 M. z. vf. Blumenfabrik Schäfer u. Co., Dresd.-Tölzchen, Tel. 40783.

Lederjacken färbt auf wie neu Stück 4.75. Erich Arnold, Wettinerstr. 21.

Automarkt Kaufgesuche [illegible]

Motorräder Verkäufe

DKW., 350 ccm [illegible]

Opel-Blitz, 2½ To., Goliath od. Framo, Tragkraft mindestens 1 Tonne, nur Kastenwagen, bestens erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter „W 2 4607" an die Exped. dieses Blattes.

Auto-Verleih
Selbstfahrer-Institut Autos mit und ohne Führer bill. Gerokstr. 5, a. Elisenpl. 63327

Fahrräder Verkäufe

N.- u. D.-Räd. 36.- 38.- 42.- 48.-
Anzahlung 10.00 Rate 1.50
6-V-Dynamo 2.95 Schlauch 0.70
Lenker 1.35 Decke 1.70
Bremse 0.65 Griffe 0.20
1000 Fahrräder am Lager!
Bitte auf Firma und Hausnummer 20 achten!
Wettinerstr. 20
Fahrrad-Haufe

Gebrauchte **Fahrräder** gut erhalten, große Auswahl **20, 25, 30 M.** **Fahrzeug-Krauße** Freiberger Str. 129

Frischauf, guter Lauf! [illegible] **Frischauf** Gr. Zwingerstr. 10

Fahrräder gebraucht 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- M. Auf Firma und Hausnummer achten! Wettinerstr. 20 **Fahrrad-Haufe**

Fahrräder gut erh. [illegible] Fahrrad-Wenzel **Oppelstr. 19,** I. Etage

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

AB 1. OKTOBER
erscheint (neben den bisherigen Ausgaben) die
NEUE GROSSE
REICHSAUSGABE
der Kölnischen Zeitung

Dies ist eine Zusammenfassung der Abend- und Morgenblätter in einer großen Morgenausgabe, die in ganz Deutschland in den Morgenstunden erhältlich ist.

Durch alle Postämter für 4.50 RM. zuzügl. Bestellgeld zu beziehen. Im Zeitungshandel erhältlich. Preis der Einzelnummer 20 Pfennig (auch Sonntags).

„Wir sind dem Land verschworen ...“

343 Arbeitsdienstmänner fahren ins Emsland

Vor der Gaustabsabteilung am Weißeritzufer waren am Mittwochnachmittag 343 junge Männer angetreten. Alles kräftige junge Leute, die zum Arbeitsdienst einberufen worden sind und nun die Reise ins Emsland antreten sollen.

Gauarbeitsführer v. Alten legte ihnen nochmals den Zweck des Arbeitsdienstes dar und forderte sie auf, in treuer Kameradschaft und eiserner Pflichterfüllung an dem großen Werk des Führers Adolf Hitler mitzuarbeiten, um ein Stück deutschen Ackerboden dem Moor zu entreißen. Gestählt und vom Geist des Nationalsozialismus durchdrungen würden sie gleich ihren Kameraden, die vor kurzem aus dem Emsland heimkehrten, nach ihrer halbjährigen Dienstzeit zurückkehren.

Auch Oberbürgermeister Zörner richtete Abschiedsworte an die ausrückenden Arbeitsdienstmänner. An einem schweren, aber schönem Werk dürften sie mitarbeiten. Die Stadt Dresden sei stolz darauf, daß auch ihre Söhne an der großen Pionierarbeit beteiligt seien. Sie werde sich stets mit ihnen verbunden fühlen. Der Oberbürgermeister überreichte zum Zeichen der Verbundenheit der Stadt mit ihnen eine Fahne der Stadt Dresden, die zur Ausschmückung des Arbeitslagers dienen solle.

Dann wurde der Marsch durch die Stadt nach dem Hauptbahnhof angetreten.

Auf dem Bahnsteig war dann der Abschied von Vater oder Mutter, die ihre Söhne als Soldaten der Arbeit hinausziehen ließen. Frohgelaunt sahen sie aus den Fenstern der Abteile heraus. Eine Gruppe entlassener Arbeitsdienstmänner, die erst vor kurzem aus dem Emsland zurückgekehrt waren, zog singend am Zuge entlang, nahmen so Abschied von den Kameraden, die nun an ihre Stelle rücken sollen. Prächtige Stunden der Kameradschaft haben sie nach schwerer Tagesarbeit im Emsland verlebt. Davon erzählen sie den Ausrückenden. Der Gaumusikzug läßt flotte Weisen auf dem Bahnsteig ertönen.

Noch einmal treten die entlassenen Arbeitsdienstmänner an — einer von ihnen hatte das Kommando übernommen —, um sich von ihren ehemaligen Führern, die nun wieder mit andern Männern hinausfahren, zu verabschieden. Jedem von ihnen drücken sie nochmals die Hand. Noch ein kerniges Lied, und zur allgemeinen Heiterkeit kommandiert jemand: „Rechts um! Zum Frühsport antraben!“ Im Laufschritt geht's hinaus ans äußerste Ende des Bahnsteiges, hier wird noch einmal zum Abschied Aufstellung genommen. Langsam rollt der Zug hinaus. Brausende Heilrufe übertönen das Lied: „Muß i denn zum Städtle hinaus“, das die Arbeitsdienstkapelle anstimmt. Im nächsten Frühjahr werden sie ihren Rock wechseln, und aus den Soldaten der Arbeit werden Soldaten der Wehrmacht. Heute gegen 11 Uhr traf der Zug in Meppen ein, von wo der Marsch in das Arbeitslager angetreten wurde.

Nach der Dienstpflicht in den Beruf

Lehrstellenvermittlung für ausscheidende Wehrmachtsangehörige

Am 12. Oktober wird nach erfüllter Heeresdienstpflicht eine große Anzahl deutscher Volksgenossen wieder in die Wirtschaft zurückströmen. Darunter sind viele, die noch keinen Beruf erlernt haben. Diese zu beraten und sie ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend anzusetzen, wird Aufgabe der öffentlichen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bei den Arbeitsämtern sein. Auch dieser Arbeitseinsatz muß planmäßig durchgeführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muß die Aufgabe nach folgenden Gesichtspunkten in Angriff genommen werden:

Erstens muß der Arbeitseinsatz zentral, d. h. nur von den öffentlichen Berufsberatungsstellen durchgeführt werden, damit Unsicherheit und Zersplitterung bei den Berufsuchenden vermieden wird und damit dauernd die Kontrolle vorhanden ist, wieweit die Unterbringung in Ausbildungsstätten geglückt ist. Denn es darf nicht geschehen, daß die jungen Menschen, die sich der berechtigten Hoffnung hingeben, nach erfüllter Dienstpflicht ihr Lebensschicksal formen zu wollen, enttäuscht werden.

Zweitens müssen die Bedenken der Betriebsführer gegen die Einstellung dieser Volksgenossen zerstreut und beseitigt werden, die oft nur an äußerliche Voraussetzungen geknüpft sind. Es geht nicht an, ein Lehrverhältnis bei diesen jungen Menschen nur deshalb nicht zustande kommen zu lassen, weil man annimmt, daß sie zu alt geworden sind und sich nicht mehr in die Betriebsgemeinschaft einleben können. Andre Gründe, ein Lehrverhältnis abzulehnen, sind für manche Betriebsführer die Zensuren. Hier sollte man aber nicht vergessen, daß unser Heer auf die Charakterbildung, das kameradschaftliche Verhalten und das Sicheinfügen in das Ganze nachhaltige günstige Einwirkungen gehabt hat.

Drittens müssen aber auch die jungen Volksgenossen, die sich einer fachlichen Berufsausbildung zuwenden wollen, darüber im klaren sein, daß es nicht nur Beamtenstellen gibt, sondern daß auch unsre Wirtschaft tüchtige Berufsangehörige braucht und daß unser Wirtschaftsleben so mannigfaltig ist, daß jeder seinen Neigungen entsprechend untergebracht werden kann. Voraussetzung für die Erlernung jedes Berufes ist aber: von der Pike auf zu lernen.

Wie stark der Zustrom zu Lehr- und Ausbildungsstellen sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die Berufsberatungsstellen aber sind auf jeden Fall gerüstet. Gestützt auf jahrelange Erfahrungen werden sie — genau so wie in den Notjahren für die Abiturienten — ihre ganze Kraft darauf verwenden, den zur Entlassung kommenden Wehrmachtsangehörigen bei der Berufswahl und der Unterbringung in Lehr- und Ausbildungsstellen zu helfen.

Versammlungsplan für 4. Oktober

NSDAP.

Stadtkreis • OGr. Striesen: Carolaster-Café PLT.; Leubnitz: Gaststätte Leubnitzer Höhe PLT.; Weißer Hirsch: Geschäftsstelle NSV.-Walter-Appell; Reick: Weinstüblchen PLT.; Plauen: Völkners Gaststätte NSV.-Walter-Tag.; Laubegast: Stadt Amsterdam PLT.; Planenplatz: Doppes Gaststätte PLT.

DAF.

Versammlungen: 18.30 Uhr Oppellvorstadt: Daimler-Benz AG., Betrieb Betr.-Vers. (von Kranenbrock); 17 Uhr Wilsdruff: Restaurant am Kirchberg Betr.-Vers. (Naumann); 17 Uhr Gruna: Gaststätte Ost. Vers. der Zellen- und Blockwalter der Betriebe (Sänbichel); 20 Uhr Mitte: Kreditanstalt Sächs. Gemeinden, Pschorrbräu Betr.-Vers. (Dr. Mangler).

Amtswalter: 16 Uhr Eisenbahn, Geschäftsstimm. der OGr. Betriebswalterlag.; 18 Uhr KdF., Nahrung u. Genuß, Haus d. Arbeit, Zigarettenmasch.-Führer; 18 Uhr KdF., Nahrung u. Genuß, Haus d. Arbeit Betriebsgem.-W.-Stb.; 19 Uhr Mickten, Geschäftsstelle Stabswaltersitzung; 19.30 Uhr Weißer Hirsch, Geschäftsstelle Stabswaltersitzung; 19.30 Uhr Gruna, Gaststätte Germania Amtswaltersitzung; 20 Uhr Laufa-Hermsdorf, Geschäftsstelle Stabswaltersitzung.

Kraft durch Freude. OGr. Hauptbahnhof, Greiling-Zigar.-Fabrik, Betrieb Betriebsfeierstunde: 20 Uhr Kreisabteilung Dresden, Ausstellungsvorlaft, Großveranstaltung Wiener Melodien-Tons.

— **Männerchor Dresden-Friedrichstadt.** „Ein Bauer bin ich!“ Unter diesem Leitgedanken veranstaltet der Verein am Erntedankfest, 6. Oktober, 19.30 Uhr im Vereinshaus ein Konzert. Chöre älterer und moderner Meister, festen gehört, werden die Arbeit und die Feierstunden des Landmannes veranschaulichen. Tanzvorführungen der Ballettmeisterin Frau Gertrude Baum-Grünig mit ihrer Kindertanzgruppe vom Centraltheater werden dem Programm sich anpassen und der Veranstaltung den Charakter eines Erntedankfestes geben.

— **Dienstjubiläum.** Josef Gasch war heute 25 Jahre bei den Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr tätig.

— **Dom (Frauenkirche).** Freitag 20 Uhr im Dom Bibelarbeitsabend, Oberkirchenrat Schuknecht.

— **Dreikönigskirche.** 3. Oktober 20 Uhr Bibelstunde von Pfarrer Auenmüller in der Kirche. Eingang Türe E: Der Schluß des Briefes des Paulus an die Epheser: „Christliche Solidarität.“

— **Erlöserkirche.** Für die Ausschmückung der Kirche anläßlich des Erntedanktages am 6. Oktober werden Gaben bis Sonnabend mittags nach dem Kirchgemeindeamt, Paul-Gerhardt-Straße 21, erbeten oder nach Benachrichtigung (31312) gern abgeholt. Die eingegangenen Spenden für die Ausschmückung der Kirche werden am Montag an Hilfsbedürftige der Gemeinde verteilt.

— **Friedenskirche.** Zum Erntefest am 6. Oktober würde es mit Dank begrüßt, wenn die Gemeindeglieder zur Ausschmückung des Gotteshauses Blumen, Kränze, Feld- oder Gartenfrüchte beitragen können (bis Sonnabend, den 5. Oktober 18 Uhr in der Sakristei, Eingang E).

— **Trinitatiskirche.** Am Reichserntetag gelangt im Hauptgottesdienst (Predigt Pfarrer Gottlieb) eine Kantate „Sang der Aehren“, Gedicht von Paul Schöne, Musik von Paul Gläser, erstmalig zur Aufführung. Ferner singt Hedwig Linke das Erntedanklied von Kantor Johannes Techritz.

— **Internationaler Philatelistenverein Dresden von 1877.** Morgen Freitag 20 Uhr Sitzung im Hotel Schilde, Carolastraße, Ecke Wiener Platz. Vorlage: Fiume.

— **177er-Scharfschützen.** Am 4. Oktober 20 Uhr in der Bärenschänke, Kameradschaftsabend mit den Kameraden der Traditionskompanie, 4. (MG.) Komp. Inf.-Regt. Dresden. — Die Geschäftsstelle des Ma.-Sch. 76er-Dankes, Sitz Dresden, befindet sich ab 1. Oktober 1935 in Dresden-A. 24, Nürnberger Straße 48, b., bei Knoblich.

— **Kriegerkameradschaft Jäger und Schützen.** Freitag 20 Uhr Monatstreffen.

Das Rundfunkprogramm findet sich auf Seite 10

Von Dresdner Kleinkunstbühnen

Neues auf den „Rheinterrassen“

Zunächst geht es rheinisch zu — der Name des Unternehmens und der Beginn des Weinmonats verpflichten. Und so singt Carl vom Walde bei gedämpfter Beleuchtung seine stimmungsvollen Lieder vom Strom seiner Heimat, von Liebe und Sehnsucht und Herbstzeit am Rhein. Dann wird es hell, und Willi Feldmann, der Ansager, kann fortfahren, lustige Wortspielereien zu machen oder kunstbarbarisch von einem Opernbesuch zu erzählen, was dem Publikum tollen Spaß macht. Für Spaß sorgen aber auch die beiden Paubettins, Gleichgewichtskünstler und Schlangenmenschen mit sehr aparten Leistungen und einem kecken Lausbubenhumor. Balton, der Zauberer, macht es mit der Fixigkeit. Er klaut Füllfederhalter, Uhren und Brieftaschen, nur, um den Bestohlenen die Freude des Wiedersehens zu bereiten, rät einem die Gedanken aus dem Blick und vollführt Hexereien mit Spielkarten, daß einem grün und rot vor Augen wird. Und dann kommen die drei Splendids, gleiten auf Rollschuhen wie im Ballett, wirbeln in Pirouetten, tanzen Slalom und schleudern einander im Kreise herum, daß man für ihr Leben bangt. Was natürlich bei so viel Können Unsinn ist. Zwischendurch aber wird viel getanzt, denn Oskar Sekulins Orchester lockt einfach unwiderstehlich, und bei den Sitzenbleibenden sorgen drei musikalische Nachtfalter für gute Laune.

Vaterland

Im Vaterland ist wieder ein lieber, alter Bekannter eingezogen: Franz Voll, der „Doktor humoris causa“ aus dem Land der Bayern. Immer wieder weiß er mit neuen, überaus geistreichen Plaudereien zu entzücken. Hervorragend vor allem seine Charakterstudien. Ein Rekordmädel lernt man in Lilian Dorio kennen, die mit bewunderungswürdiger Ausdauer länger als 10 Minuten auf Spitze tanzt und dabei allerhand Verwandlungskünste vorführt. Else Kau erfreut mit charmanten Tänzen und Schlagerweisen. Eine Sensation bilden wieder Ruth und Paul Billak, die auf Rollschuhen, und mit prächtigen Kostümen angetan, elegante Bogen und Kreise auf dem Parkett ziehen. Wico Fabbri bringt eigenartige Proben südländischer Vortragskunst. Als glänzende Jongleure entpuppen sich die „3 von Fangstelle“, die wirklich originelle neue Tricks zeigen. Fabelhafte Trampolin-Akrobaten, die aber mehr in der Luft schweben, sind die 3 Franklins vom Berliner „Wintergarten“. In zahllosen Saltos, Piereiten und andern kühnsten Sprüngen wirbeln sie in atemberaubendem Tempo durch die Luft. Endlich sieht man einen lustigen Sketsch, den Else Kau und Franz Voll ergötzlich gestalten. Die Kapelle Max Rumpf wartet dazu mit einschmeichelnden Weisen zum Tanz auf.

— **Ehrung für Hofrat Seyffert.** Bei der Eröffnung des Staatlichen Museums für deutsche Volkskunde in Berlin erhielt Hofrat Prof. Dr. O. Seyffert (Dresden), der verdiente Vorsitzende des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, die Ehrendenkmünze, die einigen Männern der Volkskunde an diesem Tage verliehen wurde. Sie trägt die Inschrift: Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für Verdienste um die deutsche Volkskunde.

— **Deutsche Heimatschule.** Am 4. Oktober beginnen die Lehrgänge: Gedächtnis- und Willensschulung — Chemiker Christian Starke; Lebenskunde — Lebensgestaltung — Chemiker Christian Starke. An folgenden Lehrgängen ist Teilnahme noch möglich: Deutsche Heimat — Lehrer Erich Fischer (nächste Stunde 9. Oktober); Wunder des Lebens — akad. geb. Lehrer Carl Fuhrmann (nächste Stunde 8. Oktober); Erzählungen, Anekdoten, Lyrik von heute — Sprecherin Frau Johanna Harlich (nächste Stunde 10. Oktober). Alle Lehrgänge finden Blochmannstraße 9 statt. Anmeldung im Geschäftszimmer.

— **Sprechstunden für akademische Berufsberatung.** Da die Anmeldungen für die Sprechstunden des Direktors des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes Leipzig so außerordentlich zahlreich eingegangen sind, daß der 3. und 4. Oktober dafür bei weitem nicht ausreichen, werden auch am 17. und 18. Oktober Sprechstunden abgehalten werden, und zwar in der Grünen Straße 1 (Schulgebäude) am 17. und 18. Oktober von 15 bis 20 Uhr; in der Technischen Hochschule, Zeunerbau, George-Bähr-Straße 3c, 1., am 18. Oktober von 9 bis 13 Uhr. Anmeldungen unter Tel. 20401, 12608 oder 45093.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 3. Oktober abends bis 4. Oktober abends: Stark böige südwestliche Winde, nach Regenfällen während der Nacht tagsüber wechselnd bewölkt. Noch einzelne Regenschauer, etwas kühler.

Wetterlage: Durch den anhaltenden Ansturm der atlantischen Tiefdruckgebiete gegen das Festland ist der Luftdruck über Mitteleuropa allgemein stark abgebaut worden. Infolgedessen wird sich auch das flache mitteldeutsche Zwischenhoch nur noch kurze Zeit halten. Wenn auch der englische Sturmwirbel sich auffüllt und uns daher nicht mehr unmittelbar beeinflussen kann, so werden doch an seiner Südseite immer wieder Randstörungen ostwärts wandern und das Wetter der nächsten Tage in Mitteldeutschland leicht unbeständig gestalten.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 2. Oktober 14 Uhr: 750,5 — 68 Proz.; 2. Okt. 21 Uhr: 750,3 — 96 Proz.; 3. Okt. 7 Uhr: 750,4 — 98 Proz.

Witterungsverlauf am Mittwoch: Trüb, regnerisch, nachts abnehmende Bewölkung.

Die Wetterlage in Europa

Stationen 1—8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchstwert gestr. Tag	Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung und	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf 1 qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 8	+11	+ 5	S	1	1	8	–
Leipzig	+ 6	+15	+ 6	SSO	3	1	0,1	–
Riesa	+ 7	+13	+ 6	WSW	2	1	1	–
Zittau-Hirschf.	+ 8	+14	+ 8	SSW	2	1	20	–
Zwickau	+ 8	+12	+ 5	O	2	1	–	–
Chemnitz	+ 8	+15	+ 8	SW	[illegible]	1	–	–
Plauen	+ 8	+12	+ 6	SSW	3	3	3	–
Annaberg	+ 8	+10	+ 8	S	3	3	3	–
Altenberg (Raupennest)	+ 6	+ 7	+ 4	S	3	1	6	–
Fichtelberg	+ 3	+ 6	+ 1	WSW	5	1	4	–
Warnemünde	+ 8	–	–	SSO	2	1	7	–
Hamburg	+ 7	+14	+ 6	SO	3	1	–	–
Aachen	+10	+14	+ 9	SSW	4	1	–	–
Swinemünde	+ 9	–	–	SW	–	1	3	–
Königsberg	+12	+19	+11	NNW	3	5	7	–
Berlin	+ 8	+13	+ 6	S	2	1	1	–
Breslau	+ 9	+13	+ 8	W	2	3	18	–
Frankfurt	+ 6	+18	+ 4	N	1	2	–	–
München	+ 7	+ 9	+ 5	SSO	3	1	11	–

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
2. Oktober	+ 1	– 96	– 64	– 68	– 60	+ 23	+ 63	– 82	–218
3. Oktober	+ 5	– 93	– 60	– 60	– 73	+ 22	+ 61	– 80	–208

Wasserwärme in Dresden am 3. Okt. früh: 18,5 Grad C.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Waldbrand durch ein Eichhörnchen

sd. **Pirna.** Eine eigenartige Ursache hatte ein Waldbrand, der in der Viehleite ausgebrochen war. Ein Eichhörnchen hatte einen Hochspannungsmast erklettert und Kurzschluß verursacht. Die Stromleitung schmolz durch, fiel herunter und setzte den Wald in Brand. Zur Bekämpfung des Feuers rückten außer der Pirnaer Feuerwehr auch Fabrikwehren sowie die Technische Nothilfe aus. Es gelang in kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden.

Der Aelteste

sd. **Bad Schandau.** In Kleingießhübel ist dieser Tage der älteste Ortseinwohner, der frühere Waldarbeiter Wilhelm Ehrt, im Alter von fast 93 Jahren gestorben. Ehrt war Veteran von 1866 und 1870/71 und hatte in diesen Feldzügen mehrere Auszeichnungen erhalten.

Ohne Licht ...

× **Annaberg.** Auf der Staatsstraße Wiesenbad—Annaberg fuhr abends ein Viehhändler aus Annaberg auf Wiesaer Flur von hinten auf ein Kartoffelfuhrwerk auf. Er zog sich beim Sturz so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Annaberger Bezirkskrankenhaus starb. Das Kartoffelfuhrwerk soll nicht beleuchtet gewesen sein.

Durch Brandstiftung eingeäschert?

× **Zwickau.** Am Mittwoch früh ist die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Bauern Bachmann in Leutersbach niedergebrannt. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Die Erörterungen sind von der Kriminalpolizei Zwickau aufgenommen worden.

mm. **Großenhain.** In voller Rüstigkeit und Schaffenskraft konnten hier am 27. September der Zigarrenhändler Hermann Schuster und Frau die goldene Hochzeit feiern.

vs. **Sebnitz.** Den 80. Geburtstag beging der frühere Handelsmann Josef Strauß in Frische und Gesundheit.

Ein Vogelsteller ertappt

dz. **Tannenberg i. E.** Beim Vogelstellen wurde hier ein Einwohner aus Geyer auf frischer Tat ertappt. Rund 100 Leimruten, zwei Lockvögel und die Bauer wurden beschlagnahmt.

Gefährlicher Fund

d. **Plauen i. V.** Im Syrabett nahe der großen Friedrich-August-Brücke hatten Schulknaben einige Sprengkapseln gefunden. Einer nahm die Sprengkapseln mit nach Hause und beschäftigte sich am andern Tage auf der Straße damit. Ein 15jähriger Bursche, der hinzukam, versuchte eine der Kapseln mit dem Taschenmesser zu entleeren. Dabei explodierte sie und verletzte den Unvorsichtigen sehr schwer an beiden Augen, im Gesicht und an beiden Armen. Ein dabeistehender 9jähriger Junge wurde ebenfalls an den Augen verletzt.

Im Todesschacht

+ **Osseg (Böhmen), 3. Oktober**

Am 3. Januar 1934 ereignete sich auf der Nelson-Grube bei Osseg jene furchtbare Explosion, die 141 Todesopfer forderte. Trotzdem die Aufräumungsarbeiten bald nach der Katastrophe in Angriff genommen wurden, konnten bis heute noch nicht einmal die Hälfte jener damals verunglückten Bergleute geborgen werden, weil die Arbeiten nur allmählich und unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Sie werden noch Monate beanspruchen. Insgesamt sind jetzt von den 141 Verunglückten erst 65 geborgen worden.

Rackow bei höh. Schulbildg. Prosp. H bei Berufsschulpfl. Prosp. B
Altm. 15, Tel. 17187, H. u. Dipl.-Hdl. Dr. **Fr. Rackow**

Lebe gesünder — im Sinne Sebastian Kneipp's.
trinke Kathreiner, den Kneipp-Malzkaffee!

Garten und Siedlung

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / FREITAG · 4. OKTOBER 1935

Gartenfahrplan für Oktober

Was ist in den nächsten vier Wochen zu tun?

Das außergewöhnlich trockene und warme Herbstwetter — die Regenfälle der letzten Tage fallen nicht sehr ins Gewicht — bringt dem Siedler noch viel Arbeit. So muß überall dort, wo im Garten noch Kulturen sich im Wachstum befinden, gegossen werden.

Im Gemüsegarten: richtig gießen, richtig ernten!

Im Gemüsegarten sind vor allem alle Krautgewächse, die für den winterlichen Einschlag gedacht sind und die immerhin noch — je nach dem Wetter — bis Mitte oder gar Ende Oktober wachsen können, reichlich zu bewässern. Hierbei ist allerdings darauf zu achten, daß das Gießwasser direkt auf den Boden und nicht über die Krautköpfe gegossen wird, weil dadurch leicht Fäulnis der Köpfe eintreten kann. Auch Sellerie, Lauch, Endiviensalat, die Spinat- und Rapünzchenbeete können Bewässerung vertragen. Spinat- und Rapünzchensaaten, die noch im Herbst verbraucht werden können, sollten ebenso wie die Rosenkohl- und Winterkohlbeete mit im Gießwasser gelösten Nährsalzen gegossen werden. Keinesfalls dürfen aber die Tomaten bewässert werden, wir würden dadurch nur die Reife der Früchte hinauszögern.

Die Ernte der mittelfrühen Kartoffelsorten ist in vollem Gange, und auch die späten Sorten sind nach und nach erntereif geworden. Sobald das Laub genügend abgestorben ist, beginnen wir mit der Ernte. Gut ist es, dazu einen trockenen, womöglich sonnigen Tag zu benützen. Beim Auflesen der ausgehackten Knollen legen wir sofort die kleinen, für den Speisegebrauch weniger geeigneten, mit den angehackten und grünen Knollen zusammen, besonders zum Verfüttern. Dann geben wir acht, daß die Speisekartoffeln gut abgetrocknet, und ohne sie allzuviel zu schütteln und zu werfen, im Keller zur Aufbewahrung gelangen. Solange kein Frost herrscht, ist für ausreichende Belichtung und Durchlüftung der Kellerräume zu sorgen.

Nach Mitte des Monats beginnt die Ernte der Wurzelgemüse. Zuerst kommen die roten Rüben an die Reihe. Nachdem sie aus dem Beet herausgezogen sind, entfernen wir mit einem scharfen Messer vorsichtig, ohne die Rübe auch nur ein wenig zu beschädigen, den Blattschopf. Verletzte Rüben verwenden wir sofort im Haushalt. Sie würden, wenn sie mit den gesunden zusammen in der Grube eingeschlagen wären, sofort verfaulen und die gesunden und unbeschädigten Rüben mit verderben. Nach den roten Rüben ernten wir Sellerie und Möhren. Schwarzwurzeln können noch in der Erde bleiben, da sie ja winterhart sind. Den Einschlag der Wurzelgemüse bereiten wir sachgemäß vor, indem wir entweder im Keller Kisten mit mäßig feuchtem Sand zurechtstellen oder im Garten an einer trockenen und gut zugänglichen Stelle eine Erdgrube ausheben, die mit trockenem Stroh gegen Fäulnis und gegen das Eindringen von Mäusen mit ganz engmaschigem Drahtgeflecht ausgelegt wird. Die endgültige Abdeckung der Grube mit Erde kann zunächst noch unterbleiben, bis Bodenfröste zu erwarten sind. Vorläufig genügt es, wenn die Gemüse gegen direkte Belichtung und Feuchtigkeit durch Zudecken mit Stroh, Bastmatten oder Sackzeug geschützt werden. Es soll hier einmal ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß die restlose und völlig verlustlose Erfassung gerade des Selleries und der roten Rüben am sichersten dadurch erreicht wird, daß diese Wurzelgemüse bald nach der Ernte, noch ehe draußen im Garten harter Bodenfrost eine genügende Ueberwachung des Einschlags unmöglich macht, von der Hausfrau eingeweckt werden. Auch der Ueberwinterung im Keller ist das Einwecken in jedem Falle vorzuziehen.

Die Krautgemüse müssen ebenfalls nach Mitte des Monats, je nach dem Wetter, geerntet werden und für die laufende Verwendung im Keller oder Garten sachgemäß zur Einwinterung kommen. Sehr wichtig ist, daß nur völlig gesundes Gemüse in den Einschlag genommen wird, angefaultes oder sonst wie beschädigtes Blattgemüse muß gleich verwendet werden. Abzuräumen sind nun endgültig die Gurken-, Kürbis-, Erbsen- und Bohnenbeete. Alle Rückstände werden zusammen mit dem Kartoffelkraut, das nicht mehr, wie früher üblich, verbrannt werden sollte, kompostiert, denn auch die kleinste Menge selbstgewonnenen Kompostes erspart uns bare Ausgaben für Dünger. Die geräumten Beete graben wir alsbald grob um, lassen sie rauh liegen und können dann gelegentlich eine ordentliche und durchdringende Jauchedüngung geben.

Im Obstgarten: Baumgruben, Baumpfähle

Im Obstgarten sind die Bodenreinigungsarbeiten zu beenden. Wo die Obstbäume im Grasland stehen, ist es nötig, entsprechend große Baumscheiben anzulegen und diese ebenso wie die schon vorhandenen tief umzugraben und sie rauh liegen zu lassen. Gut ist es, diese Baumscheiben bald mit verrottetem Dünger zu belegen oder durchdringende Jauchegaben zu verabfolgen. Für Obstanpflanzungen mit Unterkulturen gilt dasselbe. In den letzten Jahren zur Anpflanzung gekommene Obstbäume sehen wir daraufhin nach, ob die Baumpfähle noch haltbar sind und ob die Baumbänder das Dickenwachstum des Stammes nicht beeinträchtigen. Wo das letztere der Fall ist, müssen die Baumbänder erneuert und entsprechend größere wieder angebracht werden. Schadhafte Baumpfähle ersetzen wir nach Möglichkeit ebenfalls sofort, damit der Baum bei den kommenden Herbst- und Winterstürmen genügend Halt hat.

Unsre besondere Sorge gilt aber der Erneuerung und Ergänzung unsres Obstbaumbestandes. Wo Neuanpflanzungen nötig werden, bedenken wir vor allem, daß nur noch Bäume mit dem vom Reichsnährstand herausgegebenen Markenetikett zur Anpflanzung kommen sollen, denn nur solche Bäume, und auch nur die Firmen, die das Etikett führen dürfen, geben Gewähr dafür, daß wir einwandfreie Bäume und auch wirklich die Sorte, die wir haben wollen, bekommen. Nur Markenbäume lohnen die aufgewendeten Mühen und Kosten. Wer noch in diesem Herbst zur Neupflanzung schreiten will, bereite schon jetzt die Baumgrube vor, damit er dann, wenn die Bäume kommen, sofort pflanzen kann und diese nicht erst einzuschlagen braucht. Eine Grube von 80 Zentimeter Breite und 60 Zentimeter Tiefe genügt wohl in den allermeisten Fällen, nur wo es sich um besonders steinigen oder schlechteren Boden handelt, muß die Baumgrube entsprechend größer angelegt werden. Den ausgehobenen Boden vermischen wir mit einem Teil Kompost, einem Teil Torfmull und einem Teil völlig verrottetem altem Dünger. Sodann schlagen wir den Baumpfahl in den Boden der Grube so tief ein, daß er gut feststeht, und füllen dann den Boden wieder in die Grube. Mit der Pflanzung kann bis etwa Ende des Monats gewartet werden. Schließlich achten wir immer noch auf trockene oder kranke Aeste und Zweige, die wir entfernen, solange die Bäume noch belaubt sind. Neuanpflanzungen von Beerenobst aller Art können wir auch jetzt vorbereiten und dann mit den Obstbäumen zusammen pflanzen.

Im Blumengarten ist Pflanzzeit

Stauden aller Art können geteilt und auf frisch vorbereitete Rabatten und Beete gepflanzt werden. Auch Rosen und die verschiedensten Ziersträucher, überhaupt fast alle Laubgehölze haben ihre Pflanzzeit. Auch zur Pflanzung von diesen ist eine vorherige Bodenlockerung von etwa 60 Zentimeter Tiefe, verbunden mit der entsprechenden Bodenverbesserung, notwendig. Frisch bepflanzte Flächen mit Stauden oder Sträuchern werden gleich nach der Pflanzung mit gut verrottetem, altem Dünger bedeckt, damit alles besser anwachsen kann. Die Bodenbedeckung schützt aber auch eine ganze Zeit lang die jungen Anpflanzungen vor Bodenfrösten und fördert so das Anwachsen. Bei trockenem Boden ist reichliches Wässern im Zusammenhang mit den Pflanzarbeiten unerläßlich. L.

Kleintierhaltung — Futterbeschaffung

Von vielen Siedlern und Kleingärtnern hört man jetzt die Klage, das Füttern der Kleintiere, der Kaninchen, Ziegen usw. falle schwer. Der Ertrag des Gartens oder Siedlerstückes habe sonst in andern Jahren gerade ausgereicht, diesmal aber nicht. Dabei kann das Wachstum heuer noch nicht einmal als schlecht, sondern nur als etwas geringer als in normalen Jahren bezeichnet werden. Die Ursache der Futterschwierigkeit ist also anderswo zu suchen: im Zuviel an Tieren. Der vorsichtige Siedler wird von vornherein seinen Tierbestand so bemessen haben, daß er ihn unter allen Umständen auch in knappen Jahren ernähren kann, von ganz ungewöhnlichen Fällen, Katastrophen usw. abgesehen. Wer entgegen allen Mahnungen der Siedler- und Kleingärtner-Organisationen seinen Tierbestand groß gehalten hat, wird in diesem Jahr um Notschlachtungen kaum herumkommen.

Derartiges Lehrgeld ist hart. Aber es werden davon im allgemeinen wohl nur solche betroffen, die nicht — etwa im Deutschen Siedlerverband — organisiert sind. Bei dieser Gelegenheit erweist sich der Wert der durch die Organisationen geleisteten Schulungsarbeit, und es erweist sich auch, daß die von ihnen auferlegten Beschränkungen in bezug auf den landwirtschaftlichen Anbau und die Tierhaltung nur zum Besten des einzelnen Siedlers erlassen sind.

Sie sollen nichts als die Rentabilität der aufgewendeten Kosten und der hineingesteckten Arbeit gewährleisten und von aussichtslosen Experimenten abhalten. Die Organisationen werden auch vor der Ueberschätzung der Möglichkeiten bewahren, die eine Siedlerstelle oder ein Kleingarten bietet, vor einer Ueberschätzung, wie sie zum Beispiel gerade jetzt in Gestalt der in Rede stehenden Schwierigkeiten in der Tierhaltung offenbar werden. Die Organisationen, auch die der Kleingärtner Deutschlands, warnen davor, überhaupt Tiere auf einer Fläche unter 400 Quadratmeter zu halten oder höchstens Kaninchen in ganz geringer Zahl. Hühner sollen auf Flächen von weniger als 600 Quadratmeter nicht gehalten werden, ebensowenig natürlich Ziegen oder gar Schweine. Die Haltung derartiger Tiere widerspricht auch nach der Auffassung des Reichsbundes dem Wesen des Kleingartens. Sie und Gänse, Enten, Tauben usw. sind dem Siedler und natürlich dem Landwirt vorbehalten. Denn nur bei ausreichender Fläche ist die Erzeugung des erforderlichen Futters sichergestellt. Der Zukauf von Futtermitteln muß aus Gründen der Rentabilität sich auf Kleie, Schrot, Oelkuchen und andre Kraftfuttermittel beschränken.

Nach den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes, das bekanntlich auch die Siedler betreut, soll der Siedler in unmittelbarer Verbindung mit seinem Haus 1000 Quadratmeter Gartenland erhalten und außerdem die Möglichkeit haben, in nächster Nähe 1500 Quadratmeter Zusatzland zu pachten. Für diese Mindestgröße wird ein Tierbestand unter der Voraussetzung eines ertragsfähigen Bodens als gerechtfertigt betrachtet, der nicht größer ist als acht Hühner, eine Ziege und zwei Zuchtkaninchen. Ein Schwein würde nur bei besonders günstigen Bodenverhältnissen gehalten werden können, Gänse und Enten stets nur dann, wenn Wasser in unmittelbarer Nähe ist.

Auch die Auswahl der richtigen Arten ist von Ausschlag. Nicht die Schönheit oder der persönliche Geschmack sollen maßgebend sein, sondern die Erfahrung, die bestimmte Rassen als besonders geeignet erkannt hat: Nur reine Legerassen bei den Hühnern, wie weiße Leghorn, rebhuhnfarbene Italiener, Fleischlegerassen wie Rhodeländer, weiße Wyandotten usw., von den Kaninchen etwa blaue und weiße Wiener, deutsche Widder und Riesen, französische Silber und einige andre. „Nur das Beste ist gerade gut genug für Siedler“ ist die an maßgebender Stelle vorherrschende Auffassung. —l.

Raupenfraß an Obstbäumen

Leimringe anlegen! — Jetzt ist die richtige Zeit dazu!

Kahlfraß an Obstbäumen wird vorwiegend durch die Raupen des Frostspanners hervorgerufen. Aber auch andre Raupen, wie die des Ringelspinners, Goldafters, Schwammspinners, Baumweißlings und der Apfelgespinstmotte kommen als gefährliche Schädlinge in Frage. Gegen den Frostnachtspanner schützen am sichersten die bis spätestens Mitte Oktober anzulegenden Leimringe, doch nur dann, wenn ein erstklassiger, heller Raupenleim verwendet wird. Die Praxis hat längst die dunklen und billigeren Leimsorten abgetan. Es ist also verkehrt, sich ihrer noch weiter zu bedienen. Sofern die Obstbäume einen Baumpfahl haben, muß auch dieser einen Leimring erhalten. Im übrigen sollte man nie den Leim unmittelbar auf den Stamm auftragen, sondern ein fettdichtes Unterlagepapier benutzen. Zu beachten ist, daß die Kronen der Bäume sich nicht berühren, da es sonst vorkommen kann, daß einzelne Frostspannerweibchen von einem Baum zum andern gelangen, was auch dann geschieht, wenn bei starkem Befall der Gürtel sich über die Körper bereits gefangener Tiere „Brücken“ bilden. Werden die Gürtel im Februar entfernt, so muß der Stamm unterhalb dieser mit 10- bis 15prozentigem Obstbaumkarbolineum oder Schwefelkalkbrühe gereinigt werden, da anzunehmen ist, daß einzelne Weibchen Eier abgelegt haben.

Was die übrigen Schädlinge anbelangt, so kann nur nachdrücklich dazu geraten werden, in der Zeit

Phot. Schering (2)

Frostspanner am Leimring. Auch für den Baumpfahl einen Leimring.

Mit dem Blechspatel wird der Leim aufgetragen

vom Herbst bis Ende Februar den gesamten Baumbestand mehrmals mit wasserlöslichem Obstbaumkarbolineum in 10prozentiger Lösung zu bespritzen. Da eine restlose Vernichtung aller überwinternden Schädlinge kaum erreicht werden kann, muß im Frühjahr zeitig genug der Kampf fortgesetzt werden. Soweit die Maßnahmen sich gegen alles fressende Ungeziefer richten, gehe man mit schärfsten Mitteln vor: das sind Magengifte. Andre Schädlinge, wie Blatt- und Schildläuse, werden mit Berührungsgiften, also äußerlich wirkenden Mitteln, bekämpft. Bei Anwendung von Arsenmitteln gibt es zwei erfolgreiche Wege. Man verwendet entweder Stäube- oder Spritzmittel. Die Stäubemittel haben gegenüber den Spritzmitteln den Hauptvorzug, daß kein Wasser benötigt wird. Die Mittel sind also sofort gebrauchsfertig.

Bei den Spritzmitteln berücksichtigt man die Tatsache, daß es während der Zeit des Wachstums fast überall nötig ist, Abwehr- und Gegenmittel gegen verschiedene Pilzkrankheiten, vor allem gegen Schorfkrankheiten (Fusicladium) zu ergreifen. Da nun aber die Selbstherstellung einer einwandfreien, vorschriftsmäßigen Kupferkalkbrühe allerlei Schwierigkeiten macht, hat die chemische Industrie Fertigmittel geschaffen, die einfach verstäubt oder als Spritzmittel nach gegebener Vorschrift in Wasser gelöst werden. In vielen Fällen wird anstatt der Kupferbrühe die Anwendung von Schwefelmitteln bevorzugt.

Zur Verhütung jeder Raupenplage ist diese vorbeugende Arbeit eine dringende Notwendigkeit. Eine Steigerung der Ernten um 50 v. H. und mehr nach Menge und Güte ist der Lohn aller geleisteten Arbeit.

Kupfermünzen halten die Blumen frisch

Eine uralte Hausregel besagt, daß man in das Wasser einer Blumenvase eine Kupfermünze legen solle, um die Blumen länger frisch zu erhalten. Auch von den alten Römern wissen wir, daß sie zu gleichem Zwecke Silbermünzen in ihre Wasserkrüge legten. Neue Untersuchungen haben sich mit diesem merkwürdigen Brauch beschäftigt und festgestellt, daß es sich hier keineswegs um Aberglauben handelt. Ein Liter Wasser vermag nach den Ergebnissen dieser Arbeiten ein Fünfzigtausendstel Gramm Metall in sich aufzulösen. Diese unvorstellbar winzige Menge genügt aber bereits, um Algen, viele Bakterien usw. abzutöten. Auch kleinste Mengen von Kupfer, Quecksilber, Arsen und andern Stoffen wirken ähnlich — das Einlegen der Münzen sorgt also tatsächlich dafür, daß die Blumen länger frisch bleiben.

Mein Herbstverkauf hat begonnen
Obstbäume — Beerenobst — Allee-, Zier- u. Parkbäume — Ziergehölze — Koniferen — Rosen — Dahlien — Stauden
Sämereien - Gartengeräte - Pflanzenschutzmittel
Fachm. Beratung durch Abtlg. Gartengestaltung
Herbstkatalog Nr. 35 kostenlos!
PH Paul Hauber
Großbaumschulen — Samenhandel
Dresden-Tolkewitz 42
Stadtgeschäft: Webergasse 14 - Fernruf 36051

H&K Qualitätsware!
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Koniferen
Ziergehölze
Preisliste kostenlos
Baum- u. Rosenschulen
Hoyer & Klemm
Dresden-A. 30
Radebeuler Str. 38/40 Ruf 31 323

VT Zur Herbstpflanzung
empfiehlt deutsche Markenware in
OBSTBÄUMEN
ROSEN hochstämmig und niedrig
alle Baumschulartikel
Stauden und Dahlien
Katalog frei — Besichtigung erbeten
Victor
TESCHENDORFF
BAUM- U. ROSENSCHULEN, COSSEBAUDE-DRESDEN

Kaffee-Großrösterei!
Noack Dresden Friesengasse 3
Guter Kaffee billig
Versand von 6 Pfund an portofreie Nachnahme

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 232 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag / 4. Oktober 1935

Einfuhr unter Devisenrecht

Von Dr. Max Metzold (Dresden)

II*

Nebenkosten im Warenverkehr

Durch die vor kurzem ergangene 8. Verordnung zur Aenderung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung wird das Genehmigungsverfahren zur Bezahlung der Nebenkosten grundlegend geändert. Es wird im wesentlichen den Grundsätzen wieder unterworfen, die bereits vor der Einführung des neuen Planes gültig waren. Die Nebenkosten der Einfuhr können, soweit sie nach dem 30. September 1935 fällig werden, nun wieder ebenso wie die Ausfuhr- und Transithandelsnebenkosten auf Grund der allgemeinen Devisenverwendungsgenehmigung der Spediteure nach Ri. IV/18 gezahlt werden. Die grundsätzliche Aenderung liegt darin, daß ab 1. Oktober 1935 für die Erteilung von Einzelgenehmigungen zur Bezahlung von Einfuhrnebenkosten wieder die Devisenstellen zuständig sind. Die Zuständigkeit der Ueberwachungsstellen ist nur noch gegeben für die Einfuhrnebenkosten, die zwischen dem 23. September 1934 und dem 1. Oktober 1935 fällig geworden sind. Zu beachten ist vor allem, daß die einem Ausführer oder Transithändler gemäß Ri. IV/18 Abs. 1 Satz 2 erteilte allgemeine Devisenverwendungsgenehmigung auch künftig nicht zur Bezahlung von Einfuhrnebenkosten der unter a, c, d und h genannten Art berechtigt. Ferner ist die Erteilung allgemeiner Erwerbsgenehmigungen für Einfuhrnebenkosten nach wie vor ausgeschlossen.

Zur Bezahlung der Nebenkosten im Warenverkehr können die Devisenstellen Spediteuren, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, eine allgemeine Devisenverwendungsgenehmigung erteilen.

Unter den Begriff der Nebenkosten fallen folgende Zahlungsvorgänge:

a) Transportkosten,
b) allgemeine Schiffahrtskosten,
c) Zölle und ähnliche Abgaben,
d) Transport- und Ausfuhrkredit-Versicherungsprämien in ausländischer Währung, die an inländische Versicherungsunternehmen oder an selbständige Versicherungsagenturen gezahlt werden, die eine allgemeine Genehmigung nach Ri. IV/38 besitzen,
e) Schiffsbedürfnisse in nichtdeutschen Häfen,
f) Gehälter und Löhne im Ausland beschäftigter Angestellter und Arbeiter,
g) Betriebskosten auswärtiger Filialen und Tochtergesellschaften,
h) Provisionen und Auslagen ausländischer Vertreter,
i) Werbekosten,
k) Kosten der Einziehung und Beitreibung von Forderungen, insbesondere Anwalts- und Prozeßkosten und Bankspesen,
l) Preisnachlässe und Rückvergütungen,
m) Geschäftsreisen.

Die allgemeine Devisenverwendungsgenehmigung berechtigt zur Verfügung, auch im Wege der Aufrechnung, über die dem Inhaber der Genehmigung angefallenen Devisen und zur Verwendung solcher Devisen ins Ausland. Sie berechtigt ferner zum Erwerb beschränkt verfügbarer Devisen gegen inländische Zahlungsmittel, zur Versendung solcher Devisen ins Ausland, zur Leistung von Reichsmarkzahlungen im Inland an Ausländer oder an Inländer zugunsten eines Ausländers. Weiterhin kann die Aufrechnung von Reichsmarkforderungen gegen Ausländer und die Zahlung auf Grund eines Verrechnungsabkommens im Rahmen einer allgemeinen Devisenverwendungsgenehmigung vorgenommen werden. Für die unter a bis d, e, f bis l und m genannten Leistungen wird ein einheitlicher Höchstsatz festgesetzt. Die Devisenstellen können Spediteuren, die eine allgemeine Devisenverwendungsgenehmigung erhalten haben, eine allgemeine Devisenerwerbsgenehmigung für Leistung von Zahlungen an Ausländer, aber nur für die unter a bis d oben angeführten Kosten erteilen. Ein Erwerb von Devisen auf Grund der Devisenerwerbsgenehmigung ist nur zulässig, wenn die Zahlung fällig geworden ist oder unmittelbar bevorsteht und dem Inhaber zu diesem Zeitpunkte eigene angefallene Devisen nicht zur Verfügung stehen, oder wenn Devisen zur Verfügung stehen, aber zur Bezahlung von Leistungen innerhalb der nächsten zehn Tage für die unter e bis m angeführten Punkte bestimmt gebraucht werden. Fernerhin können Devisenstellen Einzelgenehmigungen zur Bezahlung von Nebenkosten erteilen, wenn dringliche volkswirtschaftliche Interessen vorliegen. Ueber die näheren Bestimmungen über die Nebenkosten der Warenausfuhr und des Transithandels sei auf Ri. IV/18 bis 21 verwiesen.

Transithandel (Ri. IV/16, 17)

Firmen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, können auf Antrag eine allgemeine Devisenverwendungsgenehmigung zur Verwendung der ihnen selbst angefallenen Devisen zwecks Leistung von Zahlungen an Ausländer im Transithandelsverkehr erhalten. Diese Genehmigung berechtigt nicht zur Leistung von Reichsmarkzahlungen im Inland an Ausländer oder an Inländer zugunsten eines Ausländers. Die Devisenstellen können Firmen Einzelgenehmigungen zur Verwendung aus einem Transithandelsgeschäft angefallener Devisen zur Leistung von Zahlungen an den Ausländer für das entsprechende Transithandelsgeschäft erteilen. Falls aus einem bestimmten Transitgeschäft ein erheblicher Devisenüberschuß zu erwarten ist, kann auch eine Devisenerwerbsgenehmigung erteilt werden. Die Erwerbsgenehmigung wird mit der Bedingung erteilt, daß innerhalb einer bestimmten Frist die aus dem Verkaufsgeschäft angefallenen Devisen der Reichsbank wieder zur Verfügung gestellt werden, oder nachzuweisen, daß ein entsprechender Betrag in freier Reichsmark angefallen ist.

Verrechnungsabkommen

(Gesetz über die Errichtung einer Deutschen Verrechnungskasse vom 16. Oktober 1934)

Verrechnungsabkommen sind Abkommen mit ausländischen Regierungen, Zentralnotenbanken oder im Ausland amtlich zugelassenen Verrechnungsstellen, die den Zahlungsverkehr zwischen zwei Ländern ganz oder teilweise auf der Grundlage der Verrechnung regeln. In der Regel ist durch die Verrechnungsabkommen Zahlung in einer andern Währung als der der vertragschließenden Länder ausgeschlossen. Im Rahmen dieser Verrechnungsabkommen erfolgen die Zahlungen im Warenverkehr, und zwar sowohl die Zahlungen der deutschen als auch der ausländischen Einführer auf eine bestimmte in dem Abkommen festgelegte Art und Weise. Zur Zeit bestehen Verrechnungsabkommen mit folgenden Ländern:

Argentinien	Estland	Italien
Finnland	Rumänien	Türkei
Lettland	Schweden	Ungarn
Niederlande	Schweiz	Norwegen
Oesterreich	Tschechoslowakei	
Bulgarien	Jugoslawien	
Dänemark	Griechenland	

Mit England und Belgien sind besondere Verträge abgeschlossen worden, die einen besonderen Vertragstyp darstellen. Für die Durchführung der Zahlungen nach den einzelnen Ländern, mit denen Verrechnungsabkommen bestehen, gelten voneinander abweichende Bestimmungen. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner, daß zur Erteilung von Genehmigungen für Warenzahlungen, die vor dem 24. 9. 34 erstmalig fällig geworden sind, die Devisenstellen zuständig sind, die die Genehmigung nach den bis zum 24. 9. 34 geltenden Vorschriften erteilen. Ebenso sind die Devisenstellen für die Bezahlung von Waren zuständig, die im Transitverkehr durch Deutschland nach einem andern Land gehandelt werden. Im allgemeinen sind in den Verrechnungsabkommen Vereinbarungen über die Zahlungsvorschriften (Bezeichnung des Kontos der ausländischen Verrechnungsbank bei der deutschen Verrechnungskasse, Begriffsbestimmung der ausländischen Ware), über Umrechnungskurse, Kurs- und Zinsverluste, Nebenkosten, Postverkehr, Scheck- und Wechselverkehr und Rembourskredite getroffen worden. Da, wie bereits oben erwähnt, jedes Verrechnungsabkommen voneinander abweichende Bestimmungen enthält, würde eine eingehende Behandlung an dieser Stelle zu weit führen. Genaue Ausführungsbestimmungen über die mit den einzelnen Ländern getroffenen Abmachungen enthält der Runderlaß Nr. 26/35 D. St. (6/35 Ü. St.) v. 14. 2. 35.

* Vgl. auch Ausgabe Nr. 231 vom 3. Oktober.

Gegen das Borgunwesen

Aufruf der Handwerker und Hausbesitzer

Reichshandwerksmeister Schmidt und der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, E. V., Tribius, haben folgenden gemeinsamen Aufruf gegen das Borgunwesen und für die Hebung der Schuldnermoral erlassen:

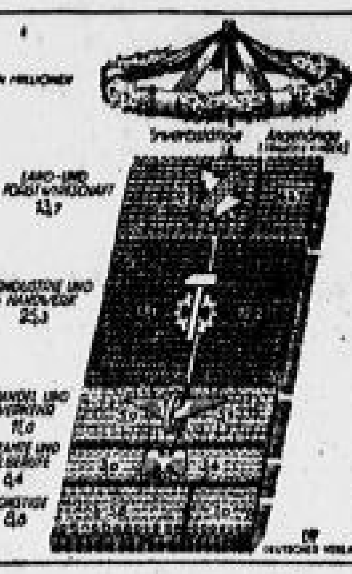
„Die letzten Jahre haben bewiesen, daß Hausbesitz und Handwerk mit die wichtigsten Stützen der Arbeitsbeschaffung sind. Beide Gruppen sind aufeinander angewiesen. Ein großer Teil der Mieter von Wohnungen, Werkstätten und Läden gehört zum Handwerk; ein großer Teil der Handwerksaufträge stammt vom Hausbesitz.

Handwerker und Hausbesitzer: jeder braucht die einwandfreie Leistung des andern Teiles. Und jeder braucht zugleich die pünktliche Bezahlung seiner Leistung. Für beide gilt darum die Losung: Macht ein Ende mit dem Borgunwesen und stellt euch um auf eine strenge Schuldnermoral, wie sie des erneuerten deutschen Volkes würdig ist!

Das bedeutet zunächst für beide Teile: alle Zahlungstermine für Handwerkerrechnungen und Mieten werden genau eingehalten. Das bedeutet ferner: der Handwerker soll nicht leichtfertig die Stundung von Zahlungen in Aussicht stellen, und der Hausbesitzer soll keinen Druck auf einen Handwerker ausüben, damit er stundet. Wo irgend sofort bar bezahlt werden kann, da muß es auch geschehen. Wo Teilzahlungen und längere Zahlungsfristen unvermeidlich sind, da sollen sie genau festgelegt und streng eingehalten werden. Denn der Handwerker braucht sein Geld für die Weiterführung seines Betriebes, und der Hausbesitzer ist auf die pünktlichen Mietszahlungen angewiesen, damit auch er seinen Verpflichtungen nachkommen kann. In diesem Sinn: Schluß mit dem Borgunwesen, Schluß mit dem langsamen Bezahlen! Unsre Losung lautet: pünktliche, zuverlässige Leistung und pünktliche, zuverlässige Zahlung!"

Unterm Erntekranz

Alle sind wir auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Durch die nationalsozialistische Bewegung geeint, steht das deutsche Volk auch in diesem Jahre wieder gemeinsam unter dem Erntekranz. Der Erntedanktag wird ein Bekenntnis der Volksgesamtheit zum deutschen Bauerntum als der Grundfeste unsrer Zukunft sein und ein Bekenntnis zu dem Manne, der mit dem Bauerntum Deutschland errettete.



Maßnahmen gegen die Butterknappheit

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 3. Oktober

Die Deutsche Milchwirtschaftliche Vereinigung hat sich, wie vom Reichsnährstand mitgeteilt wird, in einer bedeutsamen Maßnahme um einen Erzeugungsausgleich in der Butterwirtschaft bemüht. Die Butterverknappung, die in den letzten Tagen zu beobachten war, erstreckte sich nur auf einige Gebiete, so z. B. Dresden. Andre Gebiete hatten keinen Anlaß, über mangelnde Belieferung zu klagen.

Um hier einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, hat die Milchwirtschaftliche Vereinigung angeordnet, daß die Molkereien der hauptsächlichsten Buttererzeugungsgebiete, nämlich der Verbände Ostpreußen, Ostsee, Ostmark, Nordmark und Niedersachsen, einen Prozentsatz ihrer laufenden Produktion an die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette zu liefern haben. Dadurch wird es möglich, einen Teil der im Inland hergestellten Butter dorthin zu lenken, wo in den Kleinhandelsgeschäften sich ein Mangel zeigt. Es ist vorgesehen, noch weitere Buttererzeugungsgebiete in die Ablieferungsverpflichtung einzubeziehen. Den Milchwirtschaftsverbänden ist es außerdem zur Aufgabe gemacht worden, festzustellen, ob die Betriebe, die zur Lieferung verpflichtet sind, diesen Anforderungen auch tatsächlich nachkommen. Ferner müssen alle Lieferungen nach den entfernt gelegenen Gebieten in vollem Umfange aufrechterhalten werden, so daß die durch die Ablieferung der vorgeschriebenen 10 Prozent notwendigen Kürzungen der Butterlieferungen zu Lasten des eigenen Wirtschaftsgebietes erfolgen.

Schließlich ist bestimmt worden, daß alle Milcherzeuger ihre bisherigen Milchlieferungen an die Molkereien in vollem Umfang aufrechterhalten. Es ist also nicht erlaubt, daß der Erzeuger seine Milchlieferung an die Molkereien einschränkt, um Landbutter herzustellen. Dem Bauern, der hier die eigenen Interessen wiederum hinter die der Volksgemeinschaft stellt, wird der Verbraucher Dank wissen.

Die Verrechnungsabkommen

Tendenz zum Ausgleich der Salden im deutschen Außenhandel

Das Institut für Konjunkturforschung bringt in seinem neuesten Wochenbericht eine umfassende Darstellung „Ein Jahr Neuer Plan". Die beiden ersten Abschnitte behandeln die Grundzüge der neuen Außenwirtschaftspolitik und die Entwicklung des Außenhandels unter dem Neuen Plan. In einem dritten, „Außenhandel im Netz der Verrechnungsabkommen" überschriebenen Abschnitt wird u. a. folgendes ausgeführt:

Allgemein arbeiten Clearingabkommen um so besser, je größer der Aktivsaldo des Außenhandels ist, den das Land mit schwacher Währungslage gegenüber dem Land mit starker Währungslage hat. Dies gilt besonders für den praktisch häufiger vorkommenden Fall, daß das Land, gegen das ein Clearing verhängt wird oder ursprünglich verhängt werden sollte, ein Schuldnerland ist; denn die eingefrorenen Forderungen des Gläubigerlandes können nur aufgetaut werden, wenn der Gläubiger mehr Waren vom Schuldner empfängt, als er selbst an diesen abgibt. In Wirklichkeit wird freilich dieser Idealfall sehr häufig durchbrochen. Die Ausfuhr des Gläubigerlandes steigt, während die des Schuldners vielfach sinkt, ja, es können besondere Maßnahmen notwendig sein, um ein Aktivwerden des Außenhandels des Gläubigerlandes zu verhindern.

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1934, namentlich aber im laufenden Jahre, spiegelt diese Tendenzen zum Teil wieder; doch mischen sich damit mannigfache Sondereinflüsse. Der Anteil der Länder an der deutschen Wareneinfuhr, mit denen gegenwärtig ein Verrechnungsabkommen besteht, ist im laufenden Jahre beträchtlich gestiegen; dagegen hat die deutsche Ausfuhr in diese Länder nicht zugenommen. Der Aktivsaldo Deutschlands mit diesen Ländern ist fast auf ein Zehntel des früheren Saldos zusammengeschrumpft. Der Passivsaldo im Verkehr mit den übrigen Ländern hat ebenfalls abgenommen, aber verhältnismäßig nicht so stark wie jener. Eine Tendenz zum Ausgleich der Salden im Außenhandel in erster Linie mit den Verrechnungsländern ist deutlich festzustellen.

Nun sind aber nicht alle Länder, mit denen Deutschland ein Verrechnungsabkommen geschlossen hat, Gläubiger unsres Landes. Der Mangel an Devisen für die Bezahlung notwendiger Rohstoffbezüge hat vielfach dazu genötigt, den zweiseitigen Warenaustausch auch mit solchen Ländern in Anwendung zu bringen, die ursprünglich keine Forderungen an deutsche Schuldner hatten.

Im Außenhandel mit Großbritannien ist, namentlich wenn man die englischen Kolonien einbezieht, der Aktivsaldo Deutschlands sehr gering geworden; im Verkehr mit den skandinavischen Ländern gleicht sich die Handelsbilanz, die noch 1934 mit mehr als 100 Mill. M. aktiv war, sogar völlig aus. Die Ursachen für die Verringerung des Aktivsaldos dürften hier hauptsächlich darin liegen, daß der Absatz deutscher Waren an Großbritannien auf die Konkurrenz der entwerteten Währungen stößt. Der Warenverkehr mit den mittel- und westeuropäischen Ländern schließt noch immer mit einem beträchtlichen Aktivsaldo zugunsten Deutschlands, wenngleich auch hier eine Abwärtsbewegung unverkennbar ist. Welche Bedeutung dem Ausfuhrüberschuß Deutschlands gegenüber den genannten drei Ländergruppen zukommt, ist bekannt; im wesentlichen fließen hieraus die Devisen, mit denen die Rohstoffbezüge aus den überseeischen Ländern bezahlt wurden. Vergegenwärtigt man sich, daß dieser Ausfuhrüberschuß zur Zeit nur einen Bruchteil von dem ausmacht, was er selbst in den Jahren 1932 und 1933 betrug, so zeigen sich die Lücken und Mängel, die auch der Neue Plan nicht hat beseitigen können.

Die im laufenden Jahr allerdings schon abnehmende Passivierung des Außenhandels mit den südosteuropäischen Ländern hängt mit den erwähnten Umschichtungen in der deutschen Devisenbilanz insofern zusammen, als ein Teil der früher aus Uebersee bezogenen Rohstoffe jetzt im Verrechnungswege aus diesen Ländern hereingenommen wird. Die Umsätze im Verkehr mit den südosteuropäischen Ländern steigen; allerdings ist die Aufnahmefähigkeit dieser Märkte fürs erste verhältnismäßig begrenzt. Kräftig gestiegen ist der Passivsaldo gegenüber den südamerikanischen Ländern, die vielfach an die Stelle andrer Rohstofflieferanten getreten sind.

Erwerbsgesellschaften

Wieder 10 Proz. Dividende bei der Europa-Filmverleih-AG. In der Hauptversammlung der Europa-Filmverleih-AG. wurde für das Geschäftsjahr 1934/35 die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 10 Proz. beschlossen. Die Aufsichtsratsmitglieder Hans Frank und Dr. Walter Siegel legten ihre Aemter nieder. Neu in den Aufsichtsrat wurden Kurt Richter, Karl H. Geyer und Fritz Mainz gewählt. Letzterer schied mit dem gleichen Tage aus dem Vorstand der Europa aus. Ferner legte Dipl.-Ing. Emil Lustig sein Amt als Vorstandsmitglied nieder.

Kraftwerk Thüringen, AG., Gispersleben. Die ordentliche Hauptversammlung, in der 21 Aktionäre rund 6,07 Mill. M. Aktien von insgesamt 6,96 Mill. M. Aktienkapital vertraten, genehmigte den Abschluß für 1934/35 und setzte die Dividende auf wieder 8 Proz. fest. Aus dem Aufsichtsrat ist Rechtsanwalt Dr. Paul Eis, Berlin, ausgeschieden. Eine Ersatzwahl wurde nicht vorgenommen.

Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn. Das Geschäftsjahr 1934/1935 schließt nach Abschreibungen in Höhe von 287 015,43 M. mit einem Gewinn von 170 950,45 M. einschließlich Vortrag ab. Der auf den 8. November 1935 einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel von der Verteilung einer Dividende nochmals abzusehen und von dem genannten Gewinn 100 000 M. einer Sonderreserve zuzuführen und 20 000 M. zur Erhöhung der Rückstellungen zu verwenden. Der Rest von 50 950,45 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Amtliches

Amtliche Versteigerung

Sonnabend, den 5. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Möbel, darunter 4 [illegible] mit Marmorplatten und Becken, 1 [illegible]-Flügel, [illegible], Radio-Apparate, Schreibmaschinen, 1 [illegible]maschine, 1 Druckbank, 1 Rundmaschine, 1 [illegible], 1 Anschlagmaschine für [illegible], 1 [illegible]apparat und anderes mehr. 21 Q

Dresden, den 2. Oktober 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Grundstücksversteigerung

Das im Grundbuche für [illegible] Blatt 109 eingetragene Grundstück [illegible] am [illegible] 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: [illegible] soll am [illegible] November 1935, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 17,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 37 600 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 41 800 RM., sie entspricht dem Friedensbauwert vom Jahre 1914 [illegible]. — Das Grundstück liegt in [illegible], Amtsh. Dresden, [illegible] 27. Es ist bebaut mit einem einstöckigen Wohngebäude mit Keller und Anbau, einer Kupferschmiedewerkstatt mit ausgebautem [illegible] und Anbau, einer Schlosserwerkstatt mit [illegible], Keller und drei Anbauten, einem [illegible] und einer weiteren Schlosserwerkstatt. Im übrigen besteht das Grundstück aus Hofraum, Acker- und Wirtschaftsgarten. Die [illegible] ist auf [illegible] RM. geschätzt. Der Einheitswert beträgt 27 800 RM. Das Zubehör ist auf 1100 RM. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 43).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Zn 46/35.

Amtsgericht Radebeul, den 26. September 1935.

Pferdevormusterung

In der Zeit vom 8. Oktober bis 1. November 1935 findet im Bezirk der Stadt Dresden eine Pferdevormusterung statt. Den Pferdebesitzern werden Benachrichtigungskarten übersandt, aus denen zu ersehen ist, an welchem Ort und zu welcher Zeit sie ihre Pferde vorzuführen haben. Mit Aushändigung der Benachrichtigungskarte tritt Gestellungspflicht ein. Die Pferde sind pünktlich, gezäumt und mit Halfter vorzuführen. Im übrigen wird auf die in den Polizeirevieren aushängende Bekanntmachung Bezug genommen.

Dresden, am 1. Oktober 1935.

Der Polizeipräsident zu Dresden.

Konkursnachrichten

In den Konkursverfahren über das Vermögen: 1. der Kommanditgesellschaft [illegible] & Co. in Dresden, [illegible]-Straße [illegible]; 2. der [illegible] & Co. [illegible] und Metallwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zwickauer Straße 34; 3. der Gesellschaft [illegible], Sächs. [illegible] Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, [illegible], und 4. über den Nachlaß des Baugewerken Christian Friedrich [illegible], zuletzt in Dresden, [illegible] wohnhaft, gewesen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 11. Oktober 1935, vormittags 8.45 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt worden. 77 N [illegible]

Amtsgericht Dresden, den 2. Oktober 1935.

Das Konkursverfahren über [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden-A., [illegible]straße 7, wird nach [illegible] eingestellt.

Termin zur Rechnungslegung des Verwalters wird auf den 22. Oktober 1935, vormittags 8.45 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt. 3 K 189/35.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 30. September 1935.

Da Frau Emma verw. Schneider in Dresden-A., Nürnberger Straße 60, den Vergleichsantrag vom 5. August 1935 vor der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückgenommen hat, wird die [illegible] zum vorläufigen Verwalter, aufgehoben. [illegible] VN 13/35.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 1. Oktober 1935.

Verschiedenes

Buchführung Einricht., Ordnen und Abschluß [illegible]

Arbeitsbeschaffung! Hauswirte und Mieter! Ich führe Ihnen auf, eine elektr. Licht- u. Kraftanlage auf 5 bis 24 Monatsraten aus. [illegible], Elektro-Großh., Leipziger Str. 106, Fernsprecher [illegible]

Lastzug [illegible]

[illegible] [illegible]

Tischler selbständig, zur Ausführung von [illegible]

Kleine Anzeigen in den D.N.N. sind billig und wirken immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile [illegible] Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. Oktober

Im Berliner Getreideverkehr beschränkt sich die Umsatztätigkeit nach wie vor auf die Deckung des laufenden Bedarfes. Die Zufuhren der Landwirtschaft sind infolge der Inanspruchnahme durch die Hackfruchternte recht gering, und von der zweiten Hand wird nur in mäßigem Umfange Ware zum Verkauf gestellt. An Brotgetreide reicht jedoch das Angebot voll aus, um den geringen Bedarf zu befriedigen. Bei den Berliner Mühlen finden lediglich die lieferreichen Weizensorten einige Beachtung. Roggen bleibt fast unverkäuflich. Hafer und Gersten zu Futterzwecken werden weiter gefragt, stehen aber kaum zur Verfügung. Braugersten in einwandfreien Sorten werden, soweit am Markte, aufgenommen. Industriegersten liegen freundlich. Häufig gehen jedoch Forderungen und Gebote beträchtlich auseinander.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig. Märk. Durchschnittsausfall, 76/77 kg, frei Berlin | 3. 10. 200,00 | 2. 10. 202,00

Erzeugerpreis: W VI 189,00, W VII 191,00, W VIII 193,00, W IX 195,00, W X 196,00, W XII 198,00, W XIV 198,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: ruhig. Märk. Durchschnittsausfall, 71/73 kg, frei Berlin | 3. 10. 160,00 | 2. 10. 160,00

Erzeugerpreis: R V 153,00, R VI 154,00, R VII 155,00, R VIII 156,00, R XI 159,00, R XII 160,00, R XIII 161,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 3. 10.	Frei Berlin 2. 10.	Ab Stat. 3. 10.	Ab Stat. 2. 10.
Gerste: fester				
Braugerste, feine neue	205–215	205–215	197–205	197–205
do. gute	197–200	197–200	188–194	188–194
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, zweiz.	184–191	184–191	176–180	176–180
do. vierz.	175–180	175–180	166–171	166–171
Industriegerste	190–194	190–194	180–185	180–185

Futtergerste, 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 148,00, G VI 150,00, G VII 151,00, G VIII 154,00, G IX 155,00.

Hafer: fest. Märk. Durchschnittsausf., 48/49 kg, frei Berlin | 3. 10. — | 2. 10. —

Erzeugerpreis: H IV 148,00, H VII 150,00, H X 153,00, H XI 155,00, H XIII 156,00, H XIV 160,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Kurmark, Preisgebiet II 26,85, III 26,75, VI 27,25, VII 27,50 und 27,65, VIII 27,00, IX 27,60, X 27,80, XII 28,10, XIV 28,00.

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,25, II 21,40, IV 21,60, V 21,75, VI 21,85, VII 21,95, VIII 22,05, XI 22,40, XII 22,55, XIII 22,65. Frachtausgleich 0,50 M.

Mühleneinkaufspreis für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11,15, III 11,25, V 11,25, VI 11,30, VII 11,40 und 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,80.

Mühleneinkaufspreis für Roggenkleie: I 10,10, II 10,15, IV 10,30, V 10,45, VI 10,45, VII 10,45, VIII 10,50, XI 10,50, XII 10,60, XIII 10,65.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	3. 10.	2. 10.		3. 10.	2. 10.
Raps	260,00	260,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,05	8,05
Viktoriaerbsen	19,00–23,00	19,00–23,00	Erdnußkuchen		
Kl. Erbsen	17,00–19,00	17,00–19,00	Erd. 50% ab Hamburg	8,45	8,45
Futtererbsen	11,00–13,00	11,00–13,00	Erdnußkuchenmehl		
Peluschken	—	—			
Ackerbohnen	—	—	Trockenschnitzel	9,05	9,05
Wicken	—	—			
Deutsche Lupine	—	—			
Ölkuchen	13,25–13,75	13,25–13,75	ab Fabrik	—	—
Russische	13,25–13,75	13,25–13,75	Kartoffelflocken		
Lupinen	9,60–10,50	9,60–10,50			
Lup. blaue	7,75–8,25	7,75–8,25	ab Hamb.	7,75	7,75
Lup. gelbe	—	—	ab Stettin	7,90	7,90
Serradella ungereinigt	—	—	Mais	8,15	8,15
gereinigt	—	—	ab Berlin	8,30	8,30

Liverpool, 3. Oktober. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Okt. 7/0⅝, Dez. 6/8⅝, März 1936 6/5¾. Stetig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26⅛, London Weizenmehl 22⅞ bis 30⅝. (Preise in Schilling und Pence.)

Kälber mittel

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. Oktober

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 68–72, b) mittlere Mast- und Saugkälber 59–67, c) geringere Saugkälber 50–58. — **Schweine** nicht notiert.

Auftrieb: Rinder 7, darunter 1 Bulle und 6 Kühe, zum Schlachthof direkt: Bullen 3, Kühe 8; Auslandrinder 415; Kälber 607, zum Schlachthof direkt 18, Auslandkälber —; Schafe 60, zum Schlachthof direkt 1, Auslandschafe —; Schweine 26, zum Schlachthof direkt 114, Auslandschweine —. Ueberstand: 1 Kuh, 28 Schafe.

Verlauf: Kälber mittel, Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 3. Oktober

Auftrieb: Rinder 77, Kälber 38, Schweine 131. — **Marktverlauf:** Belanglos. — **Ueberstand:** Rinder 44.

Fest bei unveränderten Preisen

Berliner Eiernotierungen vom 3. Oktober

Preisfestsetzung durch den Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Preisfestsetzung in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbeträge und Kennzeichnung, Verpackung und Banderollierung.

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45 g
Kühlhauseier . .	11¼	10½	10	9	8¼
Frische . . .	11¼	10½	9¾	9½	8¼

Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer: Sonderkl. 10¾, Kl. A 9¾, Kl. B 8¾, Kl. C 8¼; Bulgaren: Kl. A 9¾, Kl. B 9¼, Kl. C 8¼; Jugoslawen: Kl. A 9¾, Kl. B 9¼, Kl. C 8¾.

Kühlhauseier: Inlandeier, Auslandeier: Sonderkl. 10, Kl. A 9¼, Kl. B 8¾, Kl. C 8¼, Kl. D 7¾.

Auslaufeier: 8¼; Tendenz fest.

Bremer Baumwolle fest, Liverpool kaum stetig

Bremen, 3. Oktober. Middling universal Standard loko 13,54 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 3. Oktober. (Amtlich.) Dezember 12,17 B., 12,14 G., Januar 1936 12,24 B., 12,22 G., 12,22 bez., März 12,38 B., 12,32 G., 12,32 bez., Mai 12,44 B., 12,43 G., 12,44 bez. Tendenz ruhig, stetig.

Alexandria, 3. Oktober. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 14,16, Jan. 1936 14,17, März 14,20. — Aschmouni: Okt. 11,77, Dez. 11,70, Febr. 1936 11,75, April 11,80. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,540 Dlr.

Liverpool, 3. Oktober. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,79, Okt. 8,13, Nov. 8,22, 1936 Jan. 8,08, März 8,01, Mai 7,98, Juli 7,97, Okt. 7,97. Upper: Loko 7,84, Okt. 6,78, Nov. 6,76, 1936 Jan. 6,75, März 6,75, Mai 6,75, Juli 6,75. Tendenz kaum stetig.

Liverpool, 3. Oktober. (Mitte I.) Americ. Universal Stand. Middl. Loko 6,58, Okt. 6,13, Dez. 6,04, 1936 Jan. 6,04, März 5,98, Mai 6,07, Juli 6,06, Okt. 5,96, 1937 Jan. 5,93, März 5,98, Mai 5,94, Juli 5,95. Tagesimport (in Ballen) 12 500. Tendenz kaum stetig.

Londoner Metalle auf den Abessinien-Konflikt fest

Berliner Metallbörse vom 3. Oktober

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50,50
Originalhüttenaluminium (98–99%) in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . per kg	53,75–56,75

	Kupfer Tdz. stetig bz	B	G	Blei Tdz. stetig bz	B	G	Zink Tdz. stetig bz	B	G
Oktober 1935		44,75	44,75		22,50	22,50		21,00	21,00
November . . .		44,75	44,75		22,50	22,50		21,00	21,00
Dezember . . .		44,75	44,75		22,50	22,50		21,00	21,00
Januar . 1936		—	45,00		—	22,75		—	21,25
Februar . . .		—	45,00		—	23,00		—	21,50
März		—	45,75		—	23,25		—	21,75

Londoner Metallbörse vom 3. Oktober

Kupfer		Blei	
Tendenz: Gut behauptet		Tendenz: Stramm	
Standard p. Kasse	33¾–33⅞	ausländ. prompt	17¼
3 Monate	33⅞–34	entf. Sichten	17⅜
Settl. Preis	33¾	Settl. Preis	17¼
Elektrolyt	38¼–40¼	**Zink**	
best selected	36¼–37¼	Tendenz: Fest	
Strong sheets	69	gewöhnl. prompt	16⅝
Elektrowirebars	40¼	entf. Sichten	16⅞
Zinn		Settl. Preis	16⅝
Tendenz: Stetig		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	224¾–225	Inland	100
3 Monate	215¾–15¾	Ausland	—
Settl. Preis	225	**Antimon Regulus**	
Banka	[illegible]	Erzeug.-Preis	71–71
Straits	[illegible]	chines.	65–66
Quecksilber			11½–11¼
Platin			7¼
Wolframerz cif			29–34
Nickel Inland			200–205
Nickel Ausland			200–205
Weißblech I. C. Cokes 20×14 loco Swansea			18⅝–18⅞
Kupfersulphat fob			16¼–18
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough			67½
Gold			141,10½

Silber. London, 3. Oktober. Barren 29,4375, fein 31,75, Lieferung Barren 29,5, Lieferung fein 31,875.

Zucker weiter fest

Hamburger Warenmarkt vom 3. Oktober

Zucker: Die feste Haltung der Auslandsplätze bewirkte eine neue Heraufsetzung der Forderungen für effektive Ware. Am Terminmarkt herrschte ebenfalls eine festere Stimmung. Böhmische Kristalle November/Dezember 8/1¼, englischer Zucker Feinkorn Oktober/Dezember 8/3¾ Schilling per Zentner.

Kaffee: Die brasilianischen Offerten lauteten unverändert. Die Ernte in Guatemala wird für 1934/35 mit 880 000 Sack beziffert, die von Salvador mit 886 000 Sack, von Nicaragua mit 268 000 Sack, von Costarica mit 421 000 Sack und von Haiti mit 275 000 Sack. — **Kakao:** Der Markt liegt stetig. Accra Good fermented neue Ernte, November-Januar-Abladung, 219 bis 226, Hauptenernte, Oktober-Abladung, 200 bis 220 Schilling cif. — **Kakao-Halbfabrikate:** In Kakaopulver entwickelte sich gutes Geschäft. Kakaobutter war bei sehr knappem Angebot weiter gefragt. Preise unverändert.

Reis: Die Märkte im Osten melden eine stetige Tendenz. Am Platze und im Inlande entwickelte sich laufendes Bedarfsgeschäft zu festen Preisen. — **Hülsenfrüchte:** Es herrschte allgemein stärkere Zurückhaltung. Daher blieb das Geschäft gering. Preise unverändert. — **Gewürze:** Der Markt zeigte bei kleinem Geschäft eine etwas ruhigere Haltung.

Oele: Holländisches Leinöl wurde in den späteren Sichten erneut im Preise erhöht. Desgleichen zeigte Sojabohnenöl eine etwas festere Haltung. Am deutschen Markt blieb die Lage unverändert. — **Kautschuk:** Der Markt lag stetig. Sheets loko 5,75, November-Dezember 5,875, Dezember-Januar 5,9375 Pence per lb.

Kaffee. New York, 2. Oktober. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875. Rio Nr. 7 loko 6,50. Dez. 4,87, 1936 März 4,98 nom., Mai 5,18 nom., Juli 5,31 nom., Sept. 5,39. Tagesumsätze 2000. Tendenz willig.

Zucker. Magdeburg, 3. Oktober. Gemahlener Melis: Okt. 31,40–31,50, Okt.-Dez. 31,40–31,50. Rohzucker — Melasse 8,00. Tendenz stetig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 3. Oktober. Okt. 1935 3,80 B., 3,80 G., Nov. 3,80 B., 3,40 G., Dez. 3,65 B., 3,50 G., 1936 Jan. 3,65 B., 3,50 G., Februar 3,70 B., 3,60 G., März 3,80 B., 3,70 G., Mai 3,90 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Uneinheitliche Kursbildung

Berliner Börse

Berlin, 3. Oktober

Die Börse setzte heute überwiegend befestigt ein. Montanwerte zogen bis 1 Proz. und Buderus 1½ Proz. an. Ilse eröffneten gegenüber dem 27. September 4 Proz. niedriger. Genußscheine waren ⅝ Proz. höher. Farben setzten unverändert ein und befestigten sich im Verlauf um ⅝ Proz. Internationale Papiere lagen noch etwas schwächer.

Der Rentenmarkt lag behauptet. Altbesitz gewannen 32½ Pf.

Am Geldmarkt war die Tendenz heute nicht klar entschieden. Es scheint jedoch, als ob die Entspannung weiter Fortschritte macht; jedenfalls war Blankotagesgeld zum Teil unter den unverändert gebliebenen Sätzen von 3¼ bis ½ Proz. zu haben.

*

An der Londoner Effektenbörse waren britische Staatspapiere zunächst schwach, später aber wieder erholt.

Berlin, 3. Oktober. 4½proz. **Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe I: 1936 100,25 G., 101,125 B., 1937 101 G., 1938 98,50 G., 99,25 B., 1939 98,25 G., 99,125 B., 1940 96,875 G., 97,125 B., 1941 96,125 G., 96,875 B., 1942 95,125 G., 96,125 B., 1943–48 95,125 G., 95,875 B. Ausgabe II: 1939 98,125 G., 98,875 B., 1942 95 G., 96 B., 1943–48 94,75 G., 95,75 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 64,625 G., 65,375 B. 4proz. **Gemeinde-Umschuld.-Anleihe** 85–85,75.

Hartmann Maschinen 85, Heine 60,75, Hillmann u. Lorenz 58, Hutschenreuther 64,75, Lindner Gottfried 109, Oberlausitzer Zucker 110, Peniger Maschinen 53, Phönomen Werke 109,75, Richter David 40, Sächsische Tüll 94, Schwarzenberger Frehspan 16, Sondermann u. Stier 28, Kapitelsbrauerei Zittau 63, Stumpf Otto 90,50, Stadtmühle Alsleben 172, Thiele u. Steinert 100,50, Trönkner u. Würker 58,50, Windschild u. Langelott 59, Zwickauer Kammgarn junge 188,50, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Handel und Verkehr 65,50, Bank für Mittelsachsen 60, Riesaer Bank 116.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 3. Oktober

Bei etwas freundlicherer Grundstimmung blieb das Geschäft an der Donnerstagbörse sehr klein. Die Kurse am Aktienmarkt gaben weiter nach, wenn auch nicht so einheitlich wie am Vortag. Der Rentenmarkt war sehr still bei wenig veränderten Notierungen. Am Pfandbriefmarkt bestand vorwiegend Verkaufsneigung. Von Stadtanleihen notierten die Dresdner von 26 und 28 ¼ bzw. ⅛ Proz. schwächer bei insgesamt 10 000 M. Umsatz. Dresdner Altbesitz eine Kleinigkeit schwächer.

Von Maschinenaktien wurden Kirchner, die gestern gestrichen waren, 3 Proz. niedriger notiert. Seibel u. Naumann sowie Langbein büßten 2 Proz. ein. Köttiger Ledertuch und Kunz Treibriemen verloren 2 Proz.

Wie verlautet, soll am 5. Oktober für Dittersdorfer Filz, die längere Zeit gestrichen sind, eine Notierung auf Basis 145 versucht werden.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 190, Baumwollspinnerei Zwickau junge 48,50, Dtsch. Grammophon 48,50, Trabt u. Kraben 108,50, Dietz u. Richter 68,75, Dresdner Malz 78, Düngerhandelsgesellschaft 58, Eisert, Bernhard 80,50, Hochberg-Elt 172, Gnüchtel 15¾, Görlitzer Waren 9,50, Hallische Röhren 78.

Pfund leicht erholt

Am Valutenmarkt vom 3. Oktober hielt der Druck auf das englische Pfund zunächst an. Gegen Kabel trat ein Rückgang auf 4,90⅞ und gegen Paris auf 74,37 ein. In den Mittagsstunden konnte sich das Pfund jedoch erholen. Gegen Kabel hörte man einen Kurs von 4,90⁷⁄₁₆ und gegen Paris von 74,41. Auch die übrigen Valuten gaben später an der Londoner Börse nach. Der Dollar eröffnete in Paris mit 15,18⅝ etwas fester. Die Goldvaluten waren wenig verändert. Die Deportsätze gingen etwas zurück, und zwar für Dreimonatsgulden auf 2⅞ und für Schweizer Franken auf 1⅞ Proz.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	3. 10. Geld	3. 10. Brief	2. 10. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,485	12,515	12,485
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,662	0,666	0,660
2	Belgien	100 Belga	58,37	42,00	42,08	41,96
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,141	0,143	0,139
6	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,461	2,465	2,458
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,41	54,51	54,40
5	Danzig	100 Gulden	47,00	46,81	46,91	46,82
2	England	1 Pfund	20,43	12,185	12,215	12,185
4	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,68	68,07	67,93
4	Finnland	100 finnl. M.	10,575	5,370	5,380	5,365
3	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,37	16,41	16,375
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
3	Holland	100 Gulden	168,74	168,23	168,57	168,18
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,78	54,88	54,76
5	Italien	100 Lire	22,094	20,30	20,34	20,30
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,714	0,716	0,714
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,674	5,686	5,674
5	Lettland	100 Lats	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,42	41,50	41,42
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,13	61,25	61,18
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,06	46,81	46,91	46,82
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,045	11,065	11,045
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,82	62,94	62,81
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,96	81,12	80,96
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,92	33,98	33,92
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,295	10,315	10,295
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,974	1,978	1,972
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,054	1,056	1,044
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,480

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 . . . . 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 . . . . 4%

Der Londoner Goldpreis betrug am 2. Oktober 1935 für eine Unze Feingold 141 Schilling 10 Pence gleich 86,5183 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,7205 Pence gleich 2,78108 M.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	3. 10.	2. 10.
4½ D. Schatz 35 V	98,75	98,75
5 Reichsanl. 27	100,00	100,12
4 do. 34	—	—
4 Reichsanl.	—	98,75
5½ Young-Anl.	100,00	—
4½ Sächs. Anl. 27	—	98,70
6 do. Schätze	101,00	101,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Anh. Anl.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	96,00	96,00
4 do. Anl.	—	—
4 do. Rtsch. I, II	90,00	90,00
4½ Reichspostschätze	100,50	100,50
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	109,50	110,00
Schutzgeb. A.	10,00	10,00
do. Zertifik. 08	10,00	10,00
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	87,50	87,75
4½ do. 26	87,62	87,75
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Leipziger	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Plauener 27	[illegible]	[illegible]
4½ Riesaer 26	[illegible]	94,00

	3. 10.	2. 10.
4½ Zittauer 26	90,75	90,75
4½ Zwickauer 26	90,00	90,00
4½ do. 26	90,00	90,00
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös.m.	109,50	109,87
do. ohne	—	—
5 Samm. mit 20	118,00	118,00
do. mit 20	121,50	121,50
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	100,00	100,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd.m.Hyp. 1	100,50	100,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
6 do. Aufw.	101,00	101,00
do. Gutsch.	8,00	8,00
5 do. Binbr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 5	97,375	97,375
6 do. Afw. 3	101,25	101,25
do. Gutsch.	6,90	6,90
4½ Creditv. Pf. 2	[illegible]	[illegible]

	3. 10.	2. 10.
6 Crdtb. Sch. A	100,37	100,37
5 Laus. Pfdb.	101,00	101,00
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ Landordv. 2	[illegible]	[illegible]
do. Afw.	101,75	101,75
4½ do. Crdbr.	94,00	94,00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Credits. Afw. 5	115,00	115,00
— do. Landw. Crdtbr. 33	110,00	109,62
— do. Ant. 33	7,75	7,75
Laus. Afw. Crdtbr. 15	119,50	120,00
do. Gutsch. 15	1,50	1,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank I. Sachsen 14	91,125	91,125
4½ pr. Hyp. Pf.	100,75	100,75
5½ Lps. Liqu. 7	100,75	100,75
4½ Hp.-Gn. 14	93,75	93,75

	3. 10.	2. 10.
4½ Mitteldbod. Pfandbr. 1–10	93,75	93,75
4½ do. 11	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ do. 9–9a	100,50	100,50
5 do. f. u. 2	100,62	100,87
4½ Schuldverschr. 1–2	94,00	94,00
4½ do.	94,00	94,00
5 Lfw. Fg. Pfdl.	2,75	2,75
5 do. Krdt.	2,75	2,75
Industrie-Aktien		
Acc. Fbrk. M.	82,50	82,50
Altenbg. Lder.	121,00	121,00
Ammend. Pap.	97,50	97,50
Aschaffbg. Zt.	111,25	111,00
Auerb. Hasse	93,00	93,00
Baum. Ludw.	—	—
Bergerw. Dresd.	—	168,00
Barthw. Zwck.	—	—
Bautzen Brau	143,00	143,00
Berger Bösen	—	—
Bergm. Kindl.	280,00	280,00
Bibl. Inst. Lpz.	48,00	48,00
Bohrtech	119,00	119,00
Bart. Loschw.	65,00	65,00
Chem. Hallb.	90,00	93,75

	3. 10.	2. 10.
Chem. v. Heyd.	119,25	119,50
Chrom. Naik.	70,00	70,00
Deutsche Ton	93,00	93,00
Dorm. Eisen	99,00	99,00
Dr. Alba-A.	176,00	177,00
do. Jugend	248,00	248,00
Dresd. Bau-Ind.	90,00	90,00
do. Chrome	104,00	104,00
do. Fabrw	—	—
do. Gardinen	78,75	78,00
do. Schapp.	83,00	83,50
Elbe-Haalbg.	119,00	119,00
Elektra	111,00	111,00
Elektr. B. A. G.	118,00	118,00
Engelhard. Br.	—	—
Erste Kulm	100,00	100,00
Füllner	203,50	—
Europahof	—	—
Eupell St.	99,00	99,00
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kurz	179,00	179,00
Falkenstein	90,00	90,00
Fbrb. Glauch.	—	—
Felsenkeller	75,00	75,00
Gerbers. Ueb.	90,00	90,00
Gablerwerke	90,00	90,00
Gebe	76,00	80,00
Germ. Portl.	171,00	171,00
Glanzfilz	—	—
Görlitz. Wagg.	39,38	39,50
Gohliser	119,00	119,00
Gorkauer	96,00	96,00
Großenhainer	101,00	101,00
Grüner Brau	203,00	203,00

	3. 10.	2. 10.
Hamel	—	—
Hansa	95,00	95,00
Helden. Pap.	90,00	90,00
Hille Werke	91,00	—
Gb. Hörmann	107,00	165,00
Hohb. Quarz	107,00	107,00
Hr. Heilerw.	—	—
Industr. Plan.	92,00	92,00
Ireks Kulmb.	—	—
Isenthal	76,00	75,00
Kahla Porzell.	27,50	28,00
Kaing. Sched.	—	—
Kamel. Jute	114,00	114,00
Keramag	100,00	100,00
Kirchner & Co.	58,00	—
Knoch Nähm.	—	—
Korbiad Zuck.	83,00	83,00
Köttitzer Led.	102,00	104,00
Kraftw. Thür.	100,00	100,00
Klub. Riesa	101,00	101,00
Kunst. Mar.	—	—
Kunz Treibr.	73,50	—
Laterne	—	—
Lpz. Baumw.	106,00	106,00
Lpz. Bleich	93,50	93,50
Lpz. Kamm.	—	94,75
Lpz. Landkr.	108,00	108,00
Lpz. M. Schk.	96,00	96,00
Lpz. Spitzen	59,50	59,50
Lpz. Trikot	100,00	100,00
Lpz. Wollk.	180,00	180,00
Leonh. Braunk.	—	—
Lindner St. P.	44,00	44,00
Lingner	154,00	154,00
Löbauer A. Br.	—	—

	3. 10.	2. 10.
Mansfeld Bgb.	114,00	114,00
Mariem. M.	88,75	89,00
Masch. Pasch	44,50	44,75
Masch. Web. Z.	21,00	—
Meißn. Folsk.	104,00	104,00
Meißn. Ofen	70,00	71,00
Mimosa	180,00	180,00
Mitteld. Bwsp.	110,00	108,00
do. Bww.	98,00	98,00
Münchmeyer	95,00	95,00
Mühlmasch. T.	100,00	100,00
Nat. Jürgens	—	94,00
Neub. Merkel	—	—
Pap. Falkenst.	82,75	83,00
Pfändler	110,00	110,00
Pinkau	80,00	81,00
Pittler	139,75	141,00
Plauen Gard.	67,90	—
Plauen Tüll	75,00	75,00
Plauensch. L.	25,50	25,50
Porz. Veilsd.	62,00	62,50
Pr. Waldenb.	76,00	76,00
Prehl. Braunk.	—	—
Radebg. Exp.	154,50	154,50
Reichelbräu	108,00	108,00
Reinecker	96,75	96,50
Riquet	90,00	90,50
Rosenthal	58,00	58,00
Rositz. Zuck.	93,00	94,00
Rudolst. Rom.	101,00	101,00
Sachsenwerk	—	—
do. o. Div. G.	16,00	16,25
Sächs. Malz	110,00	110,00
Sächs. Webst.	93,00	93,00

	3. 10.	2. 10.
Schl. Chem.	133,00	133,00
Schöfferhof	168,00	168,00
H. Schneider	99,50	98,75
Schub. & Salz	135,00	136,00
Fritz Schulz	60,00	60,00
Seidel & N.	100,00	100,00
Siemens Glas	100,00	100,00
Sen. Waldschl.	79,00	80,00
Somag	69,50	70,50
Spaten Riesa	48,00	48,00
Stoehr	135,00	133,00
Stöhr Cold.	65,50	67,50
do. Strumpf	—	—
Stick. Plauen	89,75	89,00
Stöhr Kamm.	103,00	103,00
Thiele Leder	77,00	77,00
Thode Papier	66,00	66,00
do. Gen.	2,50	2,50
Thür. Elektr.	146,00	146,00
Thür. Gas	135,00	135,00
Thür. Wolle	134,00	134,00
Trapp Münch	100,00	100,00
Triptis	32,00	32,00
Tüll. Flöha	—	—
Uhlmann	60,00	60,00
Gebr. Unger	43,00	43,00
Unionwerke	35,00	35,00
Wanderer	33,00	33,00
Velling	90,00	90,00
Ver. Bleu. Pap.	91,50	94,00
do. Photo-Akt.	115,00	115,00
do. do. Gen.	350,00	350,00

	3. 10.	2. 10.
Ver. Holzstoff	94,75	94,75
do. Met. Hall.	25,50	27,75
do. Strohstoff	85,50	85,50
do. Zünder	143,00	144,00
Ver. Br. Aula	81,00	82,00
Vogtl. Spitzen	88,00	88,00
do. Tüll	89,50	89,50
Wanderer	132,00	131,50
Weidenbers.	—	—
Wen. u. Naum	10,25	9,50
Wunderlich	82,50	83,00
Zeiß-Ikon	90,50	91,00
Zitt. Maschin	140,00	140,00
Zuckerf. Halle	—	—
Zwck. Kammg.	140,50	140,50
Banken		
Adca	73,75	74,00
Braubank	129,00	129,00
Commerzbk.	87,00	87,50
Dtsche. Disk.	90,00	91,00
Dresdn. Bank	86,50	87,00
Dr. Handelsbk.	129,00	129,00
Reichsbank	170,50	170,50
Sächs. Bank	112,37	111,50
do. Bodencr.	93,00	93,00
Verkehr		
Kleinbah. Va.	122,62	122,87
D. Eisenb. B.	78,25	81,00
Sächs. Elektr.	81,50	81,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I	180,00	180,00
do. II	48,00	48,00
do. III	480,00	480,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	3. 10.	2. 10.
Dt.-Gutsch. 34	103,75	103,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	109,10	109,10
do. 1937	108,12	108,12
do. 1938	107,75	107,75
6 Schatzw. 32	—	—
6 Reichsan. 27	100,00	99,875
4 do. 34	96,625	96,625
5½ Young 30	109,00	101,00
5 M.-Bst. A.	[illegible]	[illegible]
6½ Sa. Anl. 27	98,00	98,00
Dt. Schutzgb.	10,00	—
6 Drd. Stadt 26	87,75	87,88
6 do. 28, I. u. II	87,50	87,20
6 Lps. Stadt 26	93,38	—
6 do. do. 29	93,50	93,50
6 Zwi. Stdt. 26	88,75	88,75
4½ A.-m. Ausl. I	114,00	113,75
do. m. Ausl. II	[illegible]	[illegible]
do. oh. Ausl.	[illegible]	[illegible]
Sparp. L. Gpbr.	90,50	91,00
6 Pr. Sachs. Lsch. Gpbr.	93,38	93,50
6 Schles. L. do.	94,75	94,50
6 do. 34	95,00	95,00
6 do. 26	95,00	95,00
6 do.	96,00	96,00
6 D. Centr. Bod. Gpbr. 2	96,50	96,25
do. Kom. 5	93,50	93,50
6 Lps. Hyp. Goldpfbr. 17	95,625	94,50
Pr. Cent.	[illegible]	[illegible]
Bo.-Gpbr.	96,00	96,625

	3. 10.	2. 10.
6 do. 27	94,625	96,00
6 Pr. Pf.-Bk.	—	—
6 Hpbr. 14	96,00	96,00
6 Sachs. G.-Pfbr. 16–21	96,625	96,50
6 do. 18/22	—	—
6 Sa. Ku. 1/3	94,00	94,00
I. G. Farb. B.	126,12	124,75
Banken		
Adca	73,75	73,25
Berl. Handg.	110,75	110,75
Co. u. Priv.	86,50	86,50
D. D. Bank	86,00	86,00
D. Centralb.	93,38	93,50
D. Golddiskb.	—	—
Dresdn. Bank	86,00	86,00
Sächs. Bank	112,75	112,75
Sächs. Bodk.	—	—
Verkehr		
Baltim.-Ohio	—	—
Industrie		
Ammend. P.	83,675	86,00
Anh. Kohlen	90,00	90,00
Augsb. Nürb.	94,00	93,00
Augsbg. Br.	92,00	—
Bemb. & Lad.	—	—
Bavaria	—	110,00
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm. El.	91,00	90,00
Berl.-Gubener	145,00	145,50
Berl. Masch.	[illegible]	[illegible]
Bel. u. Monier	105,25	104,00

	3. 10.	2. 10.
Bohr. Brau.	—	—
Braunsch. Ju.	—	94,50
Brem. Vulk.	—	113,50
Brown. B.	82,00	80,00
Bu. Opt. W.	102,00	102,00
Byk	77,75	77,00
Cart. Loschw.	65,00	—
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gummi	140,00	140,00
Conti-Lin.	138,50	137,62
Dt. Baumw.	113,50	113,00
Dt. Spiegel	97,00	97,00
Dt. Telefon	—	—
Dt. Ton u. St.	94,50	93,00
Dt. Metall	99,00	98,00
Dortm. Ritt.	[illegible]	[illegible]
Drd. Bauges.	[illegible]	[illegible]
Drsd. Chrom.	100,00	—
Dresd. Gard.	77,00	78,00
Dt. Schnellp.	82,50	—
Dyck. & W.	122,00	121,00
Dynam. Nob.	75,25	74,50
Elektra Drsd.	—	—
Erdmannsd.	96,00	97,75
Eschw. Berg	275,00	275,00
Falken. Gard.	90,50	90,50
Gebr. & Co.	72,25	80,00
Gerresh. Glas	87,00	89,00
Gladb. W.	—	107,00
Glauz. Zuck.	135,00	135,00
Görl. Wagg.	40,00	40,00
Grün u. Bilf.	155,00	—
Gruschwitz	112,00	112,00
Haberm. u. G.	—	74,00
Hackethal	112,00	113,00
Hageda	108,00	108,87
Hall. Masch.	97,00	94,00
Hedwigshütte	—	—

	3. 10.	2. 10.
Heyden. Pap.	—	—
Hohenlohe	48,00	48,00
Holstenbr.	109,00	108,00
Hutsch.-L.	62,25	61,00
Ilse	—	—
Ind. W. Plau.	93,75	93,00
Isenbeck	—	77,00
J. A. John	48,50	—
Gebr. Jungh.	84,00	85,00
Kahla Porz.	28,00	28,00
Karstadt	103,00	101,00
Köln Gas	79,50	79,50
Kö. Ordn.-G.	101,00	101,00
Kö. Loder.	100,00	100,00
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltransit	—	77,00
Lpz. Riebeck	88,00	88,00
Lpz. Landkr.	—	—
Leonhard	—	—
Leop.-Grube	86,00	88,12
Linde Eism.	—	—
Lingner	—	153,00
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Lüd. Zwckbr.	96,00	96,00
Masch. Buck.	112,00	111,50
Mech. Web. L.	87,50	87,00
Mech. Web. Z.	88,50	88,50
Mercur	—	—
Miag Mühlb.	98,50	98,00
Mimosa	150,00	150,00
Mit. Stahl	—	—
Mundlos	87,88	90,00
Neckarw.	118,00	107,00
Nordd. Kabel	114,00	—

	3. 10.	2. 10.
Nordsee	70,00	70,00
Pöttler	—	—
Pongs & Zahn	140,00	140,00
Preußengr.	—	—
Radeberger	154,00	154,50
Rathgeber	48,00	47,00
Reichelbräu	—	—
Reinecker	96,00	96,00
Riebeck Mtn.	—	—
Rodderg.	—	—
Rosenthal	60,25	61,00
Rückforth	78,00	78,50
Sachsenw.	—	—
do.	—	—
Sächs. Webst.	93,00	91,75
Sachtleben	—	—

	3. 10.	2. 10.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	98,00	98,00
Schs. Kohlb.	—	—
Schles.-D.	74,25	—
Hg. Schmid.	98,00	98,00
Schöfh. Bd.	—	—
Fritz Schulz	58,75	58,00
Schwabenbr.	—	148,00
Seid & Naum.	—	101,00
Selle-E.	—	—
Siegersd. W.	75,00	76,00
Siem. Glas	100,00	99,00
Stadtf. Chem.	—	—
Stoehr	132,00	132,00
Steinf. Wagg.	—	—
Stolbg. Cold.	65,00	64,00
Stollwerck	97,50	98,00
Tack. C.	—	—
Thür. El. G.	—	—

	3. 10.	2. 10.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	98,00
Velling	—	89,00
Ver. Alth. u.	—	—
Ver. Dt. Nick.	121,00	119,00
Vogtl. Glanz	—	—
Ver. Lans. Gl.	48,00	44,75
do. Mw. Hall.	86,75	—
Vikt.-Werke	87,50	85,75
Wanderer	132,00	132,00
Zeiß-Ikon	90,50	89,50
Zuckf. Wlhs.	—	130,50

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 3. 10.	Schluß 3. 10.
5 Mex. Anl. 99	8,75	8,75
4 Mex. Anl. 04	8,00	8,00
4½ Oest. Staats	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
4 Rumän.	8,125	8,00
4 Rumän.	—	—
4 Rumän.	8,00	8,00
4 Bagdad	—	—
do. II	—	—

	Anfang 3. 10.	Schluß 3. 10.
4½ Ung. St.	—	—
4½ Ung. St.	9,00	9,00
4 Ung. St.	—	—
4 Ung. St.	8,75	8,75
4 Ung. St.	—	—
4½ Mex. Pap.	8,00	8,00
4½ Anat.	37,00	37,00
4 Tehuant.	6,875	6,875
4½ Tehuant.	6,875	6,00

	Anfang 3. 10.	Schluß 3. 10.	Kassakurs 3. 10.	Kassakurs 2. 10.
Dt. Ablsch. m.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bank f. Br. I.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
AG. f. Verk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Allg. Lokalb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Reichsb.	126,87	126,87	126,87	126,87
H. Am. Pak.	14,625	14,875	14,625	14,875
Hamb. Süd.	—	38,00	—	38,00
Nordd. Lloyd	16,50	16,50	16,50	16,50
Accumulat.	—	171,00	171,00	173,00
Aku	51,00	51,00	51,75	50,00

	Anfang 3. 10.	Schluß 3. 10.	Kassakurs 3. 10.	Kassakurs 2. 10.
Ag. Elekt. G.	37,00	37,50	37,00	36,88
Aschaffb. Zst.	—	79,50	79,00	79,00
B. M. W.	118,75	120,00	—	119,75
Bemberg	108,00	108,00	108,00	108,00
Berger Tiefb.	[illegible]	[illegible]	111,00	109,00
Berl.-Karlsr.	116,00	116,00	116,00	114,00
Bekula	142,00	142,87	143,25	141,87
Berl. Ma. B.	—	—	114,25	113,00
Buhlag	—	—	107,00	—
Brem. Wolle	143,00	143,00	—	—
Buderus Eis.	99,00	101,00	99,25	97,875
Charlottb. W.	104,50	—	104,75	103,50
Che. v. Heyd.	—	119,50	119,37	111,50
Chade	275,00	275,00	275,00	275,00
Conti Gummi	—	—	140,00	140,12
Conti Lin.	138,50	138,12	137,75	137,62
Daim.-Mot.	94,00	94,25	94,37	93,50
Dt. Atl. Tele.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dessauer Gas	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Erdöl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Kabel	—	—	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Linol.	—	—	148,12	147,00
Dt. Telephon	130,50	130,00	—	—
Dt. Eisenh.	101,75	102,00	101,00	100,00
Dortm. Union	—	180,00	180,00	182,75
Enzinger	—	—	—	—
Harpen. Bb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
El. Licht	107,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
El. Schlesien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elekt. L. u. K.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Engelh. Br.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
I. G. Farben	148,25	147,50	[illegible]	[illegible]
Feldm. Pap.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Felt. Guill.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gesfürel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Th. Goldschm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb. Elek.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Harb. Phön.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Harpener	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hoesch Eisen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holzmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hotelbetrieb	84,00	85,00	85,12	[illegible]

	Anfang 3. 10.	Schluß 3. 10.	Kassakurs 3. 10.	Kassakurs 2. 10.
Ilse	156,00	156,00	—	—
do. Gen.	131,50	129,00	131,25	130,25
Junghans	93,75	94,00	94,00	94,00
Kali Chemie	—	—	125,00	123,50
Kali Aschersl.	—	—	—	123,50
Klöcknerw.	89,00	88,00	88,25	87,50
Kokswerke	111,75	113,00	113,50	112,00
Lahmeyer	127,25	127,25	128,00	126,00
Laurahütte	18,25	18,50	18,25	—
Leopoldgr.	—	89,00	87,50	88,38
Mannesmann	82,75	82,875	83,125	82,375
Mansfelder	114,50	114,75	114,25	114,50
Maschinenb.	67,75	68,75	68,625	66,75
Maxhütte	—	—	—	176,00
Metallges.	102,25	103,00	104,50	101,50
Montecatini	—	—	—	—
Niedl. Kohl.	183,00	183,00	184,00	—
Orenst. Kopp.	78,75	80,00	79,50	78,00
Rh. Braunk.	—	—	214,00	213,50
Rh. Elektr.	135,00	133,00	133,00	131,00
Rheinstahl	103,75	103,50	104,37	102,00
Rh. W. Elekt.	120,75	121,25	121,12	120,00
Rütgerswk.	110,75	111,00	111,25	109,75
Salzdetf. K.	—	183,00	182,00	181,00
Schl. Bergb.	90,875	91,125	—	90,00
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	134,00	134,00	135,00	136,00
Schuck. & Co.	118,75	118,75	118,75	118,75
Siemens & H.	168,00	168,00	168,00	168,00
Sta. Halske	166,00	168,00	[illegible]	163,00
Stolb. Kamm.	—	—	[illegible]	161,50
Stöhr Zink	—	—	—	—
Stoll. Brd.	—	—	—	—
Svenska	—	208,00	208,00	208,00
Thür. Gas	—	—	—	—
Ver. Stahlw.	77,75	78,375	78,00	76,625
Vogel Draht	—	116,00	116,00	114,50
Wanderer W.	—	—	—	—
Westdtsch. K.	94,75	96,25	96,50	94,75
Westeregeln	159,75	159,87	157,25	157,37
Zellst. Wldh.	102,25	103,00	102,50	102,50
Otavi	16,25	16,625	16,625	16,25

Rundfunk / Freitag, 4. Oktober

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.20 Aus Königsberg: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders spielt.
9.00 Für die Frau: Begegnung. Buchbericht von Anneliese Dieffenbach.
9.45 Spielturnen.
10.15 Aus Hamburg: Volk an der Arbeit. Mit Niethammer und Schweißapparat. Funkbericht.
12.00 Aus Altenburg: Musik für die Arbeitspause. Es spielt das Musikkorps des II. Batl. des Inf.-Regts. Königsbrück.
13.15 Operettenklänge von Johann Strauß. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00 Das Rettereramen. Eine Geschichte um Peter Hille von Julius Maria Becker.
16.00 Flötenmusik vor 100 Jahren. Mitwirkende: Erich List, Walter Krummsdorf, Fritz Rümmler (Flöte).
16.30 Kunst und Geschichte: Mittelalterliche Wandmalerei in Deutschland. Prof. Dr. Johannes Jahn.
17.00 Nachmittagskonzert des Funkorchesters.
18.20 Die Ostsee. Geschichte eines Meeres. Dr. Maxim Braun.
18.40 Wir Arbeiterjungen: Propaganda im Dienste der HJ. Gespräch zwischen Gerhard Fiedler und einem Schriftleiter.
19.00 Aus Königsberg: Heimatdienstmeldungen.
19.10 Wir Mädel singen! Ausgeführt vom BDM. Leipzig.
19.45 Aus Hamburg: Reichssendung. Bückeberg-Echo von den Vorarbeiten zum Erntedanktag.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Königsberg: Reichssendung. Stunde der Nation. „Rose vom Liebesgarten“, erster Akt der romantischen Oper. Musik von Hans Pfitzner. Dichtung von James Grun. Das Große Orchester des Reichssenders Königsberg. Musikalische Leitung: Dr. Ludwig K. Mayer.
21.15 Musikalische Spitzlier. Zusammenstellung und Improvisationen am Klavier: Theodor Blumer. Solisten: Margarete Geisler-Schmuhler (Sopran), Philipp Göpelt (Bariton), Hans Bassehr (Violine).
22.00 Nachrichten.
22.30—23.55 Aus Kopenhagen: Dänische Musik. Das Rundfunk-Sinfonieorchester. Dirigent: Prof. Nikolai Malko. Solistin: Kgl. Kammersängerin Else Schott (Aufnahme).

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.
8.20 wie Leipzig.
9.40 Otto Buchmann erzählt eigene Geschichten.
10.15 Volk an der Arbeit: „Jakob Fugger“, Hörspiel.
10.45 Spielturnen im Kindergarten.
11.30 Wie kann man Fallobst im Haushalt verwerten?
11.40 Ein Pferd zieht 100 Zentner! Funkbericht von einem Leistungswettbewerb.
12.00 Aus Bremen: Musik zum Mittag. Blasorchester Fredo Niemann.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Kinderliedersingen: Im Wald. Emmi Goedel und der Kinderchor.
15.40 Jungmädelstunde: Kleine Instrumentalmusik.
16.00 Musik am Nachmittag: „Schenkt man sich Rosen in Tirol . . .“ Von Blumen und Liebe.
17.30 Jungvolk, hör' zu! Begebenheit im Ferienheim.
18.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag.
18.30 Friedrich Lienhard zum Gedächtnis. Zeitgenössische Vertonungen. Gisela Meyer (Gesang). Am Flügel: Gerhard Puchelt. Helmut Langenbucher spricht über den Dichter.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Erinnerungen . . . Unterhaltungskonzert des Kleinen Deutschlandsender-Orchesters mit heiteren Zwiegesprächen von Hermann Krause.
19.45 Deutschlandecho
19.55 Sammelt! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich!
20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
21.15 Nordlandmenschen. Eine Hörfolge aus den Dichtungen Knut Hamsuns (Aufnahme).
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Kleine Stücke von Albert Lutz (Uraufführung). Kurt Kaunitz (Flöte), Herbert Krüger (Klarinette), Hans Mehler (Cello), Helmuth Hildebrecht (Klavier).
23.00—24.00 Tanzmusik aus Warschau und Turin (Aufnahme).

Interessantes von andern Sendern

19.35 Wien: Aus der Staatsoper: „La Gioconda“. Oper von Ponchielli.
19.30 Prag: Aus dem Nationaltheater: „Othello“. Oper von Verdi.
20.00 Budapest: Konzert des Budapester Konzertorchesters.
20.00 London: Aus der Queens Hall: Kompositionen von Beethoven.
21.15 Berlin: Walther von der Vogelweide. Der Dichter von Not und Macht des Reiches. Hörfolge.
21.15 Hamburg: Die nordische Brücke. Island, sein Volk und seine Kunst.
21.15 Köln: Unterhaltungskonzert.
21.15 Frankfurt: Heitere Kurzhörspiele.
21.15 Stuttgart: Friedrich-Lienhard-Gedenkstunde.

— Hohes Alter. Ein alter 12er Husar, Eduard Linke, Guttenstraße 9, feiert am 4. Oktober in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist 40 Jahre Mitglied des Kriegervereins Deutsche Kavallerie, Dresden.

— Treue Mieter. Alfons Meyer und Frau wohnten am 1. Oktober 30 Jahre im Grundstück Vogelstraße 34.

— Witwenverein. 8. Oktober Kirmesfeier bei Hollacks, Königsbrücker Straße 10.

— Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Dresden. Heute Donnerstag 19 Uhr Jugend- und Skiabteilung Turnen, Turnhalle 6. Volksschule, Christstraße. — 4. Oktober 20 Uhr 279. Monatsversammlung, Gewerbehaus, kleiner Saal. — 6. Oktober Familien- und Jugend-Erntewanderung: Dürrröhrsdorf, Breiter Stein, Teufelskanzel, Dittersbach, Lieblingsgrund, Schöne Höhe, Wesenitzklamm, Lohmen. Abf. Hbf. 8.51 Uhr, Bk. 8, Kl. Dürrröhrsdorf. Ank. in Dürrröhrsdorf 9.35 Uhr. Rückf. ab Lohmen. Führer Max Bankwitz. — 8. Oktober Frauenwanderung: Auf verschwiegenen Wegen zur Heidemühle und zurück nach Bühlau. Treffen 13.30 Uhr Endstation Linie 11, Bühlau. Führerin Käthe Bankwitz.

— German-English Conversation Club. Freitag, 4. Okt., 20 Uhr Opening-Meeting. Talkies by Mr. Bräuer (Hotel Goerlisch, Bismarckstraße). Gäste willkommen.

— Bund heimattreuer Schlesier, Land Sachsen, im Bund Deutscher Osten, Ortsgruppe Dresden. 8. Oktober 20 Uhr Vereinsabend mit Lichtbildervortrag „Tausend Jahre Schlesien“. Stadt Petersburg, An der Frauenkirche 8.

— Egerländer Gmoi. 4. Oktober 20 Uhr Stadtkrug, Weiße Gasse.

— Deutsche Kavallerie. 4. Oktober 20 Uhr Pflichtversammlung im Vereinsheim Stadtwaldschlößchen. SAR.-Angehörige zur Stelle. Ausgabe der Karten zur 34. Gründungsfeier.

— Lößnitzer Landsmannschaft. 4. Oktober 20 Uhr Versammlung, Pirnaischer Hof, Schreibergasse.

— Görlitzer Landsmannschaft. 4. Oktober 20 Uhr Jahresfitzung, Pirnaischer Hof, Schreibergasse 18.

— Schandauer Landsmannschaft Dresden. 4. Oktober 20 Uhr Monatsversammlung, Palmengarten, Pirnaische Straße.

— Schmalfilmfreunde, Schefferstraße 10, 1., zeigen vom 3. bis 6. Oktober „Zepf und Schwert“. Anfang 17, 18, 21 Uhr. Jugendliche erlaubt.

Für den Vertrieb meines

“Underberg“

in dem Bezirk umfassend Dresden-Stadt, Neustadt, Kamenz, Riesa, Dippoldiswalde, Altenberg, Sebnitz, evtl. Bautzen, Görlitz, Zittau, suche ich einen

Reisenden

mit festem Gehalt und Vertrauensspesen, der eine erfolgreiche Reisetätigkeit in der Spirituosen- oder Markenartikelbranche nachweisen kann und Führerschein 3 besitzt. Nur schriftliche Bewerbungen mit neuestem Lichtbild sind zu richten an die Firma

H. Underberg-Albrecht, Rheinberg/Rhld.

Strumpf-Verkäuferin

für sofort gesucht. Es kommt nur eine ganz erstklassige Verkaufskraft in Frage, die die Branche durchaus beherrscht. Angebote m. Bild, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf erbeten unter „U 3 06558“ an die Expedition dieses Blattes.

Vertretungen finden und suchen

Erstklassiger **Drogen-Vertreter**

für den hiesigen Bezirk dringend gesucht von maßgebender Bonbonfabrik für den Besuch der Drogen- und Apotheken-Branche, Grosso und detail. Gefordert beste Beziehungen zum Fachhandel. Angebote unter „W D 66568“ an die Expedition dieses Blattes.

Reisebuchhandlung sucht **VERTRETER**. Angebote unter „DG 4667“ an die Exp. d. Blattes.

Wir suchen 2 od. 3 Vertreter auch Anfänger, zum Besuch v. Priv. u. bieten Höchstprovis. u. Reisevorsch. zur Einarbeitung. Vorstell. Freitag 10—11 Uhr Zentral-Hotel.

3 Damen f. meine Damenkolonne sofort gesucht. Weihnachtsschlager. Hoffmann, Moritzstraße 17, 2, 10 b. 12 u. 15—17.

Schleifscheiben

Für den großhandweisen Vertrieb erstklassig. Schleifscheiben auf Grund über 40jähriger Erfahrung werden bei der metallverarbeitenden Industrie besteingef. Vertreter, möglichst mit fachlichen Kenntnissen, gesucht. Offerten unter „K. W. 301“ an Walter Warbagen, m. b. H., Frankfurt a. M.

3. Verk. v. erstklass. Bohnerwachs (Markenm.) an Behörd., Krankenh., Kaufh. usw. tücht. u. strebs. Branchevertr. ges. Off. „DR 4683“ Exp. d. Bl.

Dauernden Verdienst überall d. gut. kosmetisch-pharm. Erzeugn. an Private. Verl. Sie Gratisliste!

Verkäufer

der Kolonialwaren-Branche für sofort oder bald **gesucht**. Bewerber muß firm sein in Dekoration, Plakatschrift und vollkommene Branchekenntnisse besitzen. Beweb. unter „m 1413“ an Annahmestelle Königsbrücker Straße 54.

Wirkl. perf. Stenotypist(in) 240 S., 25—32 J., z. bald. Antr. n. Dresden gesucht. Offerten m. Zeugnisabschrift., Alter, Antr. u. Gehalt unter „S H 66303“ an d. Exp. d. Bl.

Es hagelt Aufträge wenn Sie den richtigen Lebensmittel-Marken-Artikel des tägl. Bedarfes, für den im ganz Deutschland ständig Riesen-Reklame gemacht wird, als Allein-Auslieferstelle in Händen haben. Arno Lau, Riesa a. d. Elbe.

Stellen finden Männliche

Lehrling oder **Volontär** sofort gesucht in Drogerie.

18jähr. Bursche als Lehrling zum 1. Okt. ges. Robert Böttcher, Melkermeister.

Stellen finden Weibliche

Besseres **Reisedame** ges. für lohnende Werbung u. Privaten. Off. erb. u. „m 1412“ K.-St. Königsbrück. St. 54.

Freundl., ehrlich. **Hausmädchen** findet sof. Stelle in Geschäft und Haushalt.

Junges Mädchen für Leihbücherei sofort gesucht Reichsstraße 3, vorl. 8—11 und 5—7.

Tüchtig., ehrlich. **Hausmädchen** das auch mit im Geschäft tätig sein muß, sucht für sofort ab 15. 10. ein Ang. verw. Kempe, Gerokstraße 61.

Ehrliches, flottes Mädchen gesucht für Oktoberfest.

Ehrliches fleißiges Hausmädchen 1. 15. 10. sucht Hofer, Gaststätte „Hannesburg“.

Servierfräulein mit besten Zeugnissen, per 15. Oktober gesucht. Nur schriftl. Bewerbung erwünscht. **Winkelkrug — Meißen**

Zur selbst. Führung meines neuzeitlich eingerichteten Landhaushaltes mit 3 Kindern suche ich **Hausangestellte od. bess. Stütze** per 15. Oktober.

Jg. Mädchen, **Hausmädchen**, **Fräulein**, **Bedienung**, **Mädchen**, **Hausmädchen**, **Hausmädchen**, **Tücht. Mädchen**, **Hausmädchen**, **Alleinmädchen**

Stellen suchen Männliche

Kraftwagenführer sucht Stellung.

Jg. Mann 24 J., sucht Stellung als Chauffeur.

Chauffeur, **Jg. Mann**

Stellen suchen Weibliche

Servierfräulein sucht Stelle.

Fesche Bedienung sucht gute Stellung in Bier mit Repar.

Jg. hübsch. Servierfräulein sucht bald in solid. Lokal Stellung.

Flottes Servierfräulein sucht i. Stellg. in gutgeh. Weinstube.

16jähr. Mädchen mit Kochkenntn. u. mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht z. 15. 10. ob. 1. 11. Stellung m. Familienanschluß.

Schlesierin, **Schlesierin**, **Perf. Köchin**, **Stütze**, **Mädel**, **Bedienungsfrl.**, **Kochschülerin**, **Wirtschafterin**, **28j. Mädchen**, **Junges Mädchen**

Zu vermieten

Wohnungen

Wer eine Wohnung benötigt findet diese durch uns in jed. Größe, leer u. möbliert, ohne große Kosten. Wohnungs-Nachw. **Zentrum** Georgpl. 11, I.

Wohnungen, **Mansard.-Wohng.**, **Schöne, sonn. Wohn.**

Schlafstellen — Sonstige Räume — **Eckladen** — Wohnungstausch — Mietgesuche — Leere Zimmer — Möblierte Zimmer — **Möbeleinstellen**

1—2 gr. Zimmer

Sonstige Räume

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Leipziger Straße 80, Tel. 54387 — Alaunstraße 2 — Hechtstraße 27 — Kesselsdorfer Str. 16 — Großenhainer Str. 111 — Pillnitzer Straße 14, Tel. 13107 — Striesener Straße 22 — Bönischplatz 2 — Wettinerstraße 27 — Trompeterstraße 5, Tel. 22967 — Lindenaustraße 22 — Rosenstraße 39 — Rißaerstraße 7 — Zwickauer Str. 137, Tel. 40894 — Werther Straße 14 — Freital-Potschappel — Am Markt 3 — Lagerplatz und Versand: Wölfnitzstraße 1, Telephon 21634

Eßt Seefische!

In erster Qualität wieder besonders billig:

Kabeljau Pfd. **22** Pf. im Anschnitt 25 Pf.

Die beliebten, bratfertigen, hochdelikaten

Fisch-Filets Pfund **35** Pf.

Bücklinge ff. Deutsche, täglich frisch, aus den ersten Räuchereien . . . . Pfd. **36** Pf.

Herr Schmidt – spendabel wie er war –
Schenkt' Seidenstoff dem Töchterpaar.
Und für die große Schneiderei
Muß nun die Schneiderin herbei. –
Die Kleinanzeige half auch hier:*
Bald trat die Schneid'rin durch die Tür.

*Kleine Anzeigen in den D.N.N. sind billig und helfen immmer

Nur 14 Pfennig kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pfennig

Familien-Anzeigen

GEORG JASMATZI
ELFRIEDE JASMATZI
geb. OERTEL
geben hierdurch ihre VERMÄHLUNG bekannt
Dresden-A., Comeniusstr. 19 — 3. Oktober 1935

Unerwartet schied am Dienstagabend unsere innigstgeliebte, herzensgute, jederzeit hilfsbereite Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Kretzschmar

im Alter von 52 Jahren durch Gehirnschlag aus unserer Mitte.

Dresden-Fr., Schäferstr. 57

In tiefstem Schmerze
Gertrud Tutzschke
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonnabend den 5. Oktober, 3 Uhr, von der Halle des Annenfriedhofs, Kesselsdorfer Straße, aus statt.

Am 2. Oktober früh entschlief nach schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater,

Herr Max Merkel

im Alter von 58 Jahren.

In stiller Trauer
Alma verw. Merkel und Kinder
nebst Angehörigen.

Dresden-N., Alaunstr. 73, 1., am 3. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 5. Oktober mittags ½1 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt.

Nachruf

Am Sonnabend den 28. September wurde der Bergbaubeflissene

Herr W. Knoth

aus Dresden-Blasewitz

auf unserer Grube Silberwiese in Oberlahr (Westerwald), wo er zur Ausübung seiner praktischen Tätigkeit beschäftigt war, durch einen Unfall plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses hoffnungsvollen jungen Mannes, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Siegen, den 30. September 1935.

Rohstoffbetriebe
der Vereinigten Stahlwerke G. m. b. H.,
Bergverwaltung Siegerland.

Nach schwerem Leiden wurde unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Johanna verw. Hauser

geb. Teuber

durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Chemnitzer Straße 44, 1.

Die Einäscherung findet am Sonnabend den 5. Oktober 1935 vormittags 11,45 Uhr statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 1. Oktober mein lieber Gatte, Herr

Max Liebezeit

Seminarstr. 19, II. Stb.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einäscherung Sonnabend den 5. Oktober nachm. 3 Uhr.

Plötzlich und unerwartet verschied meine innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter, Tochter und Schwester, Frau

Adelheid Klemm

geb. Steibl

im Alter von 51 Jahren.

Dies geben schmerzerfüllt bekannt
Linus Klemm nebst Sohn und Angehörigen.

Dresden-N., Lützowstraße 4, 2.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 5. Oktober nachm. 3 Uhr von der Halle des Markus-Friedhofes aus statt.

Statt Karten

Für die innige Anteilnahme, den Blumenschmuck und die Spenden, die mir beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Herrn

Hans Mathe

zuteil geworden ist, sage ich allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vogel für seine trostreichen Worte am Sarge sowie den Hausbewohnern, Verwandten und Bekannten und den Abteilungen 122/156 der Firma Zeiß Ikon.

Dresden-Kaitz, Bannewitz und Oelsitzschau.

Die tieftrauernde Gattin und Söhnchen nebst allen Verwandten.

Dir aber, lieber Vati, rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in dein allzu frühes Grab nach.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Georg Friese

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In tiefstem Schmerz
Die Hinterbliebenen.

Dresden-Reick, Gasanstaltstraße 17.

Statt Karten

Für die große Anteilnahme und Verehrung sowie für die herrlichen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Margarethe Hähnig

geb. Auerbach

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Haufe für die wahren Worte am Grabe, der Stahlkapelle Dr.-Fr., der Abordnung deutscher Lokomotivführer sowie den Haus- und Mitbewohnern.

Dr.-Friedrichst., Wilhelm-Raabe-Str. 11, 1.,
den 2. Oktober 1935.

Martin Hähnig und Kinder
Louise Auerbach und Frau
Adolf Auerbach und Frau
Max Auerbach und Frau
Martha Thienel geb. Auerbach

Du aber, liebes Muttel, schlafe wohl, habe Dank für deine Liebe und Güte.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:
Dresden: Herrn R. A. Friedr. Wilh. Höhne und Frau Elfriede geb. Schulz ein Sohn.

Gestorben:
Dresden: Herr Geh. Reg.-Rat Dr. jur. Hermann Gerlin, Herr Kfm. Hans Kunze, Frau Minna verw. Engler geb. Paul, Frau Marie Johanna Engelbrecht geb. Fröhlich, Frau Bertha Kiebisch geb. Rischwitz, Frau Doris verw. Reiter geb. Ackermann.
Bautzen: Herr Prof. Otto Hübsche, Herr Willy Würfel.
Freiberg: Herr Vogl Kurt Oehmigen.
Grödern: Frau Lina Höhne geb. Richter.
Meißen: Frau Pauline verw. Rothe.
Pirna: Herr Max Knüpfer.

Verloren

Motorrad-Probenummer, rot II — 04285, Nähe Bergstr. verl. G. Bel. abz. Fundamt, Schieß.

Tisch. Schäferhund bkl., m. 2 Hundemark. entl. Abzugeb. Belo. Röhnitzstr. 18, p. T. 57125.

Blauer Wellensitt. entflog. Geg. Belohn. abzugeb. Tieckstr. 19, 2. r.

Verschiedenes

Alleinlieb. Witwe Anfang 50, sucht aufricht. Freundin. Off. unt. „P 48" A.-Straße Pieschenhausstraße 34.

Gebild. Herr sucht Klavierspiel-Gelegenheit. Off. unt. „H C 4622" an d. Exp. d. Bl.

Füchse blau silber rot Füchse
sowie in versch. Modefarben
Reiche Wahl in Kragen, Würgern, Besatzfellen, Pelzjacken, -mänteln, -kasaks u. futtern. Sport- u. Gehpelze u. Westen.
Pelz-Geschäft P. Wadewitz
Wettinerstraße 34 Ruf: 17576

Benutzen Sie zur nächsten Haarwäsche das anerkannt gute Florida Shampoon. Beutel für 2—4 Wäschen, 27 Pfennig. In Drogerien.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Moderne, billige **Tapeten** empf. in Kleinausw. M. Schulze, Röhrhofsgasse 18.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Elegant. Anzug, Mantel arbeitet modern, schick, gut sitzend, mit guten Stoffen und Zutaten 79 M. Aus Ihren Stoffen 40 M. Reparaturen, sauber, billig, schnell. Schneiderei Paschky, Trompeterstr. 4, I. (a. d. Hildebandl.)

Die graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller Immer Jung
Unauffällig wirkend. — Unschädlich. Sicherer Erfolg. — Flasche 2.- RM
Gossee & Seidel
Am Neumarkt 2 (gegenüb. alte Polizei) und Prager Straße 20

Echt goldene Trauringe
glatt, matt, gekämmert u. ziseliert
Paar 11.—, 16.—, 22.—, 30.—, 38.—, 50.—
Faust & Beyer König-Johann-Straße „Zur Trauring-Ecke"

Große Auswahl — Spezialgeschäft
Damen-Mäntel
für alle Jahreszeiten, für jedes Wetter, in allen Größen, in gediegenen Stoffen, zu sehr günst. Etagenpreisen.
Scheffelstraße 28, I. Etg.
(gegenüb. d. früh. Haus Tietz).

Aerztliche Anzeigen

Dr. med. Trotz, Prager Straße 24
pr. homöopath. Arzt zurück

Dr. K. Hartenstein Facharzt f. innere Krankheiten
hat seine Praxis nach
Prager Straße 56, I. verlegt
Sprechstunden: ½10—12 und 3—5 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag

Zahnarzt Ganter
Röntgen für Zahn u. Kiefer
Nürnberger Platz 1 zurück

Zurück
Dr. med. Hanns Just Ohren-, Nasen-, Halsarzt
Prager Str. 26 / 10—12 Uhr und 4—5 Uhr

Maßschneiderei
Anzug oder Mantel mit gut. Stoffen für 75.— Mark, a. Teilzahlung. Offerten u. „W A 6697" an die Exped. dies. Blattes.

Deutsche Markenbutter
versendet gegen Nachnahme J. H. Hartmann, Breitstedt, Meldorf Holstein Land.

Prüfen Sie

und vergleichen Sie.
Die große Goliath-
Sonder-schau
Berliner Straße 38/40
zeigt Ihnen modernste Lieferwagen. Überzeugen Sie sich hier unverbindlich von der technischen Überlegenheit, dem guten Aussehen u. der erstaunlichen Wirtschaftlichkeit dieser preiswerten
Goliath
Lieferwagen
für 500 (steuer- und führerscheinfrei) bis 1000 kg Nutzlast
Hansa-Lloyd u. Goliath-Verkaufsstelle Ostsachsen
D. v. Hollen
Dresden-A.
Berliner Str. 38/40. Tel. 23225

20 Jahre jünger durch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht u. empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis 3.70 RM., ½ Fl. 2.— RM. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" 3.70 RM., ½ Fl. 5.— RM. Ueberall zu haben.
Parfümeriefabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62

Preiswerte
Schränke von 43.- M. an
Küchenbüfetts von 72.- M. an
Sofas von 75.- M. an
Polstergarnituren von 14.50 M. an
Büfetts von 128.- M. an
seit 1900 „Jatto" seit 1900
34 Marschallstraße 34

Dauerwellen
wundervoll, beste Art, M 4.50
Ondulier. u. 1. Haarschneiden 1.25
Wasserw. m. Waschen 1.50
Haarfärben 8.—
Salon Hahn, Gr. Zwinger... Ferndruf 27487.

Die schönsten **Anzüge** 24 bis 78 M.,
Slipon 28 bis 68 M.,
Hosen- u. Knickerbocker 3.95 bis 16 M.,
Hüte, u. Wäsche, auch Ratenzahlung, kaufen Sie preiswert
Otto Kümmler
Landhausstr. 10.

Pelze
Echte Füchse, von 18 M. an, echte Pelzkragen v. 25 M. an, Reparaturen werden fachmännisch und billig ausgeführt. Pillnitzer Str. 58.

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold". Binsser Leipzig

Trauerkleidung
Auf Anruf 25581 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung
BÖHME
Dresden-A. — Georgplatz

Trauring Schmiede
Meyer
Wettinerstr. 12
der solide Uhren- u. Goldwarengeschäft

die ersten Herbstblätter

lassen keinen Zweifel darüber, daß die neue Herbstmode schön ist wie je, und unser erstes Herbstangebot läßt keinen Zweifel daran, daß wir auch diesmal wieder — wie seit jeher — Ihren Wünschen nach dem „billigen Preis" weitest entgegenkommen.

Wenn Sie die ganze Pracht und Fülle der neuen Mode besichtigen wollen, machen Sie sich bitte das Motto zu eigen:

HIN ZU

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

Onkel, gib uns BROT!

Ein Tatsachenbericht aus dem heutigen Sowjet-Rußland

Von Arne Ström

V.

Copyright Deri-Masken-Verlag, Berlin

Eßwaren auf dem W.-C.

Der neue Fußboden war sicher niemals gefirnißt oder auch nur gewaschen worden. Es wimmelte von schmutzigen Kleidungsstücken und zerlumptem, kohlschwarzem Bettzeug. Hier mußten sofort Leute ran und desinfizieren. Der Direktor meinte, dafür sei saftra (morgen) Zeit genug, aber ich verlangte energisch, daß man mit der Arbeit sofort beginne. Es wurde mir versprochen, daß einige Frauen gleich nach dem Mittagessen zum Reinmachen bestimmt würden.

Was mir am meisten gefallen hatte, war, daß hier wirklich ein richtiges W.-C. war — das einzige in ganz Poworino, wie es sich später erwies —, das außerdem von niemand anders benutzt wurde als von zwei jungen Menschen, die auf demselben Flur in einem andern Zimmer wohnten. Diese Leute waren, wie ich schnell feststellte, sauber. Kleinigkeiten wie die, daß sie das W.-C. als Aufbewahrungsort für ihre Eßwaren benutzten, wirkten zwar etwas eigentümlich, aber das war schließlich ihre Sache.

Stadt und Land Hand in Hand am großen Tag des Erntedankfestes!

Wir fuhren nun nach Hause, wo ich zusah, wie der Direktor eine schrecklich große Anzahl Zettel für Maruschka anschrieb, damit sechs Frauen sofort nach dem Mittagessen mit dem Reinmachen unsres neuen Zimmers anfangen könnten.

Meine Frau war nicht besonders guter Laune, denn es gab keinen Sprit und keine Reinigungsnadeln für unsern Primuskocher; dazu kam, daß das Petroleum so schmutzig war, daß es selbst nach mehrmaligem Filtrieren die Zuführung verstopfte und Explosionen und dicke Rauchwolken verursachte. Es hatte auch Aerger mit der Frau des Direktors gegeben, die bereits erschienen war, um ihre Kasserolle wiederzuholen, denn sie besaß nur die eine. Meine Frau hatte schon so viel Russisch gelernt, daß sie „saftra" sagen konnte, und mit diesem Wort an Stelle ihrer Kasserolle mußte die gute Direktorsfrau an manchem Tag nach Hause gehen.

Laden ohne Waren

Am Nachmittag wollten wir die notwendigsten Kleinigkeiten einkaufen. Als wir, meine Frau, der Junge und „Das ist gut", mit der Maruschka auf dem Bock, nach Poworino hineinkamen, lag der Kloakengestank wie immer über der Stadt.

Zuerst gingen wir in eine große Bretterbude hinein, denn die Maruschka hatte ausdrücklich gesagt, daß dies der beste Laden in der Stadt sei. Drinnen war es gestopft voll Menschen, die Zucker haben wollten. Es ging nach der Reihe, und es gab die monatliche Ration von 500 Gramm Streuzucker. Diese Leute waren Eisenbahnarbeiter und -arbeiterinnen, die nach Maruschkas Aussage die besternährten Arbeiter der Sowjetunion waren.

Die Maruschka erklärte nach allen Seiten hin, wir seien Ausländer, und der „Oberste" von allen „Obersten" in dieser kooperativen Verkaufsstelle kam sehr liebenswürdig zu uns und fragte uns, was wir wünschten. Das klang ja sehr vertrauenserweckend, aber es zeigte sich leider, daß es ganz gleichgültig war, wonach wir fragten, die Antwort blieb unweigerlich die gleiche.

Waschseife, Reißnägel, Sicherheitsnadeln, Bindfaden, Sprit, Reinigungsnadeln, Nägel usw., alle diese tausend Kleinigkeiten, die anzuschaffen bestimmt in keinem andern Lande der Welt irgendwelche Schwierigkeiten verursacht, gab es nicht. „Bei uns nicht", heißt auf russisch „U nas njet", und diese Worte waren prompt die Antwort auf alle unsre Fragen.

„Ja, was haben Sie denn überhaupt?" fragte meine Frau verzweifelt. Das war für ihn bedeutend leichter aufzuzählen. Er zeigte uns einige elende Pantoffeln, Stoffstiefelchen und Socken, einige gräßliche Wollschals und einen alten, guten Wintermantel aus herrlichem Tuch, der nur ein bißchen von Motten zerfressen war, aber für den er, ohne mit der Wimper zu zucken, 800 Rubel verlangte, außerdem eine Menge Zigaretten, mit denen mich reichlich zu versehen er mir dringend riet, solange der Vorrat reiche, denn es sei keineswegs sicher, daß er welche nachbekomme. Er wolle mir zwanzig Päckchen geben, weil ich Inostranetz (Ausländer) sei. Ich hatte aber noch Zigaretten von Moskau.

Streichhölzer — eine Vergünstigung

Darauf brachte er eine Riesenauswahl von schlechtem Puder, Schminke und Lippenstiften für meine Frau herbei. Alles dieses Zeug war unglaublich schlecht.

Schließlich kauften wir drei Wassergläser und ein Paket Streichhölzer. Daß wir Streichhölzer bekamen, war eine große Vergünstigung, die uns von dem Kaufmann zuteil wurde. Er meinte, er sei sicher, daß ich mit den Streichhölzern nicht spekulieren würde, darum bekämen wir sie. Auf dem freien Markt konnte man sie nämlich mit großem Verdienst verkaufen. Gewöhnliche Russen konnten nur jedesmal eine Schachtel Streichhölzer bekommen.

Sonst waren die Regale in der Bude gähnend leer. Aber dafür konnte man Bilder haben von Lenin, Stalin, und all den andern, die für diese schönen Zustände verantwortlich waren. Wäre Stalin auf eine Kasserolle gemalt gewesen, hätten wir mit Freuden sein Porträt gekauft, die Kasserolle hätte ja trotzdem gut sein können.

Aber der Handel mit diesen Bildern schien doch nicht richtig zu gehen. Ich sah nämlich denselben Stapel den ganzen Sommer hindurch mit einer dicken Staubschicht liegen.

Mit unsern extravaganten Wünschen gingen wir darauf auf den kleinen örtlichen Markt. Hier verkaufte man nichts andres als Holzlöffel, Schuhe aus Baumrinde, einige dunkelbraune Pfannkuchen ohne Saft und Kraft, verrostete Schrauben und Nägel und alte, mottenzerfressene Tücher und Kleider.

Es gab auch einige Gurken auf dem Markt; die Russen aßen sie, wie wir in unserm Lande Aepfel aßen.

Mutlos fuhren wir nach Hause. Wir gingen in die Gefrieranlage, um zu sehen, was mit unserm künftigen Heim los war. Hier befanden sich tatsächlich sechs dicke Weiber, die aber, obwohl es schon spät am Nachmittag war, noch keinen Finger gerührt hatten, um irgend etwas zu reinigen. Sie waren immer noch im Zweifel, wo sie anfangen sollten.

Sie sollten sofort damit beginnen, die Schmutzkrusten aus den Fensterrahmen und von den Panelen zu kratzen, befahl ich ihnen.

Wir starrten auf ihre zerrissenen Sackreste und geflochtenen Strohwische, mit denen sie waschen und scheuern wollten. Meine Frau fragte, ob sie keine richtigen Schrubber hätten. „U nas njet", antworteten sie im Chor. Schließlich brachten sie aus der Maschinenanlage einige Eimer kochendes Wasser. Die ganze Bude wurde so gründlich ausgebrüht, daß alles Leben in den Panelen und in den Fußbodenritzen getötet sein mußte.

Koffer bestohlen

Nach der Rückkehr zur Farm schlossen wir einen unsrer Koffer auf und entdeckten zu unserm Schrecken, daß ein großer Teil seines Inhalts gestohlen war. Der Diebstahl war wahrscheinlich auf dem Bahnhof in Moskau verübt worden, wo der Koffer ja einige Tage gestanden hatte, obwohl uns der Rothaarige ausdrücklich versichert hatte, daß er sich dort in vollkommener Sicherheit befand.

Ich geriet in Raserei und war nicht imstande, mich zu beherrschen. Die Maruschka erzählte die Sache überall, alle auf der Farm erfuhren davon und zeigten rührende Wut und Verbitterung. Man hatte beinahe den Eindruck, sie wären allesamt wahre Prachtexemplare an Ehrlichkeit. Später erfuhr ich indessen, daß sie alle stahlen wie die Raben, wenn sich nur die geringste Gelegenheit dazu bot, nicht zum mindesten diejenige, die von allen am meisten entrüstet tat: die Maruschka.

Der Direktor hatte versprochen, für Betten zu sorgen; es waren schon einige Männer dabei, sie zu bauen.

Wir zogen um in unsre neue Wohnung. Jalousien waren nicht vorhanden, Reißnägel ebensowenig. So machte es recht große Schwierigkeiten, etwas vor die Fenster zu hängen. Dies war aber dringend notwendig, denn das Zimmer lag im Erdgeschoß, und die Russen gewöhnten sich an, vor unsern Fenstern zusammenzulaufen, um hineinzugucken. Zu ihrer großen Enttäuschung gelang es uns, einige Laken über die hoch angebrachten Rohrleitungen zu hängen.

Der Direktor hatte wirklich für Betten gesorgt, aber nie hätte ich geahnt, daß der Begriff Bett so ungeheuer elastisch sein könne. Die eigentümlichen Apparate, mit denen „Das ist gut" bei Anbruch der Dunkelheit angefahren kam, bestanden aus Sackleinwand, die über einige doppelte Sägeböcke gespannt war. Das Leinen war neu, aber die Böcke, o weh, waren bereits zu Betten benutzt worden, denn sie wimmelten so von Wanzen, daß wir auch in dieser Nacht kein Auge schließen konnten.

Mit großer Freude begrüßten wir den grauenden Tag. „Ich bekomme zu tun", sagte meine Frau, „ich werde jedes Tippelchen an diesen Betten ausbrühen, ich werde diese Biester schon ausrotten."

Der Direktor war wohl nur verhindert gewesen, uns die richtigen Betten rechtzeitig zu schicken, so hofften wir, und hatte uns diese nur für die Zwischenzeit gesandt. Ich würde schon noch mit ihm darüber reden, versprach ich.

Trockenes Brot

Ich hatte beschlossen, heute die Hühnerfarm zu besichtigen, nahm meine Tasche über die Schulter und begab mich auf den Weg.

Die Maruschka hatte sich verschlafen. Ich sah sie in der Ferne angewackelt kommen. Dann fragte sie mich, ob „der Onkel" etwas dagegen habe, wenn sie erste ihre tägliche Brotration hole. Ich ging mit, denn ich konnte mir ausrechnen, daß es für sie mindestens eine Stunde dauern würde, ihr Brot zu bekommen, wenn sie am Ende der langen Schlange, die schon vor der Brotbude stand, anstehen sollte.

Ich verlangte von dem großschnäuzigen Brotverteiler, er solle ihr sofort Brot geben, da ich keine Zeit habe, hier zu warten. Sie bekam es. Ich sah es mir interessiert an. Es war ein Klumpen klitschiges, grobes Roggenbrot mit viel Schalen darin. Hungrig, wie sie war, fing sie gleich zu essen an, indem sie große Stücke abbrach. „Wird da nichts draufgeschmiert?" fragte ich, worauf sie ihr Taschentuch herauszog und das Brot in das darin befindende schmutzige Salz tauchte.

In meiner westeuropäischen Naivität fragte ich, ob man in Rußland nicht Butter oder Margarine auf das Brot schariere. „U nas njet", antwortete die Maruschka. Sie wußte jetzt, daß ich diesen Satz verstand.

„Wenn ich nur 40 Rubel im Monat bekomme, kann ich mir nicht erlauben, Butter auf dem Markt für 20 Rubel das Pfund zu kaufen", erklärte sie. Margarine konnte sie überhaupt nicht. „Sind denn 40 Rubel im Monat alles, was Sie an Lohn erhalten?" fragte ich verwundert. Sie antwortete stolz lächelnd, daß sie jetzt aber 60 Rubel im Monat erhalten werde, solange sie meine Dolmetscherin sei.

Es war bereits einhalb acht, aber auf unserm ganzen Weg zum Bürogebäude waren wir noch keiner Menschenseele begegnet.

Hühnerfarm von Ratten unterminiert

In den Schreibstuben lagen gewaltige Stapel Papiere auf allen Tischen. Staunend ging ich durch die vielen Büroräume. Wie konnte sich für eine Hühnerfarm von 30 000 Hühnern ein so riesiger Bürobetrieb überhaupt lohnen?

Wir gingen zu dem ersten Hühnerhaus. Das war ein ansehnliches, langes Gebäude. Eine Frau war dabei, wie mir das Geräusch verriet, die Mistbretter abzukratzen.

Schon draußen wunderte ich mich, daß alle Fenster dicht geschlossen waren. In der Mitte des Hauses, in das wir hineingingen, waren Futterräume eingerichtet. Das erste, was mir in die Augen fiel, waren fünf große Rhode-Island-Hühner, die halb aufgefressen auf dem Boden lagen. Nachdem ich einen flüchtigen Blick in die Runde geworfen hatte, wußte ich, daß das Gebäude von Ratten unterminiert war. Die Hühner waren wahrscheinlich an irgendeiner Krankheit gestorben, und die Ratten hatten sich im Laufe der Nacht an ihnen gütlich getan. Das war ein häßlicher Anblick für einen alten Geflügelfachmann.

Aus einem der Räume schlug mir die Luft dick und drückend entgegen. „Oeffnen Sie alle Fenster", schrie ich — vielleicht etwas hysterisch.

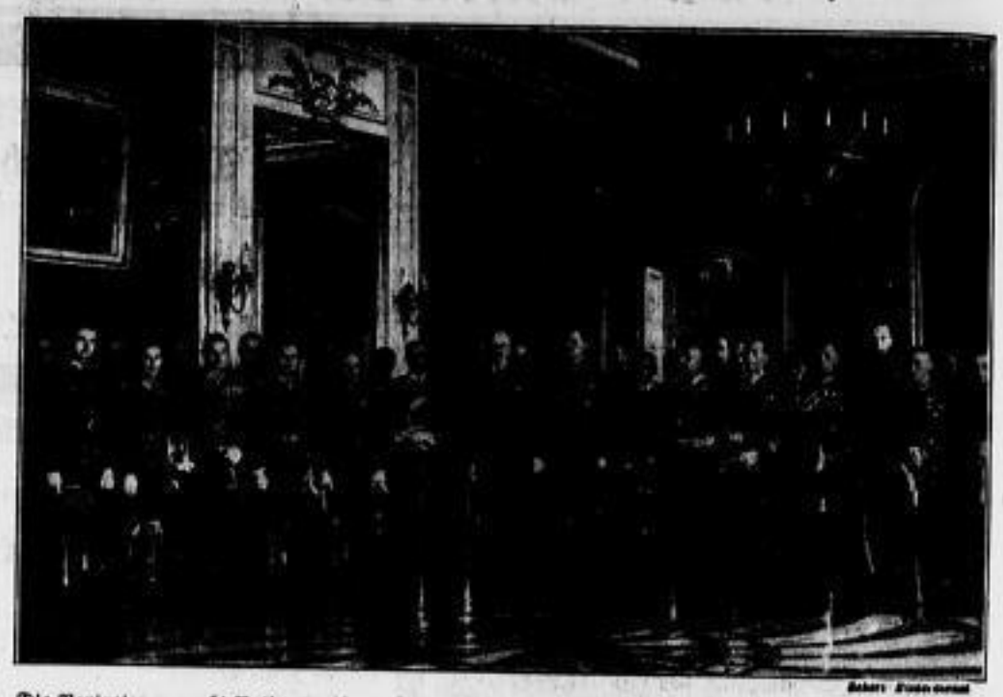
Mein Dolmetsch sagte es der Arbeiterin, die antwortete, daß der Vorsteher, Tovarisch Mikailofsky, ausdrücklich Befehl gegeben habe, kein Fenster zu öffnen, da die Hühner erkältet seien.

„Oeffnen Sie alle Fenster", schrie ich wieder, „wenn die Hühner erkältet sind, ist das nur ein Grund mehr, ihnen frische Luft zu geben."

Die Frau, die sehr hübsch war, drehte sich um und maulte wie ein unartiges Schulbalg. Darum faßte ich sie hart am Arm, verbiß mir das Lachen und sagte zu ihr auf Dänisch, wenn sie nicht augenblicklich alle Fenster öffne, würde ich sie der GPU. übergeben.

(Fortsetzung folgt)

Turnierreiter beim polnischen Staatspräsidenten



Die Vertreter von acht Nationen, die an dem großen Warschauer Reitturnier teilnehmen, wurden vom polnischen Staatsoberhaupt, Präsident Moscicki, empfangen. Links die deutschen Turnierreiter.

Der Banditenterror in China

Zwei Flußboote überfallen — Ueber 100 Menschen getötet

× Schanghai, 3. Oktober

In den Binnengewässern der südchinesischen Provinz Kwantung unternahmen Banditen Ueberfälle auf zwei Flußboote. Hierbei fanden 110 Menschen den Tod.

In dem ersten Anschlag kam es auf der Strecke Swatau—Tschantschau. Dort überfielen die Banditen ein planmäßig verkehrendes Motorboot, schleppten es nach der Tschaoan-Bucht und versenkten es. Zehn Passagiere kamen in den Fluten um.

Bei dem zweiten Ueberfall hatten es die Banditen auf ein zwischen Kanton und Schilung verkehrendes Flußboot abgesehen. Aus bisher unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus, und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Maschinengewehrfeuer. Hierbei wurden die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 100 Menschen, getötet.

Wieder erhöhte Ueberschwemmungsgefahr in Kiangsu und Schantung

× Peiping, 3. Oktober

Von Bord des Flugzeugs der Linie Schanghai—Peiping — die Flugstrecke liegt zwischen dem Kaiser-Kanal und dem Meer — konnte die Feststellung gemacht werden, daß sich das Ueberschwemmungsgebiet südlich der Lunghai-Bahn und östlich des Kaiser-Kanals in den letzten Tagen erheblich ausgedehnt hat. Der Abfluß der Wassermassen zum Meer ist infolge Sperrung der Wehre des Kaiser-Kanals geringfügig.

Zahlreiche Brüche der Dämme des Kaiser-Kanals und der Notdeiche, die sich seit der letzten Bereisung des Flutgebietes ereignet haben, scheinen den Eindruck zu bestätigen, daß die in der Provinz Kiangsu angewandten Methoden zur Bekämpfung des Hochwassers unzulänglich sind. Sie erhöhen nicht nur den Ueberschwemmungsstand in der Provinz Schantung, sondern bedrohen auch Kiangsu mit einer schweren Katastrophe, wenn die eilig errichteten Notdeiche auf größerer Strecke zusammenbrechen.

Erfolgreiche Arbeit eines deutschen Geographen

* Peiping, 3. Oktober

Der deutsche Geograph Dr. Günther Köhler teilt aus der Kansu-Provinz mit, daß es ihm gelungen sei, die Kartographie des Gelben Flusses wesentlich zu verbessern. Ein großer Abschnitt des Oberlaufs des Gelben Flusses nach seinem Austritt aus Tibet konnte kartographiert werden. Es handelt sich dabei um den letzten, bisher noch unaufgezeichnet gebliebenen Stromteil.

Frau Goebbels von einem Sohn entbunden

× Berlin, 3. Oktober. Frau Goebbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels, wurde am Mittwoch nachmittag von einem Sohn entbunden.

Opfer der Berge

× Wien, 3. Oktober

Bei einer Kletcertour am Stadlwand-Grat im Schneeberger Gebiet stürzte ein Bergsteiger 80 Meter tief ab. Er wurde von seinem Kameraden am Seil gehalten. Einer Rettungsexpedition gelang es nach 24 Stunden schwerer Bergarbeit, zu den beiden vorzudringen. Während dieser ganzen Zeit sicherte der unverletzt gebliebene Bergsteiger seinen bewußtlosen Gefährten.

Wie weiterhin aus München berichtet wird, wurde die Leiche des seit 19. September im Hohen Göll vermißten 40jährigen Postsekretärs Hermann Holtmann aus Bonn am Rhein an der Nordseite des Hohen Göll aufgefunden. Holtmann war auf dem Rückweg zum Purtschellerhaus 60 Meter tief abgestürzt und mit zertrümmertem Schädel tot liegen geblieben.

Das Warschauer Schadenfeuer

× Warschau, 3. Oktober

Bei dem Brande des Warschauer Zoologischen Museums, dessen Sammlungen im Laufe von rund 150 Jahren zusammengebracht wurden, sind etwa 60 000 Schaustücke und 30 000 zum Ausstopfen vorbereitete Vogelbälge vernichtet worden. Insbesondere wurde die berühmte Vogelsammlung des Museums völlig vernichtet. Sie stellte einen sehr hohen Wert dar. Die 50 000 Bände umfassende Bibliothek erlitt schwere Wasserschäden, konnte aber vor der Vernichtung gerettet werden.

Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden. Es wurde, da im Museum niemand übernachtet, erst vom benachbarten Krankenhaus aus entdeckt.

Eifrige Beratungen in London

Vollmachten für die Wehrminister — In Erwartung der Pariser Antwort

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 3. Oktober

Als die englischen Minister nach zweistündiger Beratung gestern Downing Street verließen, verkündeten die Blätter in großen Schlagzeilen, daß italienische Truppen in abessinisches Gebiet eingerückt seien. Unmittelbar darauf wurde bekannt, daß im Laufe des Nachmittags eine zweite Kabinettssitzung stattfinden werde, zu der neben einigen Sachverständigen des Auswärtigen Amtes auch die Generalstabschefs hinzugezogen würden. Diese erneute Einberufung des Kabinetts am selben Tage wirkte fast wie eine Antwort auf das italienische Vorgehen, und wenn auch kein direkter Zusammenhang zwischen beiden Vorgängen besteht, so galt doch die zweite Kabinettssitzung ausschließlich der Beratung darüber, welche weiteren Maßnahmen zum Schutze englischer Interessen getroffen werden sollen. Die Kabinettsmitglieder wurden aufgefordert, sich für die Einberufung einer etwa notwendig werdenden weiteren Sondersitzung bereit zu halten. Nach Reuter haben die für die Landesverteidigung verantwortlichen Stellen Vollmacht erhalten, im Benehmen mit dem Ministerpräsidenten „diejenigen Maßnahmen zu treffen, die die Umstände erfordern". Besondere Bedeutung gewannen die gestrigen Kabinettssitzungen auch dadurch, daß der König unmittelbar vorher den Außenminister Sir Samuel Hoare und den Kriegsminister Lord Halifax in längerer Audienz empfing.

Was England heute am stärksten bewegt, ist die Frage, wie am besten eine wirkliche Kollektivität — in offiziellen Kreisen gebraucht man jetzt sogar schon das Wort Universalität — bei der Anwendung von Völkerbundszwangsmaßnahmen erreicht werden kann. Nach englischer Ansicht ist ein wirksamer Erfolg nur durch eine volle und

enge englisch-französische Zusammenarbeit

möglich. England hat gestern auf dem Wege über seinen Botschafter in Paris noch einmal die Gelegenheit wahrgenommen, um Laval genauestens über die englische Haltung zu unterrichten, und diese Besprechungen dürften heute, 2 Stunden vor der französischen Kabinettssitzung fortgesetzt werden. Im Grunde zweifelt man aber schon heute nicht daran, daß Frankreich England eine zufriedenstellende Versicherung, insbesondere auch in der Frage der eventuellen Unterstützung der englischen Flotte, geben wird.

Paris in Aufregung

H. Paris, 3. Oktober

Paris hatte gestern einen großen Tag. Die Zeitungen fanden rasenden Absatz. Jede Stunde erschien eine neue Ausgabe. Die Schlagzeilen gingen in mehreren Fettdruckzeilen über die ganze erste Seite und sprachen nur von Abessinien, Italien und England. Jeder fragte den andern:

„Hat der Krieg begonnen?"

und jeder suchte in seiner Zeitung eine Antwort darauf, ohne sie zu finden. Der „Paris Soir" meldete allerdings schon, daß italienische und abessinische Truppen aufeinandergestoßen seien, wobei es Tote gegeben habe. In politischen Kreisen sieht man der Weiterentwicklung mit allergrößtem Ernst entgegen. Bei dem gestrigen

Empfang des englischen Thronfolgers durch den Präsidenten der Republik

war es auffallend, daß man dem Prinzen die Parlamentarier, Politiker und ähnliche Personen Frankreichs vorenthalten hat und daß er nur militärische Persönlichkeiten neben dem Präsidenten und dem Ministerpräsidenten zu sehen bekam. So nahmen an dem Essen außer Laval nur der Kriegsminister Oberst Fabry und der Luftfahrtminister General Dénain teil. Bei einem Frühstück auf der Englischen Botschaft zu Ehren des königlichen Gastes waren von französischer Seite neben Laval nur der Marineminister Piétri und der Oberbefehlshaber General Gamelin erschienen. Laval hat gestern abend den italienischen Botschafter Cerrutti empfangen und wird heute abend eine Unterredung mit Eden haben, der auf der Rückreise nach Genf Paris berührt. Diese beiden Unterredungen sind sozusagen die Marksteine des politischen Stellungswechsels Frankreichs von Italien weg zu England hinüber.

Japaner verlassen Italien

× Tokio, 3. Oktober

Einen bezeichnenden Rückschluß auf die italienisch-japanischen Beziehungen läßt eine Meldung der offiziösen japanischen Agentur Rengo zu, wonach in Anbetracht der Zuspitzung des italienisch-abessinischen Konflikts zahlreiche japanische Sänger, die sich zur Zeit in Italien befinden, das Land zu verlassen gedenken. Unter ihnen befinden sich die Sängerinnen Miura und Saida. Der Tenor Fujiwara habe sich entschlossen, seine Gastspielreise nach Italien abzusagen.

Der Führer in Elbing

× Elbing, 3. Oktober

Nachdem die ersten beiden Tage des Führerbesuches in Ostpreußen der Wehrmacht gegolten hatten, sind der Donnerstag und der Freitag der Partei und ihren Organisationen in Ostpreußen gewidmet. Kurz nach 10 Uhr näherte sich heute, aus dem Kreise Stuhm kommend, die Wagenkolonne des Führers Elbing. In jedem kleinen Flecken unterbrach der Führer die Fahrt, unterhielt sich mit den Landarbeitern und drückte ihnen die Hand. Man sah auf den Gesichtern die Freude über dieses unerwartete Erlebnis. In Altfelde erwartete Gauleiter Oberpräsident Koch den Führer und hieß ihn im Namen der Partei in Ostpreußen willkommen.

Am Stadteingang von Elbing Fanfarengeschmetter: zwei Jungen des Jungvolkes begrüßten hier den Führer. Anschließend stand in dichter Kolonne Deutschlands jüngste Garde, das Jungvolk. Von den Türmen läuteten die Glocken, von den Fabriken heulten die Sirenen. Ganz Elbing war auf den Beinen. Beim weiblichen Arbeitsdienst ließ der Führer einige Augenblicke halten. Im Nu war er von den Mädeln umringt.

Gegen Mittag traf der Führer in der Schichau-Werft ein, um diesem größten Industriewerk Ostpreußens und seinen Arbeitern einen Besuch abzustatten.

Vernünftige Stimmen aus der französischen Jugend

× Paris, 3. Oktober

In der Monatsschrift „Tribüne de France" veröffentlicht Jean Barré einen Artikel, in dem er sich an die Jugend Frankreichs wendet und nachdrücklich für eine deutsch-französische Verständigung eintritt. Er bemängelt die Tatsache, daß man in Frankreich das Vorhandensein eines deutsch-französischen Problems zu vergessen scheine. Statt dessen würden von eingewanderten Juden in der französischen Presse aufsehenerregende Artikel über die deutsche Innenpolitik veröffentlicht. Diese Einmischung und das Mißtrauen der führenden französischen Kreise seien schwere psychologische Fehler, die die Jugend wiedergutmachen müsse. Eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich würde den Weltfrieden für immer sichern.

In der gleichen Zeitschrift beschäftigt sich ein anderer Mitarbeiter mit der Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise, wobei er den in Deutschland ergriffenen Maßnahmen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus höchste Anerkennung zollt.

Wieder Ruhe in Bulgarien

× Sofia, 3. Oktober

Ueber die in Bulgarien aufgedeckte Verschwörung wurde eine amtliche Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß die Verschwörer zur Verwirklichung ihrer Pläne, die u. a. auch auf eine Beseitigung des Staatsoberhauptes hinzielten, den Staatsfeiertag am 3. Oktober ausersehen hatten. Die Verschwörer wollten sich den Umstand zunutze machen, daß die ganze Garnison der Hauptstadt anläßlich der großen Feierlichkeiten vor dem König aufmarschiert war, da sie darin eine Schwächung der Widerstandskraft der Staatsexekutive erblickte. Der Organisator des geplanten Staatsstreiches, der Reserveoberst Weltscheff, konnte Mittwoch früh von den Militärbehörden in dem Grenzdorf Sliwnitza verhaftet werden, als er versuchte, sich auf illegalem Wege nach Sofia zu begeben. Die amtliche Verlautbarung hebt schließlich eine Erklärung des Ministerpräsidenten Toscheff hervor, wonach sich das Kabinett des vollen Vertrauens der Krone erfreut. Nach Mitteilung der halbamtlichen Bulgarischen Nachrichtenagentur sind 40 Zivilpersonen verhaftet worden, die der Teilnahme und Mitwisserschaft an dem geplanten Putsch beschuldigt werden. Die meisten gehören der Zweno-Gruppe und dem linken Flügel der Bauernpartei an. Ferner wurden

etwa 15 Offiziere verhaftet,

die ihre Beteiligung bereits eingestanden haben. Aus den Schriftstücken, die bei den Haussuchungen beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß die Verschwörer Anschläge gegen das Leben des Königs, der Königin, der Mitglieder der Regierung sowie von etwa 40 Offizieren beabsichtigten. Die Namen dieser Offiziere waren auf einer Liste aufgezeichnet, die bei den in die Verschwörung verwickelten Offizieren beschlagnahmt wurde.

In der Hauptstadt und im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Die energischen Maßnahmen der Regierung finden überall den Beifall der Bevölkerung, die einmütig das geplante Verbrechen verurteilt.

Die Durchführung des Reichsarbeitsdienstgesetzes

× Berlin, 2. Oktober

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 108 vom 1. Oktober 1935 wird eine „Zweite Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes" veröffentlicht, die am 1. Oktober 1935 in Kraft trat. Die Verordnung enthält in 25 Artikeln u. a. Bestimmungen über die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht, die Einberufung, Gründe für Zurückstellung, Verpflichtung von freiwillig länger Dienenden, Eidesleistung, Genehmigung zur Verheiratung und zur Uebernahme des Betriebes eines Gewerbes und Versorgung der aus dem Dienst Ausscheidenden.

An unsere verehrte Kundschaft

Helfen Sie uns bei der Wahl einer neuen Schutzmarke unserer Gero Qualitäts-Erzeugnisse

GEGR. 1894

Nr. 1 Neuer Schutzmarken-Vorschlag

Nr. 2 Neuer Schutzm.-Vorschlag

Alte Schutzmarke

Wie würden Sie entscheiden? Sagen Sie bitte unserer Verkäuferin Ihre Meinung darüber!!

Braune Kuchen mit Schokolade .... ¼ Pfd. — 30 Pfg. (Neu!)
Werbe-Mischung, sehr reichhaltig .. ¼ Pfd. — 20 Pfg.
Krokant Bruch, eine Delikatesse ... ¼ Pfd. — 30 Pfg.

Wir empfehlen ferner Gero-Kaffee ¼ Pfd. von 50 Pfg. an.

Gerling & Rockstroh
3% Rabatt in Marken

Dresden-Altstadt: Blasewitzer Str. 56 / Tittmannstr. 36, Freiberger Str. 31 / Freiberger Pl., Prager Str. 58 / Webergasse 29
Dresden-Neustadt: Bischofsplatz 3 / Hauptstraße 16, Leipziger Straße 54
Dresden-Trachau: Bielastr. 31b
Dresden-Striesen: Augsburger Straße 37
Dresden-Blasewitz: Angelsiter 5
Dresden-Löbtau: Deubener Str. 1, Kesselsdorfer Straße 59
Dresden-Laubegast: Oesterreicher Straße 31
Dresden-Dobritz: Martin-Faust-Straße 1
Freital: Untere Dresdner Str. 46
Hainsberg: Dresdner Straße 34
Heidenau: Dresdner Straße 7
Niedersedlitz: Lockwitzer Str. 7
Pirna: Schuhgasse 4
Radebeul: Meißner Straße 108
Radebeul-West: Moritzburger Straße 5
Weinböhla: Bahnhofstraße 5

Das ist so,
das bleibt so, das wird immer sein.
Gibt es guten Kuchen, beißt jeder hinein.
Holladirio, holladara!
Holladirio, holladara!
Man wüßt nicht weshalb und warum Kirmes sei, wär'
Kirmes-Kuchen nicht immer dabei!
Holladirio, holladara!
Holladirio, holladara!
von Kuchenjunge
Prima wie immer, Stück 6, 8 u. 10 Pf.

Bernhardiner-Hund

Badeofen

Oefen, Herde — Freiberger Str. 4.

Herde – Oefen

Tiermarkt

Fellgerbung

Pachtgesuche

Suche Kantine

Rüstangen, Brennschwarten

2 teilg. Schlafzim. ... Nur 27

Gasbadeofen

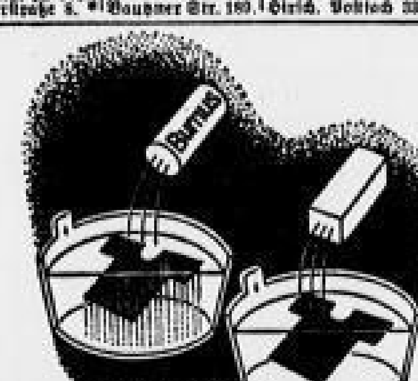
Teppiche

Zwei gut erhaltene Kachelöfen sofort auf Abbruch billigst abzugeben Bautzner Str. 180.

Reklame-Lampe

Fabrikgrundstück mit betriebsfähigem Gleisanschluß in der Nähe von Dresden sofort zu pachten oder zu kaufen ges.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.



Schmutz lösen — oder aufweichen — was ist besser?

Soll man ein Mittel nehmen, das den Schmutz höchstens weich macht — oder ein Mittel, das ihn schon im Einweichwasser auflöst? Diese Frage ist sehr wichtig — denn wenn sich der Schmutz schon im Einweichwasser löst — dann brauchen Sie ihn ja nachher nicht erst herauszuwaschen und herauszukochen — Sie würden dann Seife und Waschmittel sparen und verbrauchten viel weniger Zeit. Möchten Sie diese letzte, sparsamere Methode nicht einmal probieren? Sie streuen einfach Burnus ins Einweichwasser. Burnus, große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Gratis b 39202
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden.
Unterschrift:

Burnus

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 60.–

Einige Nähmaschinen

PFAFF
auch verwendbar auf Wunsch Teilzahlung
Pfaff-Vertrieb

Kontrollkassen

kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Prager Str. 36
Bequeme Zahlweise

Gelegenheit
Herrenzimmer und Küche

Speisezimmer

Küchen-Brandt

Schreibmaschin.

Radio, Musikinstrumente

Pianos Flügel ... Radiogeräte

Gute gebrauchte Pianos

Verkäufe Verschiedenes

Nationalkassenkasse

Krankenfahrstuhl

Günstig für Brautpaare

Schlafzimmer 325 M.

Kirschb.-Biedermeiergarnitur

Anzüge

Ausschneiden!

Schlafzim. Küchen Polstermöbel

Reformbetten
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7.

Schnellhefter

extra stark . . Stück 8 ₰, 10 Stück 70 ₰
Rekord-Qual. Stück 6 ₰, 10 Stück 55 ₰

Büro-Nadeln
klein . 1000 St. 55 ₰, 100 St. 8 ₰
groß . 1000 St. 65 ₰, 100 St. 10 ₰
extra gr. 1000 St. 1.30 M, 100 St. 15 ₰

Reißzwecken
1000 St. 63 ₰ 100 St. 7 ₰

Bargou Söhne am Postplatz

Heinrich Hoffmanns letzter Gang

Der Dresdner Ruderverein hat am Mittwoch seinen unerwartet dahingeschiedenen Vereinsleiter Dr. Heinrich Hoffmann zur letzten Ruhe geleitet. Das Wetter entsprach der gedrückten Stimmung der nach vielen Hunderten Zählenden, die es sich nicht nehmen ließen, dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Nur ein Teil von ihnen fand Platz in der Kapelle des inneren katholischen Friedhofes an der Friedrichstraße. Blumen und wieder Blumen ließen den von der Vereinsflagge des DRV. bedeckten Sarg Dr. Hoffmanns fast verschwinden. Rennruderer mit Riemen und Burschenschafter der Saxo-Thuringen flankierten zu beiden Seiten. Orgelklänge durchfluteten den ernsten Raum und helle Knabenstimmen sangen vom Scheiden und von der letzten großen Hoffnung. Pfarrer Christmann sprach feierlich und ergreifend vom Leben und Sterben und von der Treue des Dahingeschiedenen, der mit ganzer Kraft immer um die Lösung aller Aufgaben bestrebt gewesen sei, die ihm gestellt waren.

Tiefbewegt ergriff dann der 2. Vereinsleiter des DRV., Müller, das Wort und schilderte in packenden Worten den Werdegang Dr. Hoffmanns, der vor 40 Jahren in die Schülerabteilung des Vereins eintrat und seitdem mit unübertrefflicher Treue an der schwarzweißroten Flagge mit den drei blauen Sternen gehangen habe. Nicht weniger als 30 Jahre ist er in der Verwaltung des Vereins tätig gewesen, davon elf Jahre auf dem Posten des ersten Vereinsleiters. Es sei wahrhaftig keine leere oft an Gräbern gebrauchte Redensart, wenn er sage: Der Tod dieses Mannes ist ein unersetzlicher Verlust für den Verein, in dem er am großen Erneuerungswerke Deutschlands mit ganzer Kraft gearbeitet habe.

Tief ergriffen folgten dem Vorgenannten noch eine Anzahl Redner, unter anderen Dr. Groh von der Fachgruppe der Rechtsanwälte des NS. Juristenbundes, der Chargierte der Saxo-Thuringen, der Leiter des Sächsischen ERV. Sekt-gesellschaft, Obersturmbannführer Ilmert in Vertretung des Landessportführers und Kamerad Pollack für die Wandervereinigung im DRV. Alle drückten einen Gedanken aus: Dieser Mann hätte noch lange leben und Gutes wie bisher wirken können.

Staffelmeisterschaften der Schwimmer in Dresden

Die Sächsischen Schwimm-Staffelmeisterschaften werden in diesem Jahr am Reformationstag in Dresden ausgetragen. Die Titelkämpfe umfassen für Männer 100-Meter-, 200-Meter-, 100-Meter-Lagenstaffel, 4mal 100 Meter und 4mal 200 Meter Kraul, für Frauen 100-Meter-, 200-Meter-, 100-Meter-Lagenstaffel und 3mal 100 Meter Kraul. Dazu treten noch für Vereine ohne Winterbad 4mal-200-Meter-Bruststaffel für Männer, 4mal-200-Meter-Bruststaffel und 3mal-100-Meter-Kraul für Frauen. Wettbewerbe für untere Klassen und Jugendschwimmer ergänzen die Kampffolge. Der Schauplatz ist das Güntzbad. Letzte Meldefrist ist der 19. Oktober. Die Durchführung wurde dem Polizei-SV. Dresden übertragen.

*

Die Olympia-Kernmannschaft der Schwimmer hat für alle Amerikanerstarts in Deutschland Starterlaubnis erhalten. Am 19. und 20. Oktober nehmen an dem Schwimmfest in Berlin teil: Paul Schwarz (Göppingen), Minnich (Frankfurt a. M.), Ohligschläger (Trier), Heibel (Bremen), Gaucke (Stettin), Prasahrra (Hindenburg), Schlauch (Gera), Gerstenberg (Magdeburg), Esser (Berlin), Weiß (Dresden), Fräulein Schieche (Berlin) und Frau Dietrich (Berlin).

Lehrgang für den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Montag 21 Uhr beginnt ein Lehrgang für den Grundschein der DLRG. in der Schwimmstunde des Allgemeinen Turnvereins im Güntzbad für Turner und Turnerinnen. Gäste willkommen.

Ruderverein Kurfachsen fuhr seine Vereinsregatta aus. Vereinsmeister wurde zum zweiten Male Günther Heydenreich. 1. Gig-Vierer: 1. Boot „Altreichskanzler" (Hübener, Franz, Schubert, Krebs, St. Vogel); 2. Gig-Vierer: 1. Boot „Kurfachsen" (Vogel, Friedrich, Meißel, Dansig, St. Krüpper); Einer: 1. Boot „Otmar" (C. Heydenreich); Doppelzweier o. St.: 1. Boot „Seydlitz" (Heydenreich, Krüpper); Rennvierer: 1. Boot „Dr. Eckener" (Keller, Hübener, Kubik, Glumann, St. Krebs).

Ein Wasser-Segelflugzeug

Wie die Luftsportlandesgruppe XIV mitteilt, hat das deutsche Forschungsinstitut für Segelflug unter der Leitung von Professor Georgii und des Konstrukteurs Jakobs auf dem Chiemsee interessante Versuche mit einem Wassersegelflugzeug gemacht. Dieses eigenartige Flugzeug ist von dem Ingenieur Jakobs gebaut, dessen letzte Konstruktion, der „Rhönsperber", erstaunliche Leistungen während des Rhönwettbewerbes vollbrachte und auch den Entfernungsweltrekord aufstellte. Zunächst wurde das Segelflugzeug, das von Hanna Reitsch geführt wurde, von einem Motorboot geschleppt, um die Stufeneignung des Bootskörpers zu erproben. Das Segelflugzeug, das sich auch beim Schleppen durch ein Motorboot mehrmals aus dem Wasser hob, bietet einen außerordentlich interessanten Anblick mit seinen geknickten Flügeln, ähnlich einem riesigen Wasservogel.

Demnächst sollen die Schleppversuche mit Hilfe eines Wasserflugzeuges fortgesetzt werden. Der Zweck dieser Neukonstruktion ist, die über den Meeren zahlreich vorhandenen Wolkenstraßen dem Segelflug nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck ist eine besonders schwimmfähige Segelmaschine erforderlich.

Deutsche Erfolge in Meran

Bei schönem Wetter nahm das 15. internationale Turnier in Meran einen schnellen Fortgang. Im Kampf um die Meisterschaft von Meran erfocht Gottfried v. Cramm kurz nacheinander zwei schnelle Siege. In der ersten Runde schlug er den Italienern Loewi 6:0, 6:2, um wenig später auch dessen Landsmann Verani 6:1, 6:3 niederzuhalten. Im offenen Fraueneinzel besiegte Marieluise Horn die Italienerin Lobethal 6:0, 6:1, und Frl. Ruh schaltete die Italienerin Manfredi 0:7, 6:0 aus. Ueberraschend kam bei den Männern das Ausscheiden des Oesterreichers Matejka, der dem italienischen Junior Renato Bossi 6:2, 4:6, 3:6 unterlag. Am nächsten Tage mußten die Spiele eines Dauerregens wegen abgebrochen werden, und so wurden nur wenige Treffen erledigt. Einige der wichtigsten

Ergebnisse

Mussolini-Pokal: Schweiz (Filser - Steiner) gegen Ungarn (Szigeti - Dallos) 3:6, 6:2, 7:5, 6:4. Meisterschaft von Meran: Filser - Scotti 6:2, 6:1; Haberl - Brede 6:1, 6:1; Stedman-Zuccoli 6:3, 4:6, 6:1. Lenzpokal: Kovacs - Herbst 3:6, 6:2, 6:3; Lumatti - Sah 6:1, 6:4; Friedleben - Wolff 6:2, 6:1; Müller/Heim - Weiße 6:4, 7:5.

Eine neue Uebungsgelegenheit für Frauenturnen! Turnverein 1882 hat für seine Frauenabteilung noch einen Uebungsabend für geräteloses Turnen eingeführt. Die Abteilung turnt jeden Donnerstag 19 bis 21 Uhr in der oberen Halle der 40. Volksschule, Tieckstraße. Die Turnerinnenabteilung turnt jetzt Montag und Freitag 19 bis 21 Uhr an gleicher Stelle.

Dresdner Marathonläufer im Kampf. Der Gau Nordhessen veranstaltet am kommenden Sonntag in Diez an der Lahn einen nationalhessischen Marathonlauf, an dem die beiden Dresdner Hans Müller (AV. Olympia Dresden) und Orbans (Postsporting, Dresden) teilnehmen werden. Die beiden Sachsen treffen u. a. auf so gute Gegner wie die Berliner Kohn und Gerhardt sowie die Stuttgarter Jahn und Bertsch und den Wittenberger Türke.

Wo stehen die Meister?

Würde bringt Bürde. Wer Meister ist, von dem wird fortgesetzt Meisterhaftes verlangt. Auf ihn richten sich aller Augen. Niederlagen der Schwächeren finden wenig Beachtung, veranlassen kein Aufsehen. Stolpert aber ein Titelhalter, so ist das eine Ueberraschung, eine „Sensation". Meister werden ist schon schwer, Meister bleiben noch viel mehr, zumal nach dem Erreichen einer Höchstleistung geistige und körperliche Entspannung unvermeidlich bleibt und das Hineinsteigern in neue Spannung zur Erhaltung des Erworbenen oft nicht gelingt, weil das Erkämpfte eben nicht mehr so reizt wie das bisher Erlebnis, aber noch nie Eroberte. Das ist im Fußballsport genau so wie überall. — Sehen wir uns zunächst noch einmal kurz in der Ligaklasse des Gaues Sachsen um. Da holte sich 1934/35 der PSV. Chemnitz die Meisterschaft in schneidigstem Stile. Aber

der Schneid ist weg und damit auch der Stil,

der gerade bei den Grün-Weißen in der Hauptsache auf dem Schneid ruhte. Zur Zeit liegen die Polizisten mit einer Niederlage und einem Unentschieden neben einem Sieg drei Punkte hinter Guts Muts Dresden an fünfter Stelle. Man kann also mit Recht von einem sehr schwachen Start sprechen, der vielleicht schon die Meisterschaft kostet. Trainer Polster ist etwas Neues für die Chemnitzer gewesen. Mit Feuereifer waren sie bei der Sache und wuchsen über sich hinaus. Jetzt ist der Trainer und seine Methode eine Alltäglichkeit. Wird den Mittelsachsen irgendein Umstand neuen Auftrieb geben und den Titel erfolgreich verteidigen helfen? — Im Nachbargau Mitte ist dagegen der Meister 1. SV. Jena vorn, da sich seine nächsten Konkurrenten Erfurter Sportklub und Wacker Halle mit 1:1 je ein Pünktchen abnahmen. Das Können der Jenenser scheint sehr solide zu sein und unter der Schulung des alten Nationalen Pöttinger sich ständig zu steigern. — Nach Osten zu grenzt Sachsen an Schlesien, dessen letzter Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz nicht gut in Form sein soll. Er begann gleich mit einer Niederlage und gewann auch das zweite Spiel (gegen Preußen Hindenburg) nur sehr knapp und glücklich. An der Spitze liegen ungeschlagen der Exmeister Beuthen 09 und der Neuling SVV. Gleiwitz. Den stärksten Eindruck machen zur Zeit wieder die Oberschlesier, die Beuthener. — Nach Norden sind die Brandenburger unsere Nachbarn. Unter denen liegt der ewige Meister (mit seltenen Unterbrechungen)

Hertha-BSC. schon allein ungeschlagen an der Spitze der Rangliste,

ohne sonderlich in Form zu sein, wie die kürzliche DSB.-Vereinspokalniederlage in Dresden gegen unsere Sportfreunde deutlich bewies.

Wie aus der Pistole geschossen

ist der Nordmarkgaumeister Eimsbüttel losgegangen. Am meisten mußte darunter Altmeister Hamburger Sportverein leiden, der sich Jahr um Jahr vergeblich abmüht, an einstige Glanzzeiten anzuschließen. Seit Tull Harder die Leute vom Rothenbaum verließ (er könnte ihnen heute mit seinen 38 Jahren auch nichts mehr nützen), ist es mit ihnen vorbei. Nicht weniger als 7:0 mußten sie gegen Eimsbüttel die Segel streichen. Dicht neben dem Meister liegt zur Zeit noch Altona 93, ebenfalls ein Verein mit großer Vergangenheit, die längst vorbei und an den Namen Adolf Jäger geknüpft ist. — Eine schwere Pleite erlebte der Niedersachsengaumeister Hannover 96, der von den Hildesheimern 3:0 bezwungen wurde und auf dem besten Wege ist, Schlußlicht der Tabelle zu bilden. Dagegen machte die Braunschweiger Eintracht bis jetzt durch glatte Siege entsprechenden Eindruck. Sollte die Mannschaft endlich einmal wieder einstige Größe erreichen, die Führung behalten und Meister werden? Ohne Verlustpunkt galoppiert sie allein an der Spitze. — In Westfalen und Niederrhein hat man gerade erst mit den Punktespielen, und zwar ohne Ueberraschungen begonnen. DSB.-Meister Schalke 04 und Niederrheingaumeister VfL Benrath erlitten noch keinerlei Verluste. — Im Gau Mittelrhein ließ sich der Meister VfR. Köln noch keine Schwachheit anmerken. Er führt ohne die geringste Einbuße mit dem Ortsrivalen CfR. Köln. —

Ganz verkehrt ist es dagegen schon im Gau Nordhessen gekommen.

Der Meister Hanau 93 blieb sozusagen in den Startlöchern stehen. Er hinkt weit hinterher. Exmeister Borussia Fulda und Hessen Hersfeld führen gemeinsam die Tabelle an. Auch der Südwest-Gaumeister Phönix Ludwigshafen kam noch nicht richtig in Tritt. Sogar dem Neuling Opel Rüsselsheim mußte er mit 0:0 einen Punkt abgeben. Ohne jeden Verlust führt die ehemals so große Frankfurter Eintracht, der man eine Wiederauferstehung zutrauen kann. — Badens Meister VfR. Mannheim liegt bereits wieder vorn, treu begleitet von seinem hartnäckigsten Ortsgegner SV. Waldhof Mannheim. Wahrscheinlich liegt das Rennen wieder nur zwischen diesen beiden. — In Württemberg hat der Meister VfB. Stuttgart noch gar nicht ernstlich ins Punkterennen eingegriffen. Vorderhand liegt Ulm 94 an der Spitze. Aufsehen mit unerwarteten Erfolgen erregten die Ligaaneulinge Zuffenhausen und Cannstatt. — Im Gau Bayern marschieren der 1. FC. Nürnberg und die Münchner Bayern an der Spitze, während

der Meister Spielvereinigung Fürth bereits Federn lassen mußte.

— Sehr unübersichtlich ist die Lage im umgestellten Gau Ostpreußen, der seinen Meister in vier Bezirken ermitteln wird. Der Meister Yorck Insterburg schlug den SV. Insterburg am Sonntag 7:0, ist also wohl schon jetzt als Endsieger in seinem Bezirke zu erwarten. Die vier Bezirkssieger starten dann zu guter Letzt um den Gautitel.

*

Was DSC. vorhat. Der Dresdner Sport-Club hat folgende Freundschaftsspiele abgeschlossen: 6. Oktober gegen Riesaer SV. in Riesa, 13. Oktober gegen Tennis-Borussia Berlin in Dresden, 31. Oktober gegen KS. Ruch polnischer Meister in Dresden, 3. November gegen Eintracht Braunschweig in Dresden, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) gegen Sparta Prag in Dresden. Die beiden Spiele am 6. und 13. Oktober sollen dazu benutzt werden, einige Nachwuchsspieler gegen gute Gegner auszuprobieren. So sollen insbesondere Hirsch II als Torwart, Süß und Hempel als Verteidiger, Gräfl als Mittelstürmer, Wenk als Verbinder und der DSC.er Müller (bisher Linksaußen) auf Rechtsaußen bzw. als Mittelstürmer ihr Können beweisen. Köhler wird rechter Läufer neben Thierfelder spielen.

Sportfreunde 01 gegen Spielog. Am Sonntag 10 Uhr wird die Ligafußballmannschaft von Sportfreunde 01 eine Rückspielverpflichtung gegen Spielog, in Naußlitz erfüllen.

Fußballmeisterschaft der Dresdner Schulen 1935. Das Fachamt für Fußball Kreis Dresden bringt auch in diesem Jahr im Einvernehmen mit der Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen an den Dresdner Schulen die Fußballrundenspiele zur Durchführung. Gemeldet wurden insgesamt 79 Mannschaften. Hiervon entfallen auf die Volksschulen 30, während bei den Höheren Schulen in der Oberstufe 14, Mittelstufe 19 und Unterstufe 16 den Kampf aufnehmen werden. Die erste Runde beginnt im Anschluß an die Herbstferien und wird auf Plätzen der dem DRV. angeschlossenen Vereine ausgetragen. Nachmeldungen von Schulen sind noch bis 8. Oktober unmittelbar an den Sportwart für Schulspiele im Kreis I DFV., Herbert Mitbach, Dresden-A., Strehlener Straße 38, zuzustellen.

Schiedsrichter für Deutschland gegen Lettland. Am 13. Oktober kommt in Königsberg das erste Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Lettland zur Abwicklung. Als Schiedsrichter wurde der Pole Rutkowski verpflichtet, der schon für das Länderspiel gegen Estland in Stettin vorgesehen war, aber wegen einer schwebenden Auseinandersetzung mit seinem Verband absagen mußte.

„Wiggerl" Hofmann gestorben. Wer kennt nicht noch den kleinen schnellen Linksaußen der Münchner Bayern, der seinerzeit in zahlreichen deutschen Ländermannschaften mit dem Dresdner Richard Hofmann den stärksten linken Flügel bildete, den wir je hatten. Unter seinen 18 Länderspielen befindet sich auch der Kampf gegen Ungarn in Dresden, der zur Pause 0:3 für die Gäste stand und dann noch durch einen beispiellosen Spurt, an dem „Wiggerl" (Ludwig, Ludwiggerl, Wiggerl) ganz wesentlich beteiligt war, mit 5:3 gewonnen wurde. Jetzt ist er nun schon in einer Münchner Klinik im Alter von erst 33 Jahren einer Gehirnhautentzündung erlegen.

Finnlands Fußballmeisterschaft entschieden. Die nur von acht Vereinen bestrittene Meisterschaft der finnischen Fußballspitzenklasse ist wieder einmal entschieden. Mit einem Vorsprung von 5 Punkten holte sich den Titel Palloseura (Helsingfors). Zweiter wurde IFK Helsingfors.

Dose wirft St. Mars

Zwölf Siege hat nun der Hamburger Dose im Wettbewerb um den „Goldenen Gürtel von Deutschland" schon errungen. Er ist unzweifelhaft einer der Zuverlässigsten unter den anwesenden Kämpfern, temperamentvoll und doch nie unüberlegt. Der Hamburger gehört auch nicht zu den Effekthaschern. Er tut nichts Ueberflüssiges, aber auch nichts Uebereiltes. Dose will jeden Kampf gewinnen, und zwar ganz sicher. Man darf es ihm deshalb auch nicht übel nehmen, wenn er einmal (wie gegen Green) nicht so stürmisch losgeht, wie es mancher gern gesehen hätte. Wir möchten annehmen, daß Dose unter den ersten „Drei" zu guter Letzt zu finden sein wird.

Vier Niederlagen, und zwar gegen Hans Schwarz jun., Garkawienko, Dose und Ali ben Abdu, hat der tschechische Herkules Priborski (256 Pfund) schon „auf dem Rücken". Er brengte sich bemerkenswert richtig gegen den vornehm wirkenden Estländer Peterson (232 Pfund) an, und war in den ersten beiden Gängen ständig der Angreifer, aber gegen Ende konnte die größere Klasse Petersons deutlich durch. Unter anderem erregte er Bewunderung mit einer prachtvoll gezogenen Souplesse und mehreren hohen Brücken. Ergebnis: unentschieden.

Dose-Hamburg (224 Pfund) und St. Mars-Frankreich (224 Pfund) sind sich zwar an Gewicht ebenbürtig, aber die größere Kraft in Verbindung mit der Jugend stempelte den Deutschen zum Favoriten. Doch der alte Herr leistete erbitterten Widerstand, gerbte wieder seinem Partner das Fell mit klatschenden Schlägen und knurrte fortgesetzt wie ein bissiger Köter. Dose gab sich offenbar die größte Mühe, den ulkigen Franzmann gleich in den ersten drei Gängen zu bezwingen. Es gelang ihm auch nach 14:45 Minuten durch Hüftzug. Beide Ringer erhielten stürmischen Beifall.

Ali ben Abdu-Marokko (238 Pfund) folgte mit dem Deutschrussen Saturski (228 Pfund) als viertes Paar. Wieder stellte man die Frage nach dem ersten Bezwinger des Afrikaners, der immer mehr auch unter den Schwersten der Schwergewichte aufzuräumen beginnt. Uebrigens erzielte er seine letzten beiden Siege gegen Pribarski und Westphal nicht durch Doppelnelson, sondern durch andere Griffe. Im dritten Gang kam Saturski auf. Er hatte den Neger sogar einmal nach Ueberwurf glatt auf dem Rücken, konnte ihn jedoch nicht festlegen. Unentschieden hieß das Ergebnis.

Hart ging es zu im Entscheidungskampf zwischen dem Rumänen Colew (222 Pfund) und dem Sibirier Suganoff (220 Pfund). Suganoff ist untersetzter, bulliger und vielleicht temperamentvoller als sein Gegner. Das ergab über volle drei Gänge hinaus völlige Ausgeglichenheit. Erst nach einer Gesamtzeit von 54:30 Minuten gewann der Rumäne durch Untergriff von hinten mit Halbnelson. Man feierte ihn stürmisch, ohne den tapferen Verlierer zu vergessen.

Das letzte Gefecht bestritten Exweltmeister Hans Schwarz jun., Berlin (228 Pfund) und der Italiener Sanatore (204 Pfund). Man traf sich in einem Entscheidungskampf. Gleich im ersten Gang wartete der Deutsche mit einem hier noch nicht gezeigten doppelten Schulterschwung auf, wobei Sanatore hoch im Bogen davonflog. Der schnelle und gewandte Südländer gab Schwarz reichlich Gelegenheit, sein reichhaltiges technisches Programm abzuwickeln. Lange hielt der gerissene Italiener stand. Er setzte auch dem Deutschen mehrfach durch gut gehaltene Krawatten und durch Armschlüssel hart zu. Beifallsstürme und Heiterkeit rauschten immer und immer wieder durchs Haus. Nach einer Gesamtzeit von 54:10 Minuten mußte der Kampf wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen werden. Zum ersten Male erhielt Sanatore starken Beifall für seinen großartigen Widerstand.

Die Kämpfe am Donnerstag

Weltmeister Garkawienko (Polen) gegen Petrowitsch (Rußland); Suganoff (Sibirien) gegen Green (Oesterreich). Drei Entscheidungskämpfe: Westphal (Hamburg) gegen Saturski (Deutschrußland); Colew (Rumänien) gegen Pribarski (Tschechoslowakei); Weinura (Mandschurei) gegen Ali ben Abdu (Marokko).

*

88 Amateurringer in Stockholm. In der Zeit vom 3. bis 5. Oktober kommt in Stockholm ein großes internationales Ringerturnier zur Abwicklung. 88 Amateure aus Schweden, Finnland und Deutschland treten auf die Matte. Für Deutschland starten Hering-München (Federgewicht), Schwarzkopf-Koblenz (Leichtgewicht), Schäfer-Schifferstadt (Weltergewicht), Paudien-Wilhelmshaven (Mittelgewicht), Seelenbinder-Berlin (Halbschwergewicht), Hornfischer-Nürnberg (Schwergewicht).

Schwedenringer in Deutschland. An einem noch näher zu bestimmenden Tage im Monat Februar startet folgende schwedische Mannschaft in Deutschland gegen unsere Spitzenklasse: Herbert Olovsson (Leichtgewicht), Ivar Johansson (Mittelgewicht), Axel Cadier (Halbschwergewicht) und die beiden Schwergewichtler Rudolf Svensson und John Nyman.

*

George Godfrey Weltmeister von IBU.s Gnaden. Die Internationale Boxunion ist sichtlich bestrebt, sich Geltung zu verschaffen. Sie erklärte den Weltmeistertitel im Schwergewicht für frei und setzte nach Brüssel eine Begegnung zwischen dem 35jährigen Neger George Godfrey und dem Europameister im Schwergewicht, Pierre Charles, an. In einem über 15 Runden führenden Kampf, der vor einer überraschend großen Zuschauermenge durchgeführt wurde, siegte der 35jährige Negerboxer Godfrey nach Punkten über den Belgier.

Engländer boxen in Stuttgart. Am 1. November wird eine Mannschaft englischer Polizeiboxer in der Stuttgarter Stadthalle gegen eine württembergische Auswahl-Acht starten. Am 3. November boxen die Engländer nochmals in Deutschland, und zwar in Ulm.

Die deutschen Schützen tragen in Wiesbaden am 13. Oktober die Meisterschaften des Deutschen Schützenbundes im Mannschaftskampf und Kleinkaliber-Mannschaftskampf aus. Teilnehmer sind die folgenden fünf besten deutschen Mannschaften: Großkaliber: Wild. Hannover, Vorst.-Sch. V 74 Berlin, Haupt-Sch. G. Nürnberg, Sebastianus-Sch. G. Bonn; Kleinkaliber: Sch.-Gilde Ravensburg, Wild. Hannover, Vorst.-Sch. V 74 Berlin, Priv.-Sch. G. Hella St. Bl. und Neue Sch.-G. Stuttgart.

Pferderennen zu Le Tremblay, 2. Oktober. 1. R.: 1. Zanouia (G. Poullier), 2. Cuiatte de Sole, 3. Farin. Tot. 24:10, Pl. 13, 11, 16:10. Ferner Lucia, Woof Ind, Pollmeul, Champignonne Mollen, Tremblay, Grotte de Fingal, Chanceux, Trivialpatte II, Selling, Hanfiqo. — 2. R.: 1. Eugride (H. Sichrist), 2. Willis Bird, 3. Bagatte. Tot. 67:10, Pl. 17, 18, 21:10. Ferner Haute Pole, Touche, Estafette, Fei d'Hag, Morone, Neptune, Quenelle, La Repadie. — 3. R.: 1. Barloriana (C. Habel), 2. Caption, 3. Leyland. Tot. 216:10, Pl. 41, 16, 24:10. Ferner Dominateur, Quillon, Tout Va II, Hazelane, Koros, Tronn, Balle, Galonniere. — 4. R.: 1. Ambrole Light (G. Sembiat), 2. Camilon, 3. Lorenzo de Medici. Tot. 17:10, Pl. 11, 16:10. Ferner Vallon, Gallnolle, Manodia. — 5. R.: 1. Busance (P. Villecourt), 2. Sambar, 3. Gouvoir. Tot. 82:10, Pl. 14, 27, 28:10. Ferner Roche de Neves, Montreal, Le Gallon, Sauvette, Canadienne, Vichna, Naveleur, Rosa Lay. — 6. R.: 1. Ellenberras (G. Sembiat), 2. Cafe Noll, 3. Sainte. Tot. 30:10, Pl. 13, 22, 13:10. Ferner Gandelain, Saint-Hilarion, Monsieur Victor, Bleu Beauvais, Mon Jubile, Dilboult, Tallamar, Amirante.

Pferderennen zu Köln a. Rh., 2. Oktober. 1. R.: 1. Winde (W. Printen), 2. Xerxes, 3. Imperator, 4. Armgard. Tot. 30:10, Pl. 13, 26, 24, 29:10. Ferner Romaldina, Wildehaut, Luiti, Blame, Heidelaske, Aurel. — 2. R.: 1. Mauser (G. Stad), 2. Thinalener, 3. Keraunkt. Tot. 48:10, Pl. 18, 14, 24:10. Ferner Laufon, Varna, Rudolf, Tarantula, Gegeban. — 3. R.: 1. Feuermarke (G. Streit), 2. Dagelleth, 3. Elmar, 4. Kaie Tante. Tot. 34:10, Pl. 11, 11, 14, 11:10. Ferner Belghorus, Angelo, Robinson, Steinrich, Bernato, Saanas. — 4. R.: 1. Valentinia (G. Weber), 2. Volme II, 3. Umbultat. Tot. 24:10, Pl. 17, 18:10. Ferner Falkenwahl, Kanus. — 5. R.: 1. Draufgängerin (W. Printen), 2. Sonnenstil, 3. Musterknabe, 4. Balance. Tot. 30:10, Pl. 13, 14, 16, 12:10. Ferner Marbachstein, Eifenlinde, Falbenkleid, Sandmann, Champagner, Krallti. — 6. R.: 1. Panorama (G. Wölfer), 2. Tabler, 3. Landesfreund, 4. Persing. Tot. 41:10, Pl. 14, 24, 30, 18:10. Ferner Menika, Büchsenspanner, Halloweck, Metzlinger, Ausmahl, Silberfee. — 7. R.: 1. Viola (W. Dölla), 2. Taras, 3. Nikolaus, 4. Sermelle. Tot. 300:10, Pl. 49, 27, 18, 111:10. Ferner Pauschen, Luribert, Monarch, Nola, Feuerzauber, Dölna, Stambaul, Beverpuschel, Blumenkönig, Feuerland. Tagesdoppelwette 3. und 4. Rennen 64:10.

Unsere Voraussagen für Enghien, 4. Oktober. 1. R.: Archimede II—Gras Double, 2. R.: Emmeille—Bagnole, 3. R.: Antoniette—Zirconium, 4. R.: Pastel—Scherzo, 5. R.: Bamina—Edd, 6. R.: Le Tilleu II—Tricard.

Beim Warschauer Reitturnier wurde am Mittwoch ein Trostwettbewerb für Pferde entschieden, die in Warschau bisher noch keine 100 Zloty gewonnen haben. Der größte Teil unserer Pferde war mit wesentlich höheren Gewinnsummen gar nicht startberechtigt. Sieger wurde in dem reinen Zeitspringen der Ungar Ritm. v. Platthy auf Bella in 65,6 Sek. vor den beiden Italienern Oblt. Campello auf Beau Mirage und Major Lequio auf Revelo. Von den wenigen Deutschen schnitt Olaf (Obl. K. Hasse) in 71 Sek. als Fünfter am besten ab.

NSKK.

übernimmt die Schulung der Motorsportscharen der HJ.

Durch eine Vereinbarung zwischen dem Korpsführer des NSKK. und dem Reichsjugendführer vom November 1934 erfolgte die Vorschulung der Motorsportscharen der HJ. bereits unter Anleitung und Beratung erfahrener NSKK.-Männer, während die weitere Ausbildung die unter Dienstaufsicht des Korpsführers stehende Motorsportschule der HJ. übernahm.

Diese Vereinbarung hat nunmehr eine ganz wesentliche Erweiterung dahingehend erfahren, daß der Reichsjugendführer dem Korpsführer des NSKK. die planmäßige Vorschulung und Ertüchtigung der Motorsportscharen der HJ. insgesamt übertragen hat.

In den Motorsportscharen werden von der HJ. alle für den Motorsport begeisterten und geeigneten Jungen vom 16. Lebensjahre an zusammengefaßt. Nach der innerhalb der Motorsportscharen genossenen Vorschulung werden die Hitlerjungen nach Erreichung des 18. Lebensjahres den Motorsportschulen des NSKK. zugeführt, um nach ihrem Besuch in die Reihen des NSKK. einzutreten.

Das NSKK., das seinen Jugendnachwuchs ausschließlich aus den Reihen der Hitlerjugend deckt, wird durch diese enge Zusammenarbeit mit der HJ. eine für die Weiterentwicklung der Motorisierung Deutschlands bedeutungsvolle Vorarbeit leisten.

RV. Blitz veranstaltete bei stürmischem Wetter ein Vorgabefahren mit Wende über 10 Kilometer. Sieger wurde Arnold Meschke in der Zeit von 0:18:05; 2. Alfred Hübner 0:18:41. Am gleichen Tage wurde noch ein 80-Meter-Langsamfahren ausgetragen, das Hans Birke in 0:08:08½ zu seinen Gunsten entscheiden konnte. — 8. Oktober 20 Uhr Hauptversammlung im Zaubergarten (früher Ballhaus), Bautzner Straße 85.

Vereinsnachrichten

Dresdner Billardklub. In den Trainingspartien im Dreiball-Cadre auf großem Brett gewann Fischdlitz mit 250 Punkten (Durchschnitt 5,813, Serien 31, 30, 29) gegen Grohmann mit 187 Punkten (Durchschnitt 4,348, Serien 34, 21). Hinsch sehr sicher mit 250 Punkten (Durchschnitt 5,208, Serien 29, 26, 21) gegen Preußker mit 154 Punkten (Durchschnitt 3,208, Serien 21, 20). Montag die ersten Rückspiele: Grohmann gegen Hinsch und Fischdlitz gegen Preußker 19 Uhr im Klubheim, Landhausstraße 11, I.

Boxabteilung SV. Guts Muts trainiert ab sofort jeden Dienstag und Sonnabend in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr im Sportinstitut Zeisen auf der Galeriestraße 1. Dort beginnen jetzt unter fachmännischer Leitung zu den genannten Stunden kostenlose Anfängerkurse, zu denen Anmeldungen jederzeit entgegengenommen werden.

Gründungsfeier des Wintersportvereins. In seinen festlich ausgeschmückten Vereinsräumen im Zwingerschlößchen beging der Verein die Feier seines dreißigjährigen Bestehens. In seiner Festrede gab der Vereinsführer Pflaumisch einen kurzen Rückblick auf die Leistungen des Vereins seit seiner Gründung am 30. September 1905. Zum Zeichen der Dankbarkeit wurde der um Sachsens Skisport und den Wintersportverein besonders verdiente sächsische Skipionier Karl Barthel zum Ehrenmitglied des WSV. Dresden ernannt.

Wintersportverein. 4. Oktober 20 Uhr zweite ordentliche Mitgliederversammlung im Zwingerschlößchen (Am Zwingerteich 8), anschließend Vortrag „Dem Winter entgegen". — Die für 6. Oktober angesetzte „Fahrt ins Blaue" fällt wegen des Erntedankfestes aus.

Dresdner Skiläufervereinigung. Freitag 20 Uhr Jahreshauptversammlung Palmengarten, Pirnaische Straße. Bekanntgabe des Winterprogramms 1935/36.

SC. Allianz. 1. Fußballmannschaft sucht für den 13. Oktober auf eigenem Platz Gegner.

SC. Allianz. Hallentraining für die Leichtathleten Dienstags und Donnerstag von 16.45—18.45 Uhr in der Turnhalle Oberrealschule Seevorstadt, Bibliothekstraße, im Fußball Mittwochs von 18—21 Uhr in der Turnhalle der 4. Volksschule, Glacisstraße, und im Handball Donnerstags von 19—21 Uhr in der 44. Volksschule, Seminarstraße.

Dresdner Sportfreunde 01. Die 3. Fußballmannschaft sucht Gegner für Sonntag den 6. Oktober auf Gegners Platz.

Postsportvereinigung. Sonnabend 20 Uhr Kameradschaftsabend im Klubheim.

Sportvereinigung Dresden-Ost. 4. Oktober Kameradschaftsabend der Schiedsrichter-Arbeitsgemeinschaft Gruppe Ost 20 Uhr im Restaurant zur Krone, Heinrich-Schütz-Straße 11.

Tade, Dresden-Nordwest. Spiel- und Sportabteilung, sucht für ihre 1. Handballmannschaft noch Spieler. Meldung an Spielwart K. Meißner, Dresden-N. 23, Konkordienstr. 19.

TV. 1882. Sonnabend 19 Uhr Reichsadler, Bischofsweg 58, Gründungsfeier. Konzert, Gesangsvorträge, turnerische Vorführungen, Ball.

Turnerschaft 1877. Dem Verein hat sich die Sportabteilung der Linger-Werke Betriebsch. m. b. H., Dresden-N. 24, angeschlossen. Spielangebote für Fußball an Max Schulze, Lingner-Werke, Tel. 44145.

RV. Wanderfahrer. 4. Oktober Mitgliederversammlung im Bautzner Hof, Bautzner Straße 42, 20.30 Uhr. — 5. Oktober Fahrt ins Schwarze. Treffpunkt 20.30 Uhr Stübelplatz. Näheres in der Versammlung.

Post-SV., Abt. Radsport. Sonntag Vereinsschlußfahrt zum Erntedankfest nach der Mühlschenke. Abfahrt 14 Uhr Torwirtschaft. Bei Regenwetter 17 Uhr im Vereinsheim.

Die reizendste Frau – außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

Nachdruck verboten

29. Fortsetzung

Bismarck kam es wie ein Wunder vor, daß das leichtsinnige Husarentum dieses Wanderlebens sich nicht durch Erkältung mit Muskelschmerzen rächte. Und er staunte über die Energie Orlows, der sich tapfer jeder Strapaze stellte, obgleich er böse Nächte durchlebte, wie Iwan anzumerken war, der immer müde, kleinlaut, wie schuldbewußt einherschlich.

Mit den Ausflügen war es hier nun zu Ende. Starke Herbstnebel legten sich über Nacht auf die Landschaft, und morgens setzte ein gleichförmiger Regen ein, von dem die Einheimischen fürchteten, daß er sich zum wochenlangen Landregen auswachsen werde.

Im Gasthof stand ein Klavier, ein alter Kasten, dem Kathy abends etwas Musik abzugewinnen versuchte. Bismarck wollte sie so gern wieder spielen hören. Aber die Appassionata traute sie dem schlechten Instrument nicht zu. Da Bismarck um Beethoven bat, spielte sie einen Satz aus der Es-Dur-Sonate Nr. 2.

Er horchte auf, geriet in eine ganz neue Stimmung. Das Stück hatte er noch nicht gekannt. Als sie schloß, sagte er: „Das ist, als wenn man gegen Abend in etwas angeheitertem Zustand langsam durch die Straßen schlendert. Man sieht sehr vergnügt ins Abendrot und denkt: ‚Ob's wohl morgen wieder ebenso hübsch wird wie heute?'"

Aber draußen gab es kein Abendrot. Das Wetter wurde von Stunde zu Stunde schlimmer.

Nikolai schien unter dem Druck unsäglich zu leiden. „Wir müssen abreisen, Kathy", sagte er plötzlich, fast ohne Stimmklang. „Von Montrejeau bis Toulouse haben wir die neue Eisenbahn. Und von Toulouse fahren wir nach Genf." Mit starrem Lächeln lud er Bismarck ein, sie zu begleiten, wenigstens bis Lyon.

Bismarck ahnte, wie schwer es ihm fallen mochte, trotz allen Schmerzen immerzu den fröhlichen Reisegefährten zu spielen. Er dankte ihm herzlich, erklärte ihm aber, daß er sich alle Post nach Toulouse habe kommen lassen, seine Reiseroute also von den Amtsbriefen, die ihn dort erwarteten, abhängig machen müsse.

Es regnete auf der Fahrt nach Montrejeau, es regnete auf der Fahrt von Montrejeau nach Toulouse. Die Eisenbahn war noch neu und war herzlich schlecht.

Kathys Humor hielt auch dem Gerüttel und Geschüttel im Zuge stand. Aber dem feinen Menschenkenner Bismarck entging es nicht, daß eine heimliche Nervosität in ihr mitspielte. Mitten in drolligen Erzählungen oder übermütigen Neckereien konnte sie plötzlich innehalten und fragend — wie erschrocken, daß sie zur Wirklichkeit erwachte — zu ihm aufblicken.

Als der Bahnhofslärm von Toulouse, die Aufgeregtheit der Bevölkerung sie umfing, faßte sie nach seiner Hand, als ob sie Halt und Schutz bei ihm suchte. Die langgezogenen Rufe der Verkäufer, deren südfranzösischer Dialekt etwas Singendes hatte, übertönten, was sie sagen wollte.

„Wir müssen uns an die Großstadt, an Welt- und an Geldgetriebe erst wieder gewöhnen", sagte er, „die herrlich zeitlose Idylle in Sonne und Schnee, Meer und Felsenschluchten und Musik ist zu Ende — leider!"

„Für immer?" fragte sie.

Ratternd fuhr der Hotelomnibus vor. Sie kamen in eine fremde Stadt, unter fremde Menschen, in eine ihnen völlig fremde Welt.

*

Die Post, die Bismarck in Toulouse vorfand, war veraltet.

Ein paar Briefe von seiner Frau waren da, worin sie sich ängstigte, weil er ihr so wenig schrieb. Aber auch wenn er fleißiger geschrieben hätte, wären seine Briefe auf den Umwegen über die Pyrenäen nur mit starker Verspätung in ihre Hände gelangt.

Und Roon schrieb ihm. Das Schreiben war vom 31. August datiert; doch nahm er die Lage so, wie der Kriegsminister sie ihm darstellte, als jetzt noch gültig an, dann war zu befürchten, daß die Ungewißheit um Weihnachten noch dieselbe sein werde wie jetzt.

Er antwortete dem Freunde in ehrlichem Groll über den Zuckeltrab des Berliner Amtsschimmels. Schließlich sei er ja auch zufrieden, schrieb er, Seiner Majestät Gesandter in Paris zu sein, erbitte dann aber wenigstens die Gewißheit, es bis 1875 zu bleiben. „Schaffen Sie mir diese oder jene andre Gewißheit, lieber Roon, und ich male Engelsflügel an Ihre Photographie! Meine Sachen liegen noch in Petersburg und werden dort einfrieren, meine Wagen sind in Stettin, meine Pferde bei Berlin auf dem Lande, meine Familie wartet in Pommern, ich selbst liege auf der Landstraße . . . Jetzt gehe ich nach Paris zurück, mein Urlaub ist um, zum 1. Oktober lasse ich Kind und Kegel dorthinkommen und richte mich ein. Ist das geschehen, so kann Seine Majestät mich des Dienstes entlassen, aber nicht mehr zwingen, nun sofort wieder umzuziehen; lieber gehe ich nach Hause aufs Land — dann weiß ich, wo ich wohne."

Dasselbe Ultimatum schickte er seinem Chef, dem Minister des Auswärtigen.

Die Briefe verließen Toulouse am 12. September — bis Berlin brauchten sie drei Tage. König Wilhelm wurde Mitte des Monats von seiner Badereise zurückerwartet. Dann konnten ihm Bernstorff und Roon über den seines Befehls harrenden „Schwierigkeitsmacher" entsprechend berichten. Die Würfel mußten jetzt fallen . . .

Zufrieden? fragten ihn Kathys Augen, als sie sich im Speisesaal des Gasthofs trafen.

Er fühlte die Frage und nickte ihr zu. „Es geht mir so gut wie seit zehn Jahren nicht!" sagte er.

Die tausend neuen Eindrücke der bunten alten Stadt halfen ihm, die letzte Unsicherheit zu überwinden. Er ließ sich nun auch den Gassenlärm, das Getriebe und Geschiebe dieser ewig aufgeregten Südfranzosen ganz gern gefallen. Reisemüde fühlte er sich gar nicht. Natürlich wollte er auch noch Avignon kennenlernen, die nächste Reisestation seiner Freunde. „Ich gebe Sie keine Stunde früher frei, Kathy, als der Lyon—Pariser Zug es verlangt!"

Und sie geizte sogar mit jeder Minute. Ihre Ausflugspläne umfaßten noch ein paar weite Fahrten. Möglichst lange saßen sie dann im Wagen beisammen, konnten plaudern, einander erzählen; sie durfte ihm lauschen, sie sah seine aufleuchtenden Augen . . .

Auch Nikolai widmete sich immer wieder gern dem Reisegefährten: In mancher Debatte über geschichtliche Dinge flogen freilich die Späne; beide Redner konnten bei aller Freundschaft in schwere Meinungsverschiedenheiten geraten, aber Nikolai empfand es ja als Befreiung, als Erlösung, so oft ihn ein solches Kriegsspiel mit geistigen Waffen dem Nachsinnen über Persönliches entzog, über Menschliches, Allzumenschliches.

Einmal, als sie einen kleinen Umweg über Land machten, um eine altrömische Wasserleitung zu besichtigen, die als malerische Ruine, mehrere Stockwerke hoch, in hohen Bogen durch das Land der Oliven, Maulbeeren, Feigen und roten Trauben führte, verlangte Orlow überraschenderweise eine Ruhepause für sich. Zum erstenmal gestand er ein, daß er eine Anstrengung wie die Kletterei auf das alte Mauerwerk heute lieber vermeiden möchte. Er wies auf ein Winzerhäuschen, vor dem eine Bank stand. „Ich warte hier, lasse mir eine Schüssel Trauben bringen und fange sofort eine schwelgerische Zwischenmahlzeit an!" sagte er, aber sein Ton klang müde.

Natürlich wußten sie beide, daß er keine Beere anrühren werde, bevor sie von dem kleinen Spaziergang zurück wären. Seine Lippen waren schmal, sein Lächeln war wieder wie festgefroren, gewiß hatte er große Schmerzen. Als er auf der Bank saß, lehnte er den Kopf an die weiß getünchte Wand zurück. Sein Blick folgte dem Paar, bis es auf dem Fußsteig zwischen dem Rebengelände verschwand. Dann schloß er das Auge und stöhnte schwer auf.

Kinder kamen angelaufen, um die Stadtequipage mit den stolzen Pferden zu bewundern, um die Ankömmlinge zu sehen und sie zur einzigen Sehenswürdigkeit der Gegend zu führen. Mit offenen Mäulchen starrten sie den vor dem Winzerhaus sitzenden großen bleichen Mann an, der die unheimliche schwarze Klappe vor dem rechten Auge trug.

Ein paar ältere Jungen aber, bloßfüßig, schwarzäugig und schwarzhaarig, liefen geschwind den beiden forsch ausschreitenden Fremden nach und zeigten ihnen eine Art Aufstieg zur Ruine. Es war ein halsbrecherischer Steig, für Indianerspiele und Schulbubenbelagerungen geeignet, aber kaum für Erwachsene.

Bismarck umschritt die mächtigen alten Pfeiler. Er kannte die Bautechnik der römischen Hoch- und Tiefbauarchitekten aus guten alten Darstellungen. Hier handelte sich's um den Rest einer großartigen Anlage, die wohl im zweiten Jahrhundert vor Christus von den Bergen her in das durstende Flachland geführt worden sein mochte. Durch sechs Jahrhunderte hatte sie Dienst getan, bis Eroberungen und Plünderungen das Land der Garonne verwüsteten. Schon unter den westgotischen Königen, wie später unter den fränkischen Grafen und aquitanischen Herzögen, mußte der majestätische Römerbau als bequemer Steinbruch hergehalten haben. Selbst die Winzerhäuschen an den niedrigen Weinbergen verrieten durch die Form der mächtigen Grundsteine die klassische Herkunft ihres Baumaterials.

Hier war eine Strecke von ein paar hundert Schritt Länge noch in mehreren Etagen leidlich erhalten. Wenigstens stand die ganze Außenfassade noch, die mit dem durch die Jahrhunderte heraufgekletterten dicken Efeu einen malerischen Eindruck machte. Aber ob man mit dem Lebendgewicht schwerer Pommernknochen eine Belastungsprobe des morsch und bröcklig gewordenen Römerbaus wagen sollte?

Als er zu der Jungenschar, mit der Kathy in eine lebhafte Unterhaltung eingetreten war, zurückkehrte, war seine Gefährtin entschwunden. Die Knaben zeigten in die Höhe und auf das Loch im Mauerwerk, wo jetzt Schutt über die letzten Stufen herabrieselte. „Ça y est! Par ici, par ici, Monsieur!"

Kathy hatte die eigenmächtigen Führer bereits reichlich abgelohnt und sich jede Begleitung durch die kleinen Eingeborenen verbeten.

Nun gab es eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem Erdgeschoß und dem zweiten Stockwerk. Aber es nutzte ja nichts mehr, Bedenken geltend zu machen: Kathy wanderte schon oben in Richtung auf die Sonne weiter. „Wundervoll — die Aussicht!" rief sie in den hellen Abend hinaus.

„Aber die Promenade ist gefährlich für leichtsinnige Damenschuhchen, Kathy!"

„Halberstädter Kürassierstiefel sind leider nicht hier oben!"

Da war nun der Soldatenehrgeiz gepackt. Mit ein paar raschen Schritten befand sich Bismarck am Schacht. Unter seinen Füßen brachen ein paar Mauerteile aus, die nur noch lose im Schutt lagen, und fielen polternd in das kellerähnliche Untergeschoß. Eine Staubwolke drang herauf. Er hielt sich links und rechts fest, überwand die zu groß gewordene nächste Stufe, indem er das Knie zu Hilfe nahm, und gewann in seiner trotzigen Entschlossenheit das erste Stockwerk rascher, als die unten harrende Jungenschar es erwartet hatte. Sie brachten ihm frohlockend eine Ovation, als sie durch die mächtigen Bogen entdeckten, daß er im Begriff war, jetzt auch die obere Nottreppe zu erklettern.

Oben stand Kathy. Ihre Kleider waren vom Bauschutt, vom Staub, vom Erdreich und vom Unkraut beschmutzt und zerkratzt wie die seinen. An der Wange trug sie vom Dorngestrüpp einen blutigen Schmiß.

„Also sind Sie mir doch gefolgt!" Sie sagte es ganz leise. „Bekomme ich jetzt Strafe?"

„Zum Schulmeister habe ich zuwenig Talent, Kathy. Ich mache ja selbst gern einmal wieder eine Schulkinderdummheit."

„Und es gibt auch keinen Mahnzettel für die zu Hause?" Sie wies mit dem Kopf nach dem Winzerhäuschen. Beide Hände zusammenpressend, sah sie ihn voller Verzweiflung an. „Ja, ja, ja — ich weiß jetzt, wie er leidet! Es hat mir oft das Herz zerwühlt. Aber ich — ich kann jetzt nicht mehr . . ." Sie atmete tief und schwer. Eine Träne rann ihr über die Wange und mischte sich mit dem blutigen Durchzieher. Sie hob die schmutzig gewordenen Hände nicht, um die Träne wegzuwischen.

„Ein Leben steht noch vor Ihnen, Kathy!" sagte er leise, wie sie.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, lieber Freund, es ist kein Leben, sondern lebenslängliches Gefängnis."

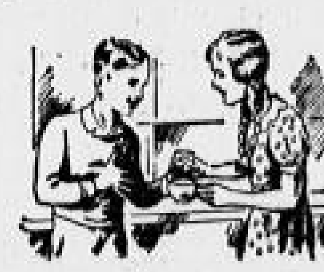
„Das sagen Sie? Ein Mensch, der so reich beschenkt ist, so begnadet, so auserwählt? Ich denke gar nicht an Ihr Schloß, Kathy, an Ihren Park und Ihre Pferde. Ich denke an Ihre Kunst. Liebe, liebste Freundin: Was hat Gott alles in Sie hineingesteckt! Schöner, junger, lieber Prachtkerl, der Sie sind — nein, Sie dürfen sich nicht so ungeheuerlich hinreißen lassen, Kathy! Das dulde ich nicht!"

„Schade!" stieß sie aus. „Es ist nun doch eine Strafpredigt geworden!"

(Fortsetzung folgt)

Was jede Frau wissen sollte...

...und gelt, Mutti, wenn in der Dose noch was nachbleibt, so machst Du uns noch ganz schnell ein paar Sahnebonbons!



Schnell, Inge, trink jetzt! Wunderbar schmeckt das — lecker sag ich Dir. Den letzten Tropfen kriege ich noch, hörst Du?

Kinder, laßt die Dose stehen! Wenn Ihr noch davon nascht, bleibt ja für die Bonbons nichts übrig. Und für den Kaffee brauche ich auch noch etwas, er schmeckt uns allen doch nur mit Glücksklee.

Glücksklee Milch ist ein keimfreies, konzentriertes, hochwertiges, ergiebiges und stets gleichmäßig wertvolles Nahrungsmittel. Entspricht bei Beobachtung der üblichen Ernährungsvorschriften allen Anforderungen einer gesunden Kinderernahrung. Sie hebt das Aroma des Kaffees, gibt ihm die verlockende, goldbraune Farbe und hebt Geschmack und Nährwert aller Gerichte.

GLÜCKSKLEE

nur in der rot-weißen Dose

Holsteiner Milch in praktischer Form

Ob Autler oder Motorradler:

Genußreiche Fahrten nur mit den

D·N·N-Auto-Ausflügen

36 Fahrten durch das schöne Sachsenland, nach dem Riesengebirge, dem Spreewald, der Fränkischen Schweiz, nach Böhmen usw. Jede Fahrt mit großem Streckenplan, Durchfahrtsplänen durch größere Orte, ausführlicher textlicher Beschreibung und allen für unterwegs notwendigen Angaben. 4 Serien à 6 bzw. 7 Ausflüge. Preis jeder Serie in stabilem Umschlag nur 60 Pf., aller vier Serien 2.40 M. Überall zu haben.

Postversand gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Versandspesen: 20 Pf. für eine Serie, 30 Pf. für zwei, 40 Pf. für drei, 50 Pf. für alle vier Serien. Postscheckkonto der D. N. N.: Dresden 2060

Most

bietet Ihnen die erste große Freude für den Herbst und Winter — eine Vorfreude schon in Sommertagen:

Butterpralinen

130 g 80 Pf.

— immer wieder neu, immer wieder schöner!

Dresden-A., Seestr. 12, Bismarckplatz 10, Prager Str. 22 Ecke Oberseergasse. Tel. 19477.

Rette Dein Haar!

Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw.), 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 13, I., a. Albertplatz. Ruf [illegible]. Sprechzeit Di.. Do. u. Sonnab. v. 10–7.

Geldverkehr

Darlehen

von RM. 300.— bis 30 000.—, bequeme monatl. Tilg.-Raten entsprech. Leistungsfähigkeit, zum Kauf von Möbeln, Auto, Maschinen, für Umschuldung von Hypotheken, Erwerb v. Grundstücken u. a. m. durch Zweckesparvertrag. Gen.-Vertr. Kurt Wagner, Dresden-N. 6, Alaunstr. 53. Mitarbeiter gesucht.

Erststellige Hypothekengelder

auf gute Grundstücke auszuleihen. Hausgelder werden beschafft gegen erststellige Sicherstellung. Erbitte Unterlagen zu Besuch. Besprechungen unverbindlich. Bruno Schmidt, [illegible] Hypothekenvermittler.

Wer leiht sofort [illegible] M. in bar auf [illegible] gegen hohe Zinsen? Off. [illegible] Exp. d. Bl.

Beteiligungen

Suche Teilhaberin [illegible]

Kaufgesuche Verschiedenes

[illegible]

Briefmarken kauft [illegible]

Möbel, gebrauchte u. sonst. Einricht. kauft [illegible]

Gold Silber, Platin, Münzen kauft [illegible] Landhausstr. 11

[illegible]

Schrankkoffer gef. Off. u. [illegible] Exp. d. Bl.

[illegible]

[illegible] Exp. d. Bl.

Heiraten

[illegible]

[illegible] jg. Mann [illegible]

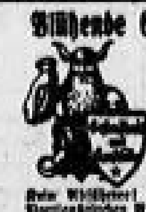
[illegible]

Detektiv Jahnke

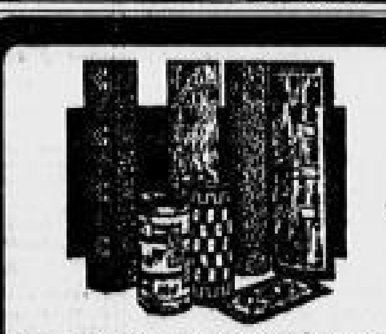
[illegible]

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Blühende Gesundheit,

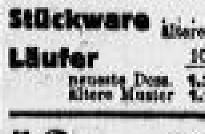


[illegible]



Balatum der billige und doch gute Fußbodenbelag

Stückware	. . . . . □m	1.55 RM.		
	ältere Muster □m	1.30 RM.		
Läufer	100	90	67	cm
neueste Dess.	1.35	1.20	0.90	RM.
ältere Muster	1.30	1.05	0.85	RM.



Holzwringer

5 Jahre Garantie, 42 cm Walzenbr. 11.25

mit Kugellager 14.90

Haushaltleitern

mit Sicherheitsbügel

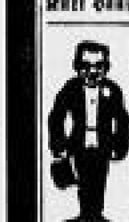
8	7	6	5 Stuf.
6.00	5.25	4.50	3.25

besonders stabil, Kiefernholz

9	8	7	6 Stuf.
11.50	10.50	9.90	7.90

Wilh. Enterlein vorm. Haush.-Abt. **Bargou** Söh. Postpl..tz

Wer liefert 100 Tonnen Kleinpflastersteine II. Klasse? Ang. an Steinsetzmeister Kurt Hauke, Jena, Karlsbadstr. 10



Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Zylinder, Klapphüte verleiht u. verkauft **Rümmler** nur Landhausstr. 10

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

'Abforma'

– die Schneiderbüste von Ihrem eigenen Körper abgeformt –, die Ihnen Selbstschneidern so leicht macht, guten Sitz gewährleistet – und doch so billig ist (RM. 4.75 und RM. 2.– für Ständer).

Schloßstraße 9 ABFORMA-LADEN

Geflügel billig

Enten . . . Pfund 1.00, –.90

Gänse . . . Pfund 1.20

Hühner . . . Pfund 1.00, –.90

Bahnbogen 34

Könneritz- Ecke Friedrichstr. Telefon 25100

Schokoladen

Pralinen, Konfekt, Drops

Groß- u. Klein-Verkauf

Fischer, am Postplatz

Telefon 27880

Verlangen Sie stets **Donath** denn er ist naturrein

Donath-Kelterei – Lockwitzgrund

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 7

Freitag, 4. Oktober
Außer Anrecht
Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg
Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Staegemann.
Hermann: Bader. Tannhäuser: Pölzer. Wolfram von Eschinbach: Nuro. Walter von der Vogelweide: Dittrich. Biterolf: Nilsson. Heinrich der Schreiber: Lange. Reinmar von Zweter: Büssel. Elisabeth: Stünzner. Venus: Fuchs. Ein junger Hirt: Elsenfeld. Edelknaben des Landgrafen: Wolle, Becker, Liebeskind, Krause, Tiefe.
Ende nach ½11
NSKG. Nr. 5201–5300, 12 101 bis 12 200, 16 751–16 800 und 20 251 bis 20 300

Sonnabend, 5. Oktober, 8
Außer Anrecht
Madame Butterfly
NSKG. Nr. 5001–5200, 5301–5400 und 16 651–16 700

Komödienhaus ¼9

Freitag, 4. Oktober
Hofjagd in Steinach
Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz und Rudolf Presber.
Spielleitung: Sabst. Bühnenbilder: Kirchner.
Erzherzogin Eudoxia: Holm. Fürst Metternich: v. Hendrichs. Erzherzog Stefan: Eichenbrücker. Komtesse Gräfin von Buchenegg: Neumaier. Alois Baron von Tettingen: v. Smelding. Minister Freiherr von Pennycken: Wolf. Sybille: Michaelis. Pfarrer Kilian: Laub. Strudel: Höfer. Wimpflinger: Wehrhahn. Nepomuk: Meyer. Lakai in Steinach: Müller.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 6251–6300 und 15 251–15 300
Ausweise für die NSKG. werktäglich in der Geschäftsstelle Amalienstr. 13.

Sonnabend, 5. Oktober, ½9
Hofjagd in Steinach
NSKG. Nr. 6801–6850 und 16 801–16 850
Ausweise für die NSKG. werktäglich in der Geschäftsstelle Amalienstr. 13.

Albert-Theater 8

Freitag, 4. Oktober
Opernstudienaufführung mit Orchester des Konservatorium zu Dresden
Tiefland
Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Albert. Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Siegmund Wille. Spielleitung: Staatsopernsänger Hanns Lange.
Sebastiano: Gerhardt. Tommaso: Dusch. Moruccio: Schulze. Marta: Winkler. Pepa: Oberwein. Antonia: Schmidt. Rosalia: Grohe. Nuri: Malowski. Pedro: Seidner. Nando: Hindelsen. Der Pfarrer: Lemmer. Bauernbursche: Wilhelm.
Ende nach ½11

Schauspielhaus 8

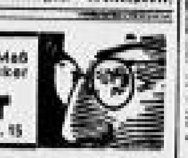
Freitag, 4. Oktober
4. Vorstell. für Freitag-Anrecht A
Uraufführung
Heinrich VI.
Deutsche Tragödie in fünf Akten von Kurt Langenbeck.
Spielleitung: Gielen.
Kaiser Heinrich VI.: Hoffmann. Kaiserin Constanze: Verden. Pfalzgraf Konrad: Kottenkamp. Irmingard von Henneberg: Bochmar. Agnes: Dietrich. Konrad von Querfurt: Decarli. Markward von Annweiler: Kleinoschegg. Simon der Stänker: Ponto. Erzbischof Adolf von Köln: Lindner. Heinrich der Welfe: Klingenberg. Richard Löwenherz: Perttoff. Lothar Segni: Walner. Ein Mönch: Jacobi. Ein Ritter: Velbern. Ein Kaplan: Liedtke. Französischer Gesandter: Eschkamp.
Ende ½11
NSKG. Nr. 8301–8400

Sonnabend, 5. Oktober, ½7
Anrecht A
Faust (1. Teil)
NSKG. Nr. 7401–7600, 12 301 bis 12 400 und 16 351–16 400

Central-Theater 8

Freitag, 4. Oktober
Gasparone
Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Textliche und musikalische Neugestaltung von Ernst Steffan. Inszenierung: Sukfüll. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgärtel. Bühnenbilder: Reichard.
Carlotta: Schubert. Sabolena: Nalont. Klagrock. Sindulfo: Wilderling. Der Fremde: Stiller. Luigi: Schippel. Benozzo: Mörike. Sora: Helling. Massaccio: Wenden. Petruccio: Pachler. Benito: Schreiber. Calvassi: Günther. Major Tortiselli: Tschorn. Ein Amtsdiener: Janda. Eine Tänzerin: Winterlich. Eine Zofe: Silger.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 451–500 und 18 551–18 600
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Sonnabend, 5. Oktober, 8
Gasparone
NSKG. Nr. 501–550 und 18 601–18 650
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.


Die Brille nach Maß von Dipl.-Optiker
Bohr
Waisenhausstr. 15

Erstkl. Quartett
Stimmung. Gesang. Bühnenschau, auch vielf., 14 Instr., 1. Nov. frei. Off. unt. „G S 4621" Exp. d. Bl.

Tymian · 8¹⁵ — 25jähriges Jubiläum **Einst und jetzt!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30 Donnerstag letzter Tag Lilian Harvey in „Leise kommt das Glück zu Dir". Jugendl. üb. 14 J. haben Zutritt! Ab Freitag: Welturaufführung: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" (m. Marta Eggerth, R. Wanka, Ida Wüst, L. Slezak, H. Moser) Hans Moser heute zur Premiere persönlich anwesend. Sonntag vorm. 11 Uhr einmalige Wiederholung: „Mittelholzers Abessinien-Film". (Der Vorverkauf hat begonnen.)
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Ein idealer Gatte" (Ludwig Diehl, Brigitte Helm, Sybille Schmitz)
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Königswalzer" (mit Willi Forst, Heli Finkenzeller, Paul Hörbiger, Carola Höhn) Sonnabend, 5. Okt., 2 Uhr: Nachmittagsvorstellung und abends 10.45 Uhr: Nachtvorstellung.
Sonntag, 6. Okt., vorm. 11 Uhr: Matinee „Abessinien" mit Vortrag von Hans Jannasch, ehem. kaiserl. Militärinstrukteur von Abessinien.
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: 5. Woche: Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl in dem Großfilm „Episode"
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . „Die spanische Tänzerin"
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Karl Zellers herrliche Operette „Der Vogelhändler" (mit Albach-Retty, Lil Dagover, Andergast). Für Jugendliche erlaubt.
Li-Wu.-Lichtspiele . . . „Stradivari" (Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz)
M.T.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Die Mutter der Kompanie" militärisches Lustspiel (mit Weiß Ferdl)
National 4, 6.15, 8.30 Jgdl. üb. 14 J. erl. „Stradivari" (Gustav Fröhlich)
Mädelsburg-Lichtspiele Wo. 6.30, 8.30 . . . „Natascha" (mit Annabella)
Messina-Lichtspiele 6, 8.30 „Der Gefangene des Königs" (mit Paul Kemp, Adele Sandrock, Michael Bohnen). Jugendliche erlaubt.
Schauburg . . . . „Die Heilige und ihr Narr"
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Pygmalion" (m. G. Gründgens, J. Jugo)
Titania . . . . . . „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt"
Wettin-Lichtspiele „Prinzessin Turandot" (Willy Fritsch, Käthe v. Nagy)
T.R.C.-Lichtspiele . . „Eva" (mit M. Schneider, H. Söhnker, H. Moser)
Elbstrand-Lichtspiele, Augustusbrücke „Mein Leben für Maria Isabell"
Faun-Palast, Leipziger Straße 76 „Liselotte von der Pfalz" (R. Müller)
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 „Die Heilige und ihr Narr" (H. Angstedt)
Fü-Li, 6, 8.30 „Das Einmaleins der Liebe". Der lustige „Europa"-Großfilm mit Luise Ullrich, Paul Hörbiger, Theo Lingen.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendl. erl.) „Der Himmel auf Erden" (Thimig)
Goldenes Lamm . . . . . „Pygmalion" (Jenny Jugo, G. Gründgens)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
Hebbelkino, Leila . . . . . „Falscher Aufstieg" (A. Sandrock, Lingen)
Kammer-Lichtspiele „Der mutige Seefahrer" (Paul Kemp, Lucie Englisch)
Kosmos-Theater, Alaunstraße, a. Albertpl. „Pygmalion" (Jenny Jugo)

1920 15 1935
Fü-Li
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
[illegible] STRASSE
Ab Freitag
Der große Erfolgs-Film der
EUROPA
voll Humor und Lebensfreude

Luise Ullrich
als Lehrbub Christopherl in
DAS **Einmaleins** DER **Liebe**
Ein heit'res Spiel, wo man singt und lacht, und das jedem viel Vergnügen macht!
Die übrige hervorragende Besetzung: **Paul Hörbiger, Theo Lingen, Lee Parry, Genia Nikolajewa, Gustav Waldau, Paul Henckels**
Kulturfilm: **Musik im Film**
Wochentags: 6 u. ½9 Uhr
Sonntag: 4, ¾7, ½9 Uhr
Bitte vormerken!
Mittwoch, 9. Oktober nachm. ¼4 Uhr
Auf stürmisches Verlangen
Wiederholung des lustigen Programms
Im Reiche der Micky-Maus
Vorverkauf täglich an der Abendkasse

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Freitag bis mit Montag
Ein prächtiges Filmwerk — außergewöhnlich in seiner Art

Regie: Geza v. Bolvary
Kulturfilm: König d. Wasservögel
Jugendliche über 14 Jahre erlaubt
Tägl. 4 ¼7 ½9 Uhr
Ruf 61 319

GLORIA PALAST
LICHTSPIELE
Schandauer Str. 11 — Ruf 39834
Freitag bis mit Montag
Ein musikalischer Film voll wirbelnder Lustigkeit!

DER FILM DER KOMIKER!
Hermann Thimig — Heinz Rühmann
Theo Lingen — Lizzi Holzschuh
Kulturfilm:
Im Fjordgebiet Ostgrönlands
Der großartige Abschluß des Parteitages in Nürnberg
Für Jugendliche erlaubt
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntag: 4, ¾7 und ½9 Uhr
Sonnabend ¼4 Uhr
Jugendvorstellung
„Ringen um Verdun"

U.T.
Waisenhausstr. 22 Telephon 23000
Heute Welturaufführung
des neuen, lustigen Wiener Großfilms des Deutschen Lichtspiel-Syndikats

Die ganze Welt dreht sich um Liebe — und der ganze Film um Martha Eggerth
Lehárs einschmeichelnde Melodien aus „Clo Clo" feiern hier eine fröhliche Auferstehung mit
Martha Eggerth
der Nachtigall des deutschen Films
Leo Slezak / Hans Moser / Rolf Wanka / Ida Wüst
Regie: **Tourjansky** / Musik: **Franz Lehár**
Hans Moser ist heute zur Premiere persönlich anwesend
Sonntag, vormittags 11 Uhr: Einmalige Wiederholung
„Mittelholzers Abessinien-Film"
Wo 4, 6¹⁵, 8³⁰ So. 3, 5, 7, 9

Ringkämpfe
um den
Goldenen Gürtel von Deutschland
täglich 20.30 Uhr
Sarrasani-Gebäude
Paarungen siehe Sportteil
Kasse ab 10 Uhr durchgehend geöffnet. Vorverk. v. 10–17 Uhr, Geschäftsstelle Freih.-Lokomot. am Bismarckdenkmal.

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
In den renovierten Räumen sorgen für Stimmung die
fidelen Harry-Boys
Ausschank von ff. Weinen und Bieren

Reichs-Erntedankfest feiert man in **Klein-Tirol** Oberschlottwitz
Ab 5 Uhr Tanz u. Schuhplattlertänze
Der gute Erntekuchen / Gänsebraten
Schrammel- Stimmungsmusik

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Zaubergarten
das Tanz-Varieté der Neustadt
Bautzner Str. 35 Ruf 55049
Täglich nachm. 4 Uhr **Tanz-Tee** bei vollem Programm u. allabendl. 8 Uhr.

„Vaterland"
Prager Straße 6
Tanz
Varieté
bis 3 Uhr
C55

Hirsch am Rauchhaus
Schefflelstr. 19 Heute Donnerstag
Lange Nacht
Neue Kapelle!!

Jeden Donnerstag **Lange Nacht**
Alaungarten, Alaunstr. 51

Eichlers Bräustübel Fischhofplatz 14
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**
Heute Hauskirmes

„Alter Burgkeller"
Jüdenhof 1 (Neumarkt)
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Kakadu
Breitestraße 6
Am Flügel: **Rolf Hermani**

Seestraße 13
Casanova
Täglich 5–8 Uhr
Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Onkel Sam Pirnaische Straße 24
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Bürger-Kasino
Diese Woche **Lange Nacht**

Jeden Donnerstag **Lange Nacht**
Robels Gaststätte Grüne Straße 19

Rabenschänke, Stiftsstraße
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Berge's Weinstuben
Kreuzstraße 7
Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Elb-Ufer, Rietschelstr. 20
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Zum
Donnerstag-Tanz
in den
Reichsadler
Dresden-N. Straßb. 5, 7, 14
Wolf Lorey
mit seiner Originalbesetzung

Der Donnerstag-Tanz
Festsäle Neustädter Kasino
Im Restaurant Lange Nacht

Elias-Café, Eliasplatz 5
Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Deutsches Eck Materni-straße 4
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Auf zur guten Marthel!
Jeden Donnerstag
Lange Nacht
Lärchenschänke Lärchenstraße 11

Jeden Donnerstag **Lange Nacht**
Bernhards Ruh, Am See 7

Meißner Stadtkeller
Jeden Donnerstag **LANGE NACHT**
Dresden-N., Gr. Meißner Str. 13.

Verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

Gasthof u. Fleischerei
Langebrück
Täglich Wild- und Geflügel-Essen
Konzert, Schlachtfest
Saal u. Kegelb. frei

Moderne klangschöne
Flügel
Bechstein
Rosenkranz
Blüthner
wenig gespielt, verkauft billig
Wolfframm
Ringstraße 18, Ecke Seestraße

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag
verkehrter Ball
Binder Ernst

[illegible]

In den neuen 1818
Rheinterrassen
(Barberina), Prager Straße
nimmt die **Dresdner Damenwelt** ihren
Nachmittags-Kaffee
Kännchen mit einer Portion Schlagsahne . . . . nur **80** ₰
Dazu ein herrliches neues Kabarett-Programm
Eintritt nachmittags stets frei

Tanz-Palast „Odeum"
Carusstraße 26 an der Johann-Georgen-Allee
Heute Donnerstag
Ein Studentenfest in Alt-Heidelberg
mit **Hans Novak** u. seinem Solisten-Orchester
!!! verstärkte Kapelle !!!
Motto: Warum ist es am Rhein so schön? Weil die Mädels so lustig und die Burschen so durstig!

CONSTANTIA Linien 19, 20, 110
Heute Donnerstag 8 Uhr: **Der große Ballabend**
Damen Eintritt frei!
Sonntag 4 Uhr Erntefestball

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze (i. U. vertreten durch: Dr. Paulus Lambrecht). Verantwortlich für Außenpolitik: i. V. Dr. Herbert Zehle, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zehle, für das Feuilleton: Dr. Heinz Siebahn, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: i. V. Kurt München, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Schorr-Tobler, für Sport: Herbert Bradmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VIII. 35: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.